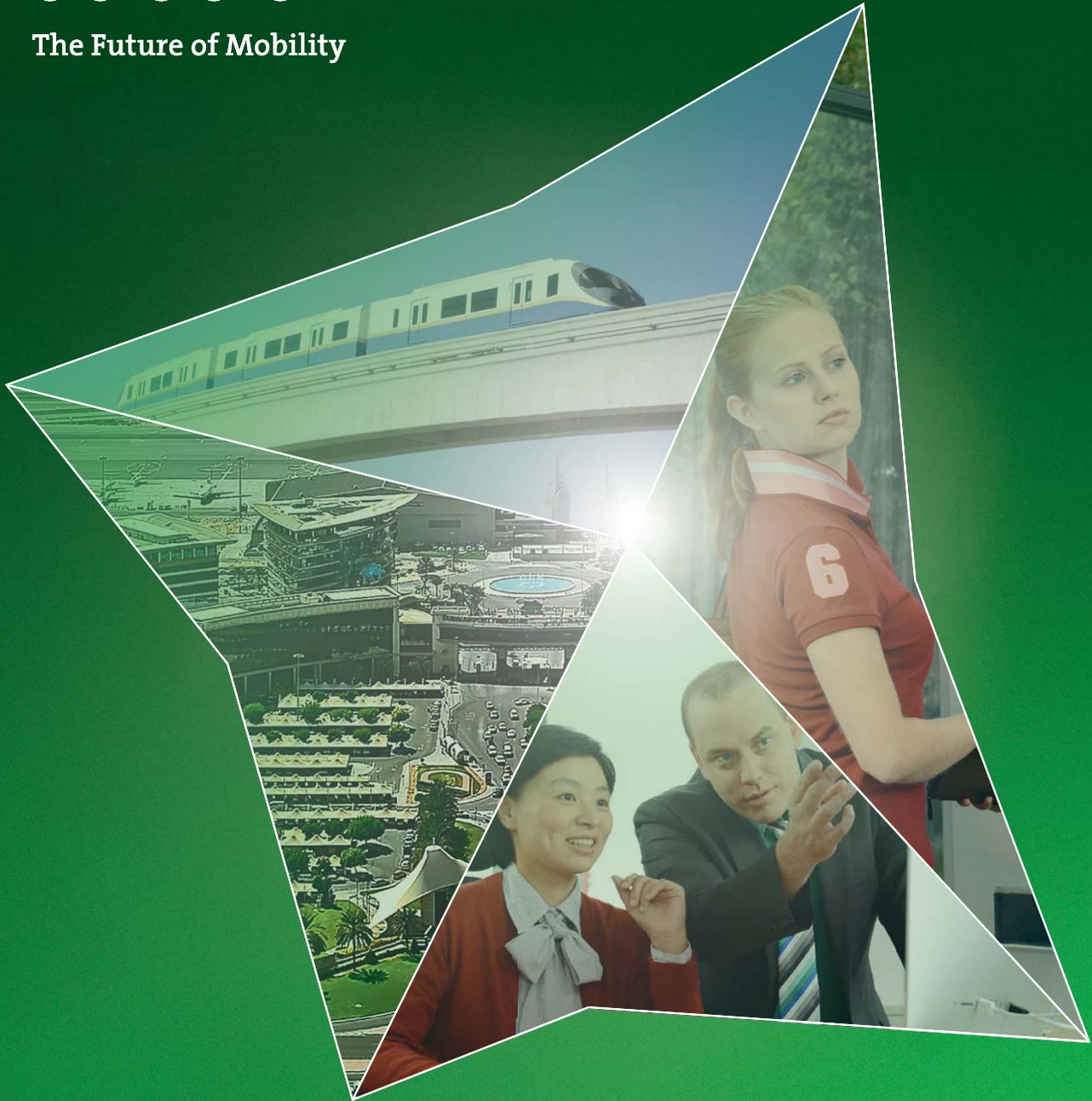


init

The Future of Mobility



Geschäftsbericht 2014

Den Markt im Blick

Was init bewegt

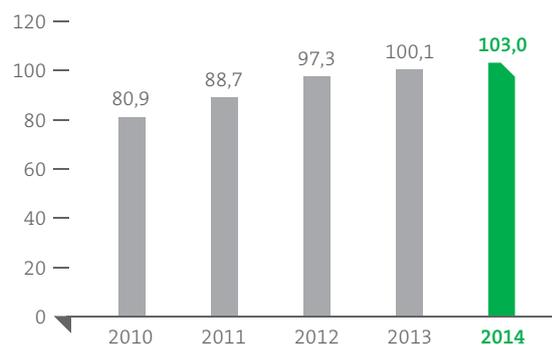
Kennzahlen des init-Konzerns

nach IFRS

in TEuro	2014	2013	Veränderung in %
Bilanz (31.12.)			
Bilanzsumme	128.774	118.313	8,8
Eigenkapital	67.770	62.092	9,1
Gezeichnetes Kapital	10.040	10.040	0,0
Eigenkapitalquote (in %)	52,6	52,5	
Eigenkapitalrendite (in %)	17,8	19,4	
Langfristiges Vermögen	34.537	28.198	22,5
Kurzfristiges Vermögen	94.237	90.115	4,6
Gewinn- und Verlustrechnung (01.01. bis 31.12.)			
Umsatz	102.993	100.120	2,9
Bruttoergebnis	36.581	37.456	-2,3
EBIT	18.685	17.725	5,4
EBITDA	21.690	20.501	5,8
Konzernergebnis	12.067	12.068	0,0
Ergebnis je Aktie (in Euro)	1,20	1,21	-0,2
Dividende (in Euro)	0,80	0,80	0,0
Cashflow			
Cashflow aus operativer Tätigkeit	502	11.435	-95,6
Aktie			
Emissionskurs (in Euro)	5,10	5,10	0,0
Höchster Kurs (in Euro)	25,80	26,89	-4,1
Tiefster Kurs (in Euro)	18,50	21,15	-12,5

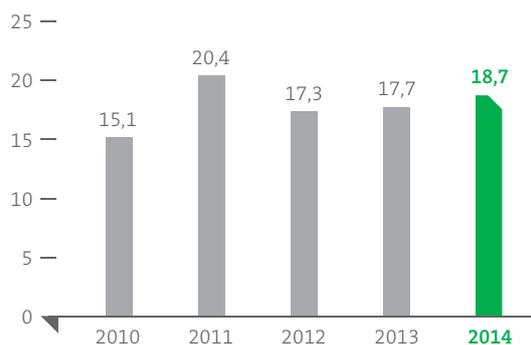
Umsatzentwicklung

(in Mio. Euro)



EBIT-Entwicklung

(in Mio. Euro)





Den Markt im Blick

Was init bewegt

Der Name init steht für Innovationen zur Optimierung des öffentlichen Nahverkehrs durch intelligente Telematik-, Planungs-, Dispositions- und Ticketinglösungen. Die konsequente Ausrichtung auf internationale Wachstumsmärkte untermauert die weltweite Marktführerschaft des Unternehmens.

init erreicht diesen Erfolg durch eine zielsicher an den Anforderungen der Kunden ausgerichtete Strategie, eine Struktur, die diese Strategie bestmöglich unterstützt, und eine Unternehmenskultur, die den Mitarbeitern großen Freiraum bietet und es ihnen erlaubt, Spaß am eigenen Erfolg zu haben.

So wird das Unternehmen auch in Zukunft dazu beitragen, dass der Verkehr mit Bussen und Bahnen weltweit attraktiver, effizienter und die erste Wahl für immer mehr Reisende wird.



Inhaltsverzeichnis

Was init bewegt ▾

12 Märkte
Mobilität im Wandel

15 Strategie
Mobilität neu denken

17 Struktur
Den Kunden im Fokus

19 Kultur
Freiräume schaffen

6 Vorwort

8 Der Vorstand

9 Interview mit dem
Vorstandsvorsitzenden

12 Was init bewegt

20 Bericht des Aufsichtsrats

24 Der Aufsichtsrat

25 Bericht zur Unternehmens-
führung und Corporate-
Governance-Bericht

29 Investor Relations

32 Konzernlagebericht

54 Konzernabschluss

108 Jahresabschluss der init AG

112 Service

112 Glossar

114 Finanzkalender und Impressum

Mehrjahresübersicht

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

das vergangene Jahr hat uns vor Augen geführt, wie schnell scheinbar feststehende Pfeiler unserer Wirtschafts- und Währungssysteme ins Wanken geraten können. Gewissheiten lösten sich auf, Unsicherheiten sind gewachsen. In diesem Umfeld Stabilität bewahren und Verlässlichkeit zeigen zu können, ist keine Selbstverständlichkeit.

Wir freuen uns deshalb, genau dies mit dem Geschäftsbericht 2014 der init innovation in traffic systems AG dokumentieren zu können. Wir haben unsere Ziele im Wesentlichen erreicht, wieder einen neuen Umsatzrekord erzielt und das Geschäftsjahr mit großem Erfolg abgeschlossen.

Unsere Zahlen belegen auch, dass wir 2014 keine Abenteuer eingegangen sind. So hat sich init bewusst von riskanten Märkten und Geschäften ferngehalten, die vielleicht kurzfristig Profit versprechend, aber längerfristig Bilanz belastend gewesen wären. Auch deshalb sind wir 2014 – im Gegensatz zu Wettbewerbern – von Zahlungsausfällen verschont geblieben und haben den Umsatz weiter steigern können.

Unsere rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben dafür gesorgt, dass init-Projekte auf vier Kontinenten erfolgreich abgeschlossen werden konnten, dass unsere Systeme bei mehr als 400 Kunden stabil und zuverlässig laufen, zehntausende von Bussen und Bahnen weltweit pünktlich fahren und dass Millionen von Fahrgästen Tag für Tag sicher an ihr Ziel kommen. Dafür möchten wir ihnen an dieser Stelle ganz besonders danken!

Stabilität auf hohem Niveau hat deshalb auch die init-Aktie zeigen können. Darin dokumentiert sich das Vertrauen der Investoren in unsere auf nachhaltiges Wachstum ausgerichtete Unternehmensstrategie.

Diesen Erfolgsweg wollen wir auch in Zukunft fortsetzen. Das Jahr 2015 hat sehr gut für uns begonnen. Innovative Technologien, die zunehmende Nachfrage nach Ticketing- und integrierten Leitsystemen in Nordamerika und Europa und ein erstes Pilotprojekt im asiatischen Markt eröffnen uns nachhaltige Wachstumschancen.

Um sie zu nutzen, müssen wir rechtzeitig investieren. So werden wir nach der geglückten Erweiterung des Standortes Karlsruhe demnächst auch unsere Niederlassung in Chesapeake in den USA ausbauen. Dies ist eine notwendige Voraussetzung, um unseren Unternehmenserfolg auch in Übersee langfristig abzusichern.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen!



Für den Vorstand

Dr. Gottfried Greschner, Vorstandsvorsitzender
init innovation in traffic systems AG



Dr. Gottfried Greschner, CEO
(oben links)

Joachim Becker, COO
(unten links)

Dr. Jürgen Greschner, CSO
(oben rechts)

Bernhard Smolka, CFO
(unten rechts)

Vita des Vorstands



DR.-ING. GOTTFRIED GRESCHNER

- > Vorstandsvorsitzender (CEO)
- > Jahrgang 1946
- > Seit 2001 Vorstandsvorsitzender der init AG

Vita

- > Studium der Elektrotechnik an der Universität Stuttgart. Forschungstätigkeit im Bereich rechnergestützte Betriebssysteme als wissenschaftlicher Angestellter der Universität Karlsruhe.
- > 1983 Promotion an der Universität Karlsruhe zum Dr.-Ing.
- > 1983 Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der INIT GmbH, Karlsruhe.

Auszeichnungen:

- > 1989 „Innovationspreis des Landes Baden-Württemberg – Dr.-Rudolf-Eberle-Preis“.
- > 2002 „Entrepreneur des Jahres“.
- > 2014 Special Career Service Award im Rahmen der Verleihung „Talent in Mobility Awards 2014“ in Paris.



DIPL.-KFM. DR. JÜRGEN GRESCHNER

- > Vertriebsvorstand (CSO)
- > Jahrgang 1961
- > Seit 2004 Vertriebsvorstand der init AG

Vita

- > Studium der technisch orientierten Betriebswirtschaft an der Universität Stuttgart. Projektleiter in einem Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).
- > 1996 Promotion zum Dr. rer. pol. an der Universität Stuttgart.
- > 1996 Eintritt in die INIT GmbH als kaufmännischer Leiter.
- > 1999 Gründung und alleinige Geschäftsführung der INIT Innovations in Transportation, Inc., Chesapeake, Virginia / USA.



DIPL.-INFORM. JOACHIM BECKER

- > Vorstand Telematik Software und Services (COO)
- > Jahrgang 1956
- > Seit 2001 Technischer Vorstand der init AG

Vita

- > Studium der Informatik an der Technischen Hochschule in Karlsruhe.
- > Seit 1983 bei der INIT GmbH, seit 1989 Leiter der technischen Betriebsabteilung.
- > 1996 Mitglied der Geschäftsleitung und Bereichsleiter Leitsysteme.



DIPL.-KFM. BERNHARD SMOLKA

- > Finanzvorstand (CFO)
- > Jahrgang 1961
- > Seit 2001 Finanzvorstand der init AG

Vita

- > Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim.
- > 1989–2000 Beteiligungscontrolling bei der Gebrüder Kömmerling Kunststoffwerke GmbH, Pirmasens. Leitung der Abteilung Konzernrechnungswesen, Controlling und Finanzen. Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung.
- > 2000 Projektmanager bei der M & A Consultants AG, Mannheim.



Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Gottfried Greschner

Herr Dr. Greschner, wie zufrieden sind Sie mit dem Abschneiden von init in 2014?

Ich bin sehr zufrieden. Wir haben unsere Planung erreicht, obwohl es nicht leicht war in diesem Umfeld.

Was waren für Sie die größten Herausforderungen in 2014?

Die größte Herausforderung war, gleichzeitig drei Großprojekte zu stemmen: In Luxemburg wurde von init der deutsche Ticketing-Standard VDV-Kernapplikation erstmalig überhaupt im Ausland implementiert. Dabei haben wir Funktionen umgesetzt, die in dieser Weise noch nicht einmal in Deutschland realisiert wurden. Bei der Rheinbahn in Düsseldorf mussten wir das laufende System eines Wettbewerbers komplett ersetzen. In Montreal – unserem derzeit größten Projekt – war die Herausforderung, das ganze System vorwiegend in französischer Sprache aufzubauen. Das war in dieser Größenordnung noch Neuland für uns.

Düsseldorf, Luxemburg und Montreal sind ja Beispiele für Smartcities, wo sich mit der Verbreitung von Smartphones und Apps neue Optionen in allen Lebensbereichen ergeben. Hat das Einfluss auf neue Ausschreibungen?

Ja, für uns eröffnet das jedoch letztlich ein breiteres Anwendungsspektrum für unsere Systeme. So wächst damit jetzt in Nordamerika der Bedarf an neuen Zahlungssystemen. Das geht von eigenen Kartensystemen der Verkehrsbetriebe bis hin zu ID-basierten Systemen wie etwa bei Kreditkarten. In den USA ist hier Portland unser Leuchtturmprojekt. In Europa geht man interessanterweise eher einen anderen Weg, indem man den Fahrschein oder Geld auf eine Karte bucht. Das ist auch in Frankreich und England der Fall. Ich bin sehr gespannt, welche Technologie sich durchsetzen wird. Meine Prognose ist, dass diese Systeme eine ganze Zeit lang nebeneinander her existieren werden. Wir beherrschen jedenfalls alle.

Also kommt die viel beschworene Standardisierung nicht so schnell, wie man das erwartet hat?

Es wird nach meiner festen Überzeugung hier überhaupt keinen Standard geben – zwar weniger verschiedene Systeme, aber keinen „Weltstandard“. Das ist natürlich eine Chance für einen Mittelständler wie init, all diese Standards zu bedienen.

Ist dieses Spezialwissen für Verkehrsbetriebe heute im globalen Wettbewerb noch wichtig?

Ja, unser Wettbewerbsvorteil ist es ja gerade, dass wir Spezialwissen haben über das, was die Verkehrsbetriebe brauchen. Wir haben ein eigenes Planungstool, ein mächtiges Software-Paket, mit dem man die gesamten Abläufe optimieren, gestalten und verwalten kann. In der nächsten Stufe dann das ITCS, ein integriertes Kontrollsystem, mit dem wir online große Fahrzeugflotten steuern können. Unser größtes ist hier mit über 3.000 Fahrzeugen in Bayern in Betrieb. Wir haben eines der fortschrittlichsten Systeme dieser Art in Nottingham in Betrieb genommen, für vier Unternehmen mit mehr als 1.000 Bussen und Straßenbahnen. Das zu beherrschen erfordert viel spezielles, jahrzehntelang aufgebautes Know-how und spezielle Software. All das haben wir.

In den großen Städten werden die Verkehrssysteme – Individualverkehr und ÖPNV – immer stärker miteinander vernetzt. Mit Car-Sharing-Modellen und den ersten automatisch gesteuerten Fahrzeugen bekommt das nun eine neue Qualität. Sehen Sie darin eher Chancen oder eher Risiken für init?

Das sind Chancen für uns, um uns weiterzuentwickeln. Wir beteiligen uns hierzu auch an mehreren Forschungsprojekten. Die Rolle der init ist dabei, die Schnittstellen und Informationen für andere Systeme zu liefern und auch von anderen Systemen die Informationen zu übernehmen und weiterzuverarbeiten. Wir haben das in vielen Fällen auch schon realisiert. Ein Beispiel dafür ist der bedarfsgesteuerte Busbetrieb in Bayern, wo wir im ländlichen Raum heute schon mehr als 30 Bedarfbusse im Einsatz steuern und regeln. Unsere Strategie ist, schrittweise in diese Technologien und in diese Verkehrsverbünde hineinzuwachsen. Das hat sich bewährt.

Wo sehen Sie die wichtigsten technologischen Entwicklungen für die Zukunft?

Die wichtigste technologische Entwicklung ist für mich das E-Ticketing. Damit wird es immer einfacher werden, Busse und Bahnen zu benutzen, zum Beispiel mit einem Check-in- / Check-out-System. Ich zeige meine Karte, checke in die Straßenbahn ein, beim Aussteigen checke ich wieder aus und der jeweils günstigste Tarif wird abgerechnet. In einigen Städten ist man schon so weit. Die nächste Entwicklungsstufe ist hier, weitere Kartensysteme – auch Kreditkarten – zu integrieren. Mit neuer Technik werden zudem die Systeme immer leistungsfähiger, zum Beispiel bei der Fahrgastinformation. Wir haben hier eine App entwickelt, die die Umgebung mit der im Smartphone eingebauten Kamera erfasst. In diesem Bild werden dann die Standorte der nächsten Haltestellen angezeigt. Sie klicken einmal drauf und bekommen die nächsten Abfahrtszeiten angezeigt. Sie klicken nochmals und bekommen dann auch gesagt, wie sie am schnellsten zur Haltestelle kommen.

In Asien gibt es viele Ballungsräume, sogenannte Megacitys, wo die Verkehrsströme entsprechend gelenkt werden müssen. Ist das ein Markt, dem sich init verstärkt zuwenden wird?

Ja, mit unseren vorhandenen Technologien haben wir bereits einen Einstieg gefunden. Wir haben jetzt ein erstes Pilotprojekt. Das ist spannend, weil es dabei darum geht, die Fahrgastströme zu steuern, und weil der Verkehrsbetrieb damit im Ergebnis Millionen sparen kann. In Asien passiert da in Zukunft sehr viel. Mit unserer deutschen Technologie, unserer Qualität und unserem Know-how können wir durchaus gute Beiträge zur Lösung der Mobilitätsprobleme in den Megacitys Asiens leisten.

Wie sehen Sie denn in diesem Zusammenhang andere Märkte wie etwa Südamerika oder auch Afrika?

Alles noch zu früh für uns. Die Verkehrsbetriebe dort sind einfach nicht auf dem notwendigen technologischen Niveau. Der asiatische Markt erwartet eine hochentwickelte Technologie, eine hohe Qualität. In Südamerika muss sie vor allem preisgünstig sein, in Afrika noch billiger. Das ist einfach nicht unser Markt.

In letzter Zeit hat sich ja der Euro sehr günstig für die Wettbewerbsfähigkeit von init entwickelt. Sehen Sie dadurch neue Chancen?

Ja natürlich, wir machen ja traditionell etwa 50 Prozent unseres Umsatzes im Dollarraum. Allerdings erbringen wir auch einen Teil der Leistung in den USA. Es hilft uns natürlich, wenn der Euro schwach ist, aber der Effekt ist nicht so groß, wie er sein könnte, wenn wir alles in Europa abwickeln würden.

Wie sieht´s denn mit der Schweiz aus nach der jüngsten Abwertung des Euros zum Franken?

Die Unternehmen in der Schweiz und auch unsere Wettbewerber dort sind dadurch gebeutelt. Aber die Schweizer Verkehrsbetriebe können jetzt günstig im Euro-Raum einkaufen. Wir sind optimistisch, dass wir da das eine oder andere Projekt gewinnen können. Allerdings geht es dabei vorwiegend um Ersatzinvestitionen, der Markt dafür ist nicht so riesig.

In letzter Zeit haben ja andererseits auch die geopolitischen Risiken zugenommen. Ist das ein Risiko für die Entwicklung von init?

Ich sehe die Risiken nur im gesamtwirtschaftlichen Bereich. Wenn ein Krieg ausbricht, dann leiden wir alle. Spezifische Risiken für init sind nicht in einzelnen Ländern zu suchen, sondern eher im technologischen Bereich, wo wir immer auf dem neuesten Stand sein müssen. In Russland, der Ukraine und den Märkten Osteuropas sind wir nicht aktiv, obwohl wir sehr viele Anfragen bekommen. Wir beliefern diese Staaten überhaupt nicht und bemühen uns auch nicht darum, einfach weil dort keine Transparenz bei den Ausschreibungen da ist und die Märkte von wenigen Konzernen beherrscht werden. Das heißt, wir verlieren durch die aktuelle Krise überhaupt keine Märkte.

Welche Märkte stehen für init denn besonders im Fokus?

Für uns sind die Märkte wichtig, die einen hohen technologischen Standard und auch einen hohen Lebensstandard haben, wie etwa die skandinavischen Märkte. Dort sind wir sehr erfolgreich, wir sind auch mit erheblichen Nachbestellungen aus dieser Region in das neue Jahr gestartet.

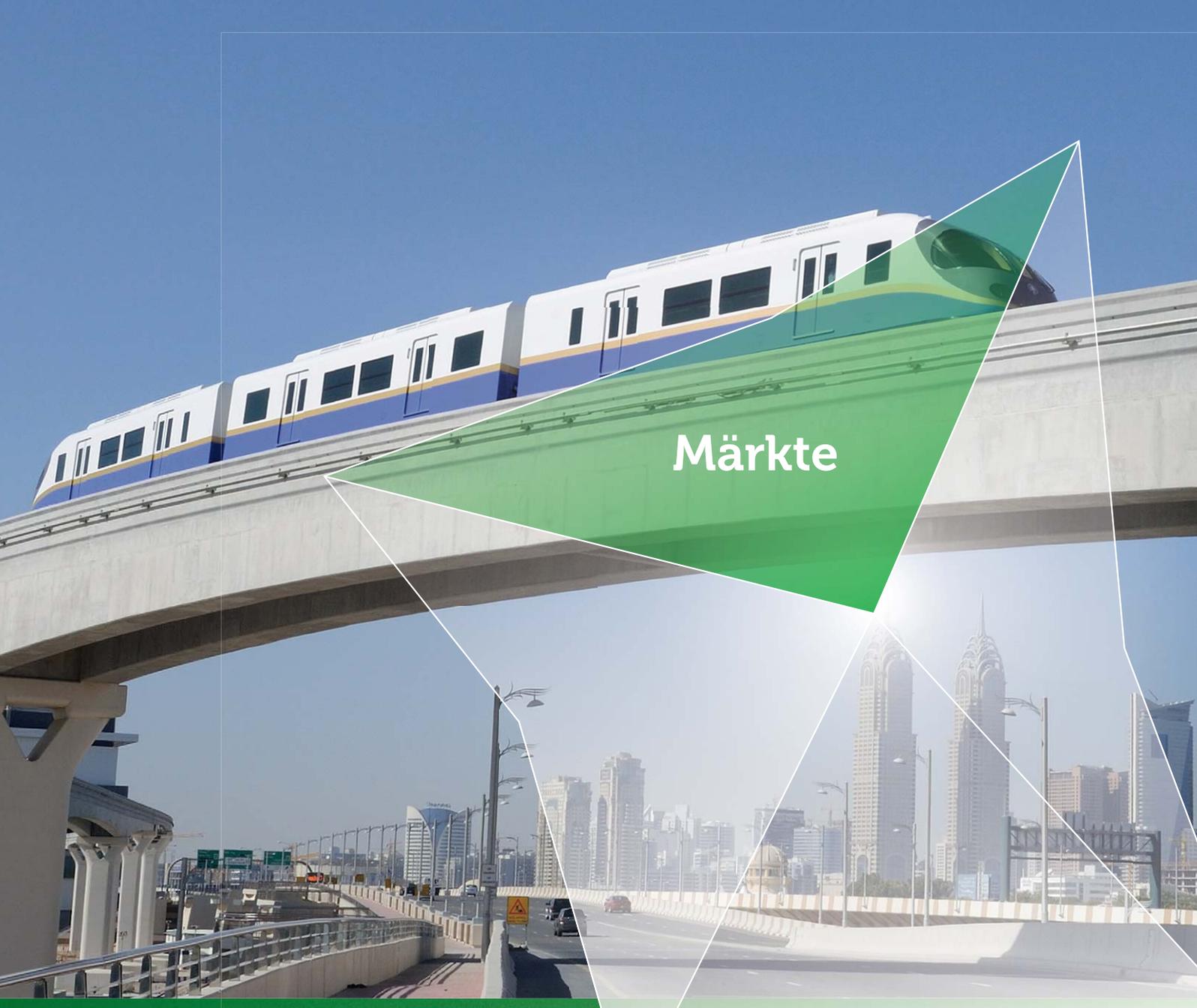


Großbritannien ist ein wichtiger Markt für uns, weil wir dort technologisch etwas zu bieten haben und die Verkehrsbetriebe auch bereit sind, dafür zu investieren. In Frankreich hoffen wir darauf, uns noch stärker durchzusetzen. Und natürlich stehen weiterhin der nordamerikanische Markt im Fokus sowie die asiatischen Megacities.

Wo soll das Wachstum von init in diesem und in den nächsten Jahren herkommen?

Das Jahr 2015 hat sehr gut und mit neuen Aufträgen begonnen. Wir haben eine Zunahme bei den Wartungsverträgen und einen guten Grundbestand an Aufträgen. Auch haben wir jüngst einige Systemneuausschreibungen in Deutschland gewonnen. Das belegt, dass wir weiter auf Wachstumskurs sind. Und wir haben zwei nachhaltige Wachstumstreiber: Der eine ist Nordamerika mit dem gesamten Ticketingthema, zum Teil werden dort auch Leitsysteme erneuert. Ähnlich wird es wahrscheinlich in einigen europäischen Märkten sein, da haben wir auch gute Chancen. Der zweite Wachstumstreiber ist der asiatische Markt. Wir brauchen dort zwar noch etwas Geduld, aber wenn das derzeit laufende Pilotprojekt erfolgreich abgeschlossen wird, dann gehe ich fest davon aus, dass wir dann schnell auch in Asien profitabel arbeiten können.

Herr Dr. Greschner,
vielen Dank für das Gespräch!



Märkte

Mobilität im Wandel

Der öffentliche Personennahverkehr wird in den kommenden Jahren weltweit an Bedeutung gewinnen, insbesondere in den schnell wachsenden Metropolregionen. Mit einzigartigem Know-how, innovativen Hard- und Softwarelösungen und ihrer internationalen Vernetzung ist init optimal darauf vorbereitet, dieses Potenzial für sich zu erschließen.

Impulsgeber für Innovationen

Der ÖPNV ist ein immer wichtigerer Faktor für die Gewährleistung der Lebensqualität in Stadt und Land. So wundert es nicht, dass zum Beispiel der Internationale Verband für Öffentliches Verkehrswesen (UITP) eine Verdoppelung des Marktanteils des ÖPNV bis zum Jahr 2025 anstrebt. Für init ergibt sich dadurch die vorteilhafte Situation, in einem wachsenden Markt zu agieren.

Dabei verändern sich die Anforderungen des Marktes kontinuierlich, denn die Mobilität selbst befindet sich im Wandel, sei es durch die fortschreitende Urbanisierung von Großstädten und Ballungszentren, den demografischen Wandel oder neue technische Möglichkeiten. Darüber hinaus führen die generellen Bestrebungen, den ÖPNV attraktiver und effizienter zu gestalten, zu international variierenden Anforderungen.

Umfassende Marktkompetenz

init bietet mit ihren Lösungen Antworten auf alle Herausforderungen, denen sich Verkehrsunternehmen in aller Welt gegenübersehen. Unabhängig davon, ob es um die konzeptionelle Erneuerung des Nahverkehrs in ländlichen Regionen oder den Ausbau bestehender Strukturen in Metropolen geht, im Lösungsportfolio von init spiegeln sich die unterschiedlichsten Kundenanforderungen sowie Verkehrs- und Betriebssituationen wider.

Das gilt nicht zuletzt für die Abdeckung marktspezifischer Besonderheiten, die zum Beispiel auf unterschiedliche arbeitsrechtliche Regelungen zurückzuführen sind. Auch hier verfügt init durch ihre konsequente internationale Ausrichtung über umfassendes Know-how. Die Nähe zu potenziellen Kunden vor Ort zahlt sich aus und ermöglicht die Erschließung aussichtsreicher Märkte.

Einer der aktuellen Wachstumstreiber ist der Trend zur Connected Mobility, das heißt, zur besseren Verzahnung der Angebote verschiedener Verkehrssysteme und Verkehrsunternehmen. Darüber hinaus entstehen durch die Einbindung vor- oder nachgelagerter Verkehrsträger – wie Vermieter von Fahrrädern oder Elektroautos – geschlossene Mobilitätsketten.

Wie in anderen Bereichen wirkt sich die Digitalisierung auch in den ÖPNV-Märkten spürbar aus. Mit ihrem Leistungsportfolio hat sich init auf diese Entwicklung eingestellt.



Luxemburg setzt auf integrierte Lösung

Ein wegweisendes Vorhaben der Intermobilität wird derzeit mitten in Europa verwirklicht: Das luxemburgische Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastruktur und der Verkehrsverbund Luxemburg haben sich über ein Mobilitätsprojekt für das gesamte Staatsgebiet verständigt – und über init als den richtigen Partner. Gemeinsam arbeitet man nun an einer maximalen Vernetzung der verschiedenen Verkehrssysteme des öffentlichen Nahverkehrs und der luxemburgischen Bahn im Bereich Telematik und Ticketing.

Insgesamt 37 Verkehrsunternehmen werden künftig in einem mandantenbasierten System einheitlich gesteuert. Auf diese Weise profitieren die Fahrgäste beispielsweise von unternehmensübergreifenden Fahrgastinformationen. Durch das sogenannte multimodale Ticketing haben sie darüber hinaus die Möglichkeit, Fahrscheine für alle angeschlossenen Verkehrsunternehmen zu erwerben. Die Vernetzung geht in Luxemburg sogar noch einen Schritt weiter und umfasst weitere Dienstleister der Mobilitätskette. So können die Fahrgäste zum Beispiel auch ihren gesicherten Fahrradabstellplatz mit ihrer Mobilitätskarte nutzen.

Auch in anderer Hinsicht ist Luxemburg ein Leuchtturmprojekt: init erbringt für dieses hochintegrierte System umfassende Hosting- und Serviceleistungen in der technischen Betriebsführung.

CONNECTED MOBILITY

Im April 2014 beauftragte das Verkehrsunternehmen TriMet aus Portland, OR / USA, init mit der Einführung eines kontenbasierten Fahrgeldmanagements, das auch die Bezahlung mit kontaktlosen Kreditkarten und NFC-Handys ermöglicht. Anfang 2015 schloss sich das Nachbarunternehmen aus Vancouver, WA / USA, dieser Lösung an. So entsteht ein staatenübergreifendes Ticketingsystem, das den Fahrgästen maximalen Komfort und eine Bestpreis-Abrechnung bietet.



Die Verzahnung der Angebote unterschiedlicher Verkehrsträger ist ein Schlüsselement hochmoderner Ticketingsysteme. Im Projekt Luxemburg werden bspw. gesicherte Fahrradabstellplätze eingebunden. Diese können ebenfalls mit der übergreifenden Mobilitätskarte mKart am PROXmobil benutzt werden.

Mobilität neu denken

Strategie

Den technologischen Fortschritt schnell für den ÖPNV nutzbar zu machen, ist die Vision der init. Dabei sind Innovationen kein Selbstzweck, sondern tragen dazu bei, die Ziele der Kunden zu erreichen.

Der ÖPNV gewinnt

Immer mehr Menschen dazu bewegen, auf Bus und Bahn umzusteigen, und dabei wirtschaftlich arbeiten – das ist das Ziel der Verkehrsunternehmen. init unterstützt sie dabei mit integrierten Soft- und Hardwarelösungen, die es ihnen zum einen erlauben, ihren Fahrgästen einen attraktiven Service anzubieten, und zum anderen, ihre betrieblichen Prozesse so effektiv wie möglich zu steuern.

Ein gutes Beispiel dafür ist das Intermodal Transport Control System MOBILE-ITCS, durch das init eine Win-win-Situation für alle Beteiligten schafft: Fahrgäste kommen pünktlich und komfortabel ans Ziel, Mitarbeitern von Verkehrsbetrieben wird die Arbeit erleichtert und die Unternehmen sparen Kosten und sind rundherum erfolgreicher.

Ganzheitlich, integriert und modular

Weil init die diversen Prozesse der Betriebsanalyse, Betriebsplanung und Betriebssteuerung ganzheitlich betrachtet, kann das Unternehmen integrierte Gesamtlösungen anbieten, die alle betrieblichen Aufgabenstellungen abdecken. Dann spielen die init-Lösungen ihre besondere Stärke aus. Sie bieten funktionalen Mehrwert und erlauben es den Verkehrsunternehmen, Synergieeffekte zu nutzen. Aber auch Kunden, die sich zunächst nur für ein Modul aus dem init-Produktportfolio entscheiden, profitieren von diesem tiefen Prozessverständnis.



Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist das einzigartige Know-how, das auf der langjährigen Zusammenarbeit mit den Kunden basiert. Deshalb legt init auch nach Projektabschluss Wert auf einen intensiven Dialog, z.B. bei Anwendertagungen.



Die Projektentwicklerin

Neben dem modular aufgebauten Leistungsportfolio bestimmen die internationale Aufstellung in vielversprechenden Wachstumsmärkten und die Fokussierung auf die spezifischen Anforderungen der Kunden die Unternehmensstrategie.

Das bedeutet vor allem, dass init Hand in Hand mit ihren Kunden arbeitet. Gemeinsam entstehen so Lösungen, welche die Rahmenbedingungen des Verkehrsunternehmens optimal abbilden und die neuesten Markttrends umsetzen. Und da jede Herausforderung das Wissen vertieft, profitieren weitere init-Kunden von diesem Know-how. Die Vielzahl der erfolgreich realisierten Projekte für mehr als 400 Kunden macht deutlich: Verkehrsunternehmen in aller Welt vertrauen auf den Erfahrungsvorsprung der init.

Wissen vernetzen

Ein aktuell häufig verwendetes Modewort ist Schwarmintelligenz. init nutzt das Prinzip der kollektiven Intelligenz schon lange für die Entwicklung ihrer innovativen Produkte und arbeitet intensiv mit Hochschulen und Verkehrsverbänden zusammen. Weitere Innovationstreiber sind die Beteiligung an Forschungsprojekten sowie die Anregungen von Kunden. Diesen bietet init z.B. bei Anwendertagungen oder im Rahmen einer Working Group die Möglichkeit, die weitere Produktentwicklung kollektiv zu beeinflussen.

Rasche Reaktion auf sich verändernde Märkte

Der Erwerb des passenden Fahrscheins ist eines der größten Zugangshemmnisse im ÖPNV. Deshalb legen fortschrittliche Verkehrsunternehmen Wert auf ein intuitives, komfortables Ticketingsystem. init reagiert darauf mit innovativen Konzepten, wie Bestpreis- und Check-in- / Check-out-Lösungen, oder verzahnten Vertriebssystemen, die verschiedene Dienstleister der Mobilitätskette integrieren. Zum Einsatz kommen dabei auch innovative Verfahren, die ID-basiert sind oder kontaktlose Kreditkartenstandards (EMV) nutzen.

Auch die Bereitstellung von Echtzeitinformationen wird immer wichtiger, nicht zuletzt über Apps und andere neue Informationskanäle. In dem Maße, wie mobile Endgeräte und Plattformen wie Facebook und Twitter als Informationsquellen an Bedeutung gewinnen, erweitert daher auch init ihr Produktspektrum stetig: ONLINEinfo zum Beispiel bereitet Verkehrsinformationen optimal für neue Medien auf.

Den Kunden im Fokus

Struktur

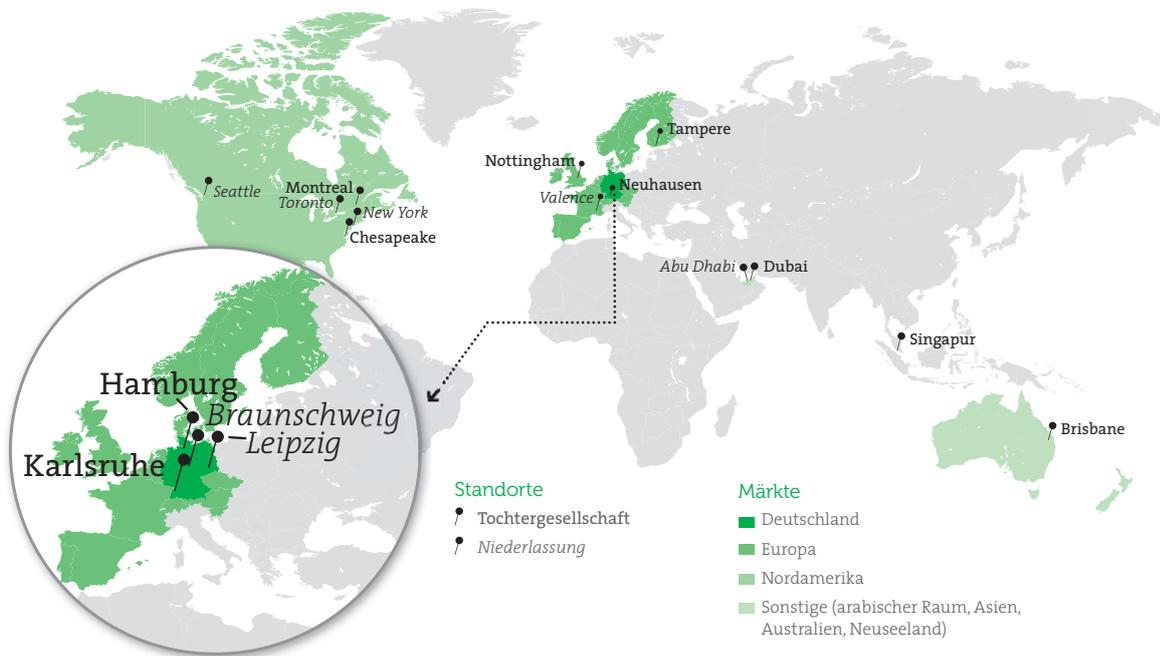
init ist mit ihrer internationalen Ausrichtung für weiteres Wachstum bestens aufgestellt. Die Struktur des Unternehmens wird immer wieder angepasst, um die Kunden bestmöglich unterstützen zu können.

Näher am Markt

Hunderte erfolgreich realisierte Projekte sind ein klares Signal: Verkehrsunternehmen vertrauen auf die Telematik-, Planungs-, Dispositions- und Ticketingsysteme aus Karlsruhe. Wesentlich für diesen Erfolg ist der Wille, immer ganz nah am Kunden zu sein. Durch Tochtergesellschaften und Niederlassungen in Europa, Nordamerika, im arabischen sowie asiatisch-pazifischen Raum wird das Unternehmen seiner Rolle als verlässlicher Projektpartner gerecht. Denn die Mitarbeiter sprechen in jedem Land die Sprache des Kunden. Sie sind nicht nur oft Muttersprachler, sondern auch ausgewiesene ÖPNV-Experten. Sie kennen die spezifischen Anforderungen vor Ort genauso wie die besten internationalen Lösungsansätze und verschaffen init so einen klaren Wettbewerbsvorteil.

GELEBTE NÄHE

Nur wer sich von den spezifischen Anforderungen und den jeweiligen Rahmenbedingungen ein klares Bild macht, kann die optimale Lösung erarbeiten. Deshalb ist die init immer da, wo ihre Kunden sind, so wie hier in der Dubai Airport Free Zone.



Eine gute Möglichkeit, Strukturen und Abläufe zu optimieren, bietet das im Mai 2015 bezugsfertige init-Hochhaus am Stammsitz. Es bietet Raum für ca. 200 zusätzliche Arbeitsplätze und erlaubt so eine den Arbeitsprozessen angepasste Raumaufteilung.

BESTENS AUFGESTELLT

An mittlerweile 17 Standorten in aller Welt ist init vor Ort, um Kunden bestmöglich zu betreuen und Märkte zu erschließen.

Um ihren Wettbewerbsvorsprung zu sichern, gilt es, die Unternehmensstruktur immer wieder anzupassen, wenn sich Märkte verändern. Wo sind neue Niederlassungen erforderlich, um einen aussichtsreichen Markt zu erschließen? Wo sollte eine Niederlassung selbstständiger werden? Wo braucht sie die Unterstützung der Zentrale? All diese Fragen stellt sich init kontinuierlich, um Verbesserungspotenziale zu erkennen und zu nutzen.

Structure follows Strategy

Die interne Unternehmensstruktur folgt dem Prinzip der lernenden Organisation. Auch hier ist es das oberste Ziel, die Erfordernisse der Märkte bestmöglich zu erfüllen. Verändern sich die Anforderungen oder bewährt sich eine Lösung nicht, verändern sich in dem dynamischen Unternehmen die Strukturen: So werden etwa Teams restrukturiert, um Kundenaufträge künftig effizienter abwickeln zu können, Kapazitäten werden erweitert oder neue Bereiche aufgebaut, wie z. B. die technische Betriebsführung. Jeder dieser Schritte hat das Ziel, die Unternehmensstrategie optimal zu unterstützen.

Freiräume schaffen

Kultur

Die Unternehmenskultur bei init bestimmt den tagtäglichen Umgang miteinander, mit Kunden und mit Partnern. Sie fördert die Leistungsfähigkeit und Innovationskraft der Mitarbeiter und bildet so das Fundament für den Erfolg des Unternehmens.

Beste Voraussetzungen

init setzt auf Mitarbeiter, die eigenverantwortlich arbeiten und sich für ihre Tätigkeit begeistern – und mit flexiblen Arbeitszeiten, familienfreundlichen Regelungen sowie Bildungs- und Sportangeboten schafft das Unternehmen dafür ideale Voraussetzungen. Die Arbeitskultur wird bestimmt durch flache Hierarchien sowie die Möglichkeit, schnell Verantwortung zu übernehmen und eigene Ideen einzubringen.

Diesen Gestaltungsspielraum wissen init-Mitarbeiter zu schätzen, weshalb sie ihre Kompetenzen und Ideen in der Regel über viele Jahre ins Unternehmen einbringen. Die Mitarbeiter sind am Erfolg stark beteiligt und erhalten dank der hervorragenden Geschäftsergebnisse seit vielen Jahren überdurchschnittlich hohe Prämien in Form von zusätzlichen Zahlungen und Aktien.

Langjährige Zusammenarbeit bestimmt auch die Beziehungen der init zu ihren Kunden. Sie sind geprägt von Vertrauen, Zuverlässigkeit und

umfassendem Service und sichern den dauerhaften Erfolg der für die Kunden realisierten Projekte. Denn zusammen mit den Kunden werden Systeme weiterentwickelt und kontinuierlich neuen Erfordernissen angepasst.

Andere am eigenen Erfolg teilhaben lassen: Dieser Gedanke kennzeichnet das gesellschaftliche Engagement des Unternehmens. Es engagiert sich regional und überregional sowohl in sozialen Projekten als auch für Bildung, Kultur und Sport.

GEMEINSAM ERFOLGREICH

Der Wille, Verantwortung zu übernehmen und Freiräume zu nutzen, der Wunsch, mitzugestalten und Teil eines Teams zu sein, die Freude an einer Tätigkeit, die Menschen voranbringt, und der Spaß am Erfolg – all das zeichnet init-Mitarbeiter aus.

Sehr geehrte Damen und Herren,

meine Kollegen und ich möchten mit diesem Bericht über unsere Tätigkeit, insbesondere die uns als Aufsichtsrat satzungsgemäß und aktienrechtlich obliegende Kontrolle des Vorstands, informieren und Ihnen damit die Beratungen und Entscheidungen des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2014 transparent machen.

Das Geschäftsjahr 2014 der init AG war wiederum sehr erfreulich. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern übertraf das Vorjahresniveau bei einer außergewöhnlichen Rendite. Die Finanzkrise zahlreicher Staaten hat jedoch dazu geführt, dass Investitionen verschoben wurden. Trotzdem sieht der Aufsichtsrat für die Zukunft ein erhebliches Potenzial. Aufgrund der globalen Aufstellung von init rechnet der Aufsichtsrat damit, dass init an dieser Entwicklung partizipieren wird. Die Preissensibilität der init Kunden scheint sich jedoch zu erhöhen.

Der Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG hat sich im vergangenen Jahr zur Erfüllung seiner Aufgabe, den Vorstand zu beraten und seine Geschäftsführung zu überwachen, regelmäßig, zeitnah und umfassend durch den Vorstand informieren lassen. Die Unterrichtungen und Diskussionen in den Aufsichtsratssitzungen betrafen alle wichtigen, die Gesellschaft und den Geschäftsverlauf betreffenden Sachverhalte und Maßnahmen. Der Aufsichtsrat hat wegen der Unternehmensgröße und der Aufsichtsratsgröße (drei Mitglieder) keine Ausschüsse gebildet. Er hat sich in einer Selbstevaluation einer Effizienzprüfung unterzogen. Zentrale Punkte waren Organisationsfragen, Informationen an den Aufsichtsrat und personelle Fragen. Die Aufsichtsratsmitglieder haben an Fortbildungsmaßnahmen teilgenommen.

Alle Maßnahmen, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderten, wurden eingehend beraten und zur Beschlussfassung vorgelegt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie in Einzelfragen auch die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats standen während des gesamten Geschäftsjahres mit dem Vorstand in ständigem engem Kontakt. Darüber hinaus erfolgte ad-hoc eine Unterrichtung, wenn berichtsrelevante Vorgänge anstanden. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat die Aufsichtsratsmitglieder zwischen den Sitzungen zeitnah schriftlich und mündlich über Gespräche mit dem Vorstand informiert. Die Aufsichtsratsmitglieder waren an allen fünf Sitzungen vollständig anwesend.

Das Geschäftsjahr stand auch im Zeichen personeller Veränderungen. Mit Ablauf des 30. Juni 2014 ist Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Günter Girnau als Aufsichtsratsvorsitzender der init AG altershalber zurückgetreten. Aufsichtsrat und Vorstand würdigten in einer Feierstunde den scheidenden Vorsitzenden für seine 13-jährige engagierte Arbeit für den Konzern.

In der Hauptversammlung am 15. Mai 2014 wurde Herr Dipl.-Ing. Ulrich Sieg als neues Mitglied des Aufsichtsrats ab 1. Juli 2014 gewählt. Der bislang stellvertretende Vorsitzende Dipl.-Kfm. Hans-Joachim Rühlig wurde am 1. Juli 2014 in einer konstituierenden Sitzung mit sofortiger Wirkung zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Drs. Hans Rat wurde in der gleichen Sitzung zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat

In seinen vier regulären Sitzungen sowie einer konstituierenden Sitzung im Jahr 2014 hat der Aufsichtsrat die Entwicklung des Konzerns überwacht und wurde vom Vorstand ausführlich über die Situation des Unternehmens und den Geschäftsverlauf unterrichtet. Auf Basis der Berichte des Vorstands wurden insbesondere die wirtschaftliche Lage einschließlich Wirtschafts- und Liquiditätsplanung, die Auftrags-eingänge, der Auftragsbestand, latente Risiken, Compliance-Themen, Rechtsstreitigkeiten, wesentliche Geschäftsvorgänge, Projekte von besonderer Bedeutung, kritische Tochtergesellschaften sowie die mittel- und langfristige Konzernstrategie einschließlich Organisationsfragen und Personalplanung / Personalentwicklung



Hans-Joachim Rühlig,
Vorsitzender des Aufsichtsrats
(oben links)

Drs. Hans Rat, stellvertretender
Vorsitzender des Aufsichtsrats
(oben rechts)

Ulrich Sieg, Mitglied des Aufsichtsrats
(unten links)

besprochen. Des Weiteren wurden sämtliche Quartalsabschlüsse zusammen mit dem Vorstand erörtert. Der Vorstand berichtete regelmäßig über den Stand der Ausbaumaßnahme am Standort Karlsruhe. Das Gebäude wird planmäßig Ende Mai bezogen.

Neben den erwähnten Themen haben wir in den vier ordentlichen Aufsichtsratssitzungen folgende wesentliche Themen mit dem Vorstand besprochen:

In der Sitzung am 19. März 2014 haben wir uns mit dem Konzernabschluss der init AG und den Jahresabschlüssen der wesentlichen Konzerngesellschaften jeweils zum 31. Dezember 2013 sowie dem Abhängigkeitsbericht für das Jahr 2013 befasst. Wir haben uns das Ergebnis der Prüfungen durch den Wirtschaftsprüfer detailliert erläutern lassen. In der Befragung des Wirtschaftsprüfers durch den Aufsichtsrat standen neben Fragen zur Prüfung vor allem auch zusätzliche Themen im Vordergrund, wie beispielsweise wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen, Rechnungslegung gemäß HGB und IFRS, Risikofrüherkennung, spezifische Prüfungsmodalitäten bei den Tochtergesellschaften, Vermeidung von Unregelmäßigkeiten insbesondere zu antikorrupsionsbezogenen Maßnahmen sowie Einzelfragen des Managementletters. Weitere Themenschwerpunkte in dieser Sitzung waren der Vorschlag zur Ausschüttung einer Dividende,

die Tagesordnung für die am 15. Mai 2014 stattfindende Hauptversammlung, die überarbeitete Wirtschaftsplanung für 2014 sowie personelle Änderungen in Aufsichtsrat und Vorstand. Weiterhin wurde die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geändert und die noch ausstehenden Personen der zweiten Führungsebene benannt.

In der Sitzung am 14. Mai 2014 wurde neben den laufenden Themen insbesondere der Ablauf der am Folgetag stattfindenden Hauptversammlung besprochen. Außerdem wurde die Entwicklung der Tochtergesellschaften detailliert besprochen und bewertet sowie die noch ausstehenden Personen der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstandes vorgestellt. Weiterhin wurden personelle Veränderungen im Vorstand besprochen und die Relation „Vorstandsgehälter zu Mitarbeitervergütung“ wurde vom Vorstand vorgestellt.

In der Sitzung am 9. Oktober 2014 berichtete der Vorstand über die wirtschaftliche Entwicklung im 1. Halbjahr 2014 sowie im laufenden 3. Quartal des Jahres 2014 und diskutierte die damit verbundenen Fragen mit dem Aufsichtsrat. Weiterhin wurden die Geschäftsordnungen des Vorstandes und des Aufsichtsrats geändert.

In der letzten Sitzung des Geschäftsjahres 2014, am 16. Dezember 2014, wurde neben den routinemäßigen Themen über die Wirtschaftsplanung für das Jahr 2015, die Marktentwicklung und Auftragslage in den unterschiedlichen Märkten gesprochen. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat der Beschlussvorlage über die Vorstandstantieme in Form von Aktien zugestimmt sowie die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß der Fassung vom 24. Juni 2014 beraten und unterzeichnet.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der init innovation in traffic systems AG zum 31. Dezember 2014 wurden nach den Grundsätzen des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2014 wurden nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Alle genannten Dokumente sind von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, die durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer der init innovation in traffic systems AG sowie zum Konzernabschlussprüfer gewählt wurde, geprüft worden und erhielten jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegen.

Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die Bestätigungsvermerke und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden in der Aufsichtsratssitzung vom 18. März 2015 mit dem Vorstand und den Wirtschaftsprüfern eingehend besprochen. Die verantwortlichen Prüfer berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung, insbesondere auch über das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem, bezogen auf den Rechnungslegungsprozess. Weiter informierten die Prüfer über Leistungen, die zusätzlich zur Abschlussprüfung erbracht wurden, sowie über ihre Unabhängigkeit im Sinne der handelsrechtlichen Regelungen. Fragen aus dem Kreis der Aufsichtsratsmitglieder wurden ausführlich beantwortet. Der Aufsichtsrat kam auf dieser Grundlage aufgrund seiner eigenen Prüfung zu dem Ergebnis, dass das angewandte Prüfungsverfahren angemessen und sachgerecht war und dass die in den Abschlüssen enthaltenen Zahlen- und Rechenwerke hinreichend geprüft wurden und stimmig sind.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat seinen Vorschlag zur Gewinnverwendung vorgelegt. Er sieht vor, zur Hauptversammlung am 13. Mai 2015 folgende Verwendung des Bilanzgewinns in Höhe von Euro 17.412.695,68 zu empfehlen: Ausschüttung eines Betrags von insgesamt 80 Cent je dividendenberechtigter Stückaktie. Der verbleibende Betrag soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Diesem Vorschlag schloss sich der Aufsichtsrat an.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht haben wir am 18. März 2015 abschließend geprüft. Es bestanden keine Einwände. Wir stimmen daher dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der init innovation in traffic systems AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt.

Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, prüfte auch den vom Vorstand nach § 312 Aktiengesetz erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen („Abhängigkeitsbericht“). Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- > die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
- > bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war und
- > bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht ebenfalls geprüft. Er hat gegen die im Bericht enthaltene Schlusserklärung des Vorstands und das Ergebnis der Prüfung durch die Abschlussprüfer keine Einwände.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 18. März 2015 ferner den Bericht des Aufsichtsrats beschlossen.

Corporate Governance Kodex

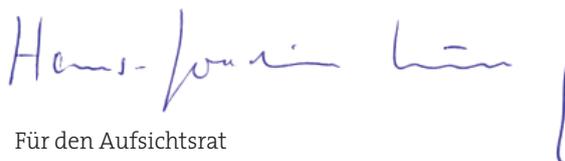
Der Aufsichtsrat befasste sich aktiv mit der Umsetzung und Überwachung der Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodexes. Dabei wurden die Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodexes vom 24. Juni 2014 berücksichtigt. Vorstand und Aufsichtsrat haben am 16. Dezember 2014 gemeinsam eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Über die Corporate Governance bei der init innovation in traffic systems AG berichtet der Vorstand zugleich auch für den Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodexes in diesem Geschäftsbericht.

Sollten sich Änderungen in dieser Entsprechenserklärung während des Geschäftsjahresverlaufs ergeben, so werden wir diese gemeinsam mit dem Vorstand unverzüglich aktualisieren und allen Aktionärinnen und Aktionären auf der Homepage der init innovation in traffic systems AG zur Verfügung stellen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand für ihr Engagement und ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2014. Unser Dank gilt ebenfalls den Aktionären, Kunden und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen.

Karlsruhe, im März 2015



Für den Aufsichtsrat
Dipl.-Kfm. Hans-Joachim Rühlig
Vorsitzender

Vita des Aufsichtsrats



DIPL.-KFM. HANS-JOACHIM RÜHLIG

- > Ostfildern
- > Jahrgang 1948
- > Aufsichtsrat seit 2011 /
Vorsitzender seit 2014
- > Gewählt bis zur HV 2016

Vita

- > Unabhängiger Finanzexperte im Sinne
des § 100 Abs. 5 AktG
- > Seit 1994 beim Bauunternehmen Ed. Züblin AG
und dort von 2007 bis 2013 kaufmännisches
Vorstandsmitglied

Weitere Aufsichtsrats- / Beiratsmandate

- > keine



DRS. HANS RAT

- > Schoonhoven, Niederlande
- > Jahrgang 1945
- > Aufsichtsrat seit 2012 /
stellvertretender Vorsitzender seit 2014
- > Gewählt bis zur HV 2016

Vita

- > Von 1998 bis 2012 Generalsekretär des
Internationalen Verbandes für öffentliches
Verkehrswesen (UITP)
- > Ehrengeneralsekretär der UITP
- > Geschäftsführer bei Beaux Jardins B.V.,
Schoonhoven

Weitere Aufsichtsrats- / Beiratsmandate

- > keine



DIPL.-ING. ULRICH SIEG

- > Jork
- > Jahrgang 1949
- > Aufsichtsrat seit 2014
- > Gewählt bis zur HV 2016

Vita

- > Seit 1978 bei der Hamburger Hochbahn AG
und dort von 1999 bis 2014 technisches
Vorstandsmitglied für Bus und U-Bahn
- > Technischer Berater der ÖPNV-Fachzeitschrift
Nahverkehrspraxis
- > Beratender Ingenieur mit Spezialgebiet ÖPNV

Weitere Aufsichtsrats- / Beiratsmandate

- > Mitglied des Aufsichtsrats der SECURITAS
Holding GmbH, Düsseldorf

Bericht zur Unternehmensführung und Corporate-Governance-Bericht

Nach den in Deutschland geltenden Grundsätzen des entsprechenden Kodexes (DCGK) umfasst Corporate Governance das gesamte Unternehmensleitungs- und -überwachungssystem. Der Kodex soll das Vertrauen der nationalen und internationalen Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften fördern. Effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, Achtung der Aktionärsinteressen, Offenheit und Transparenz der Unternehmenskommunikation sind demnach wesentliche Aspekte guter Corporate Governance.

Im Folgenden wollen wir die in Deutschland geltenden Regeln und wie sie von init gelebt werden transparent und nachvollziehbar machen.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 24. Juni 2014

Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Aktiengesellschaft haben gemäß § 161 AktG jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewandt wurden oder werden. Die Entsprechenserklärungen zum Kodex sind für die Dauer von fünf Jahren auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich zu machen.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex enthält Empfehlungen und Anregungen. Von den Empfehlungen des Kodexes kann die Gesellschaft abweichen, muss diese Abweichungen jedoch in der jährlichen Entsprechenserklärung offenlegen. Von Anregungen des Kodexes kann ohne Offenlegung abgewichen werden. Vorstand und Aufsichtsrat haben daher am 16. Dezember 2014 folgende Erklärung abgegeben:

Vorstand und Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG erklären einstimmig, die Empfehlungen der Regierungskommission zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß der aktuellen Fassung vom 24. Juni 2014 mit den nachfolgend angegebenen Ausnahmen umzusetzen und die folgende Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abzugeben.

Die init innovation in traffic systems AG entspricht den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit den nachfolgend begründeten Abweichungen.

Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

- › Die D&O-Versicherung sieht für Aufsichtsratsmitglieder keinen Selbstbehalt vor (Kodex Ziffer 3.8 Abs. 3).

Die init AG ist nicht der Auffassung, dass mit der Vereinbarung eines Selbstbehaltes die Leistungsbereitschaft und Motivation der Aufsichtsratsmitglieder sowie die Bereitschaft für dieses Amt gefördert würden.

Vorstand

- › Eine betragsmäßige Höchstgrenze für die variablen Vergütungsteile ist wie folgt festgelegt (Kodex Ziffer 4.2.3 Abs. 2):

Die variable Vergütung in bar wird auf 33,3 Prozent des Grundgehaltes begrenzt. Darüber hinaus gibt es noch eine Aktientantieme, die auf eine maximale Stückzahl der Aktien begrenzt ist.

- › Die Offenlegung der individualisierten Vorstandsbezüge unterbleibt, wenn die Hauptversammlung dies mit Dreiviertelmehrheit anderweitig beschlossen hat (Kodex Ziffer 4.2.4):

Die Hauptversammlung der init AG vom 24. Mai 2011 hat mit einer Dreiviertelmehrheit einen Verzicht auf eine individualisierte Offenlegung der Vorstandsbezüge für die Dauer von 5 Jahren beschlossen.

- › Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder ist nicht festgelegt (Kodex Ziffer 5.1.2 Abs. 2).

Altersgrenzen für Vorstandsmitglieder werden von der init AG in einem Flexibilität und besondere Fachkenntnisse erfordernden Markt als nicht im Unternehmensinteresse liegend erachtet.

Aufsichtsrat

- › Ausschüsse des Aufsichtsrats (Kodes Ziffer 5.3.1), ein Prüfungsausschuss (Audit Committee, Kodex Ziffer 5.3.2) sowie ein Nominierungsausschuss (Kodex Ziffer 5.3.3) bestehen derzeit nicht.

Die spezifischen Gegebenheiten sind aufgrund der Unternehmensgröße und der Aufsichtsratsgröße (3 Mitglieder) nicht gegeben und erscheinen nicht praktikabel.

- › Eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder ist nicht festgelegt. Der Aufsichtsrat hat für seine Zusammensetzung keine konkreten Ziele benannt (Kodex Ziffer 5.4.1 Abs. 2).

Der Aufsichtsrat wird sich bei seinen künftigen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung an den gesetzlichen Vorgaben orientieren und – unabhängig vom Geschlecht – hierbei ausschließlich die fachliche und persönliche Qualifikation der Personen in den Vordergrund stellen.

Angaben zu den Unternehmensführungspraktiken und zur Arbeitsweise von Aufsichtsrat und Vorstand

Aktionäre und Hauptversammlung

Bei der Hauptversammlung nehmen die Aktionäre ihre Rechte wahr und üben ihre Stimmrechte aus. Sie entscheidet über alle ihr durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben, wie z.B. Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, Entlastung des Vorstandes, Gewinnverwendung und Satzungsänderungen. Den Aktionären wird auf der Hauptversammlung die Möglichkeit gegeben, das Wort zu Gegenständen der Tagesordnung zu ergreifen und sachbezogene Fragen und Anträge zu stellen. Die Anteilseigner haben die Möglichkeit, ihre Stimmrechte während der Hauptversammlung persönlich, durch einen Bevollmächtigten oder über einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der init innovation in traffic systems AG auszuüben. Jede Aktie gewährt dabei eine Stimme.

Die jährliche Hauptversammlung der init innovation in traffic systems AG findet innerhalb der ersten acht Monate des Geschäftsjahres statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende führt den Vorsitz in der Hauptversammlung.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern und die Festlegung ihrer Zahl verantwortlich.

Aspekte der Vielfalt (Diversity) werden bei der Auswahl berücksichtigt. Bei der init innovation in traffic systems AG setzt sich der Aufsichtsrat aus drei Personen zusammen, die aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung in Leitungsfunktionen zusätzliche Kompetenz in die Unternehmensführung einbringen. Die Aufsichtsratsmitglieder halten sich nach eigener Einschätzung für unabhängig.

Vorstand

Der Vorstand ist das Leitungsorgan der Aktiengesellschaft. Er führt die Geschäfte des Unternehmens und ist im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften an das Interesse und die geschäftspolitischen Grundsätze des Unternehmens gebunden. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle wesentlichen Fragen der Geschäftsentwicklung, Risiken und Unternehmensstrategie.

Der Vorstand der init innovation in traffic systems AG besteht derzeit aus vier Mitgliedern. Im Unterschied zu anderen Unternehmen sind sie nach ihren Zuständigkeiten sehr stark auch im operativen Tagesgeschäft der jeweiligen Unternehmensbereiche tätig und leiten diese. Im Sinne einer verantwortungsvollen Unternehmensführung sind sie damit sehr nahe mit den wichtigsten Bezugsgruppen eines Unternehmens, seinen Kunden, Lieferanten, Mitarbeitern sowie seinen Aktionären verbunden und können damit unmittelbar auf neue Situationen reagieren.

Die ethischen Leitlinien der init innovation in traffic systems AG dienen dabei als wesentliche Orientierung für die Art und Weise der Umsetzung der unternehmerischen Vision und Mission. Als Basis für alles, was das Unternehmen tut, stellen sie Vertrauen, Glaubwürdigkeit und Transparenz her. Sie sind entscheidender Faktor für den Erfolg des Unternehmens. Die ethischen Leitlinien sind auf der init Internetseite unter der Rubrik Unternehmen / Philosophie veröffentlicht.

Transparenz

Eine einheitliche, umfassende und zeitnahe Information ist für die init innovation in traffic systems AG selbstverständlich. Die Berichterstattung über die Ergebnisse und die Geschäftslage erfolgt in Geschäfts- und Quartalsberichten sowie über Ad-hoc-Meldungen und aktuelle Pressemitteilungen, die auf der init Internetseite unter der Rubrik Investor Relations nach Veröffentlichung jederzeit in deutscher und englischer Sprache einsehbar sind.

Des Weiteren finden Aktionäre und die Öffentlichkeit dort Informationen über die Organisationsstruktur der init AG sowie über die Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats. Auch Termine der regelmäßigen Finanzberichterstattung sind im Finanzkalender zusammengefasst.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Der Konzernabschluss wird nach den Richtlinien der IFRS aufgestellt. Nach der Erstellung durch den Vorstand wird der Konzernabschluss durch den Abschlussprüfer geprüft und vom Aufsichtsrat gebilligt. Der Konzernabschluss wird innerhalb von 90 Tagen nach dem Geschäftsjahresende veröffentlicht. Im Rahmen der Prüfung des Abschlusses berichtet der Abschlussprüfer unverzüglich dem Aufsichtsratsvorsitzenden über alle wesentlichen Fragestellungen und Vorkommnisse, die sich während der Abschlussprüfung ergeben. Der Aufsichtsrat achtet auf die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und schlägt der Hauptversammlung einen Abschlussprüfer zur Wahl vor.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG arbeiten zum Wohle des Unternehmens und seiner Aktionäre eng zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat dabei zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensführung und der Geschäftsentwicklung, die Risikolage sowie das Risikomanagement. Daneben hat der Vorsitzende des Vorstands regelmäßig den Vorsitzenden des Aufsichtsrats über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens einschließlich der verbundenen Unternehmen mündlich und – wenn dieser es wünscht – auch schriftlich zu unterrichten. Alle Vorstandsmitglieder haben den Vorstandsvorsitzenden bei der Erfüllung dieser Aufgabe zu unterstützen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats unterrichtet die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats.

Die Beschlussanträge sowie ausführliche schriftliche Unterlagen werden dem Aufsichtsrat eine Woche vor seiner Sitzung übermittelt.

Die Geschäftsbereiche der Vorstandsmitglieder ergeben sich aus dem Geschäftsverteilungsplan. Unbeschadet der Geschäftsverteilung ist jedoch jedes einzelne Vorstandsmitglied für die Geschäftsführung im Ganzen verantwortlich. Maßnahmen und Geschäfte, die einen oder mehrere Geschäftsbereiche betreffen, sind mit den beteiligten Vorstandsmitgliedern abzustimmen. Außergewöhnliche Geschäfte oder Geschäfte mit hohem wirtschaftlichem Risiko bedürfen der Zustimmung des Gesamtvorstands. Darüber hinaus bedarf es bei bestimmten Geschäften, wie z. B. dem Erwerb von Unternehmen bzw. Beteiligungen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Der Vorstand trifft sich in regelmäßigen Sitzungen und beschließt, sofern nichts anderes vorgeschrieben ist, mit einfacher Stimmenmehrheit.

Aktienbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats

Insgesamt halten die Vorstände zum 31. Dezember 2014 mittelbar oder unmittelbar 3.836.383 Aktien an der Gesellschaft. Dies sind 38,2 Prozent der Anteile. Der Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG hält keine Aktien.

Eine individualisierte Darstellung der von den Vorständen gehaltenen Aktien findet sich im Konzernanhang.

Wertpapiergeschäfte von Vorständen und Aufsichtsräten sowie der mit ihnen in enger Beziehung stehenden Personen sind unverzüglich zu veröffentlichen. Mitteilungspflichtig sind Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte über 5.000 Euro im Kalenderjahr. Die init innovation in traffic systems AG veröffentlicht diese Geschäfte unverzüglich. Die gemeldeten Directors' Dealings des Geschäftsjahres 2014 finden Sie auf der Homepage www.unternehmensregister.de.

Investor Relations

Aktienkurs folgt nachhaltigem Wachstumstrend

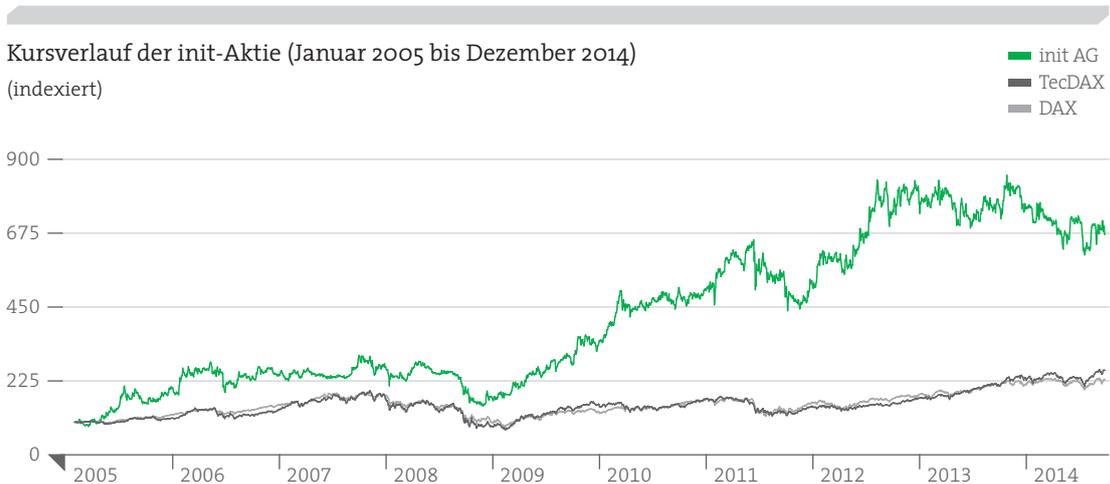
Die Kurse an den führenden Aktienmärkten unterlagen 2014 großen Schwankungen. Während kurzfristig krisenhafte Ereignisse und die politischen Konflikte im Nahen Osten sowie in der Ukraine für starke Rücksetzer sorgten, war die mittel- und längerfristige Entwicklung weiter geprägt von dem historisch niedrigen Zinsniveau und der anhaltend expansiven Geldpolitik der Zentralbanken in Europa, Nordamerika und Asien. Die daraus resultierende Überschussliquidität drängte vor allem an die Aktienmärkte und sorgte auf breiter Front für neue Höchststände der führenden Indizes und der darin enthaltenen Titel.

Die Aktie der init innovation in traffic systems AG (ISIN DE0005759807) stand 2014 etwas im Schatten dieser Entwicklung, konnte sich jedoch insgesamt auf hohem Niveau behaupten. Sie folgt weiter dem nachhaltigen Wachstumstrend, der letztlich auch den Markt für init-Systeme prägt. So hat die init-Aktie im Zehnjahreszeitraum ihren Wert nunmehr versiebenfacht, während der Deutsche Aktienindex DAX und der Technologieindex TecDAX gleichzeitig nur um gut 130 bzw. 160 Prozent zulegten.

Nach einem verheißungsvollen Start ins Jahr 2014 mit Kursgewinnen und einem Test des Allzeithochs der init-Aktie mit 25,80 Euro trübte sich die Stimmung aufgrund von politischen Unsicherheiten im Zuge der Ukraine-Krise an den Börsen wieder ein. Die Folge war ein leichter Abschwung, unter Schwankungen ging der Kurs der init-Aktie so bis Ende Juli auf 18,50 Euro zurück.

Mit der Veröffentlichung der über Plan liegenden Halbjahreszahlen leitete init einen Kursumschwung ein. Diese Erholung wurde zwar zunächst im Oktober im Zuge neuer Konjunkturängste und des sich zuspitzenden Konflikts in der Ukraine gestoppt, sodass die init-Aktie ebenso wie DAX und TecDAX Mitte Oktober ihr Jahrestief verzeichnete. Jedoch nach der Veröffentlichung der Neunmonatszahlen festigte sich der Kurs wieder und zum Jahresschluss notierte die init-Aktie bei 20,51 Euro. Gegenüber dem Jahresende 2013 bedeutete dies – ohne Berücksichtigung der Dividende von 0,80 Euro – eine Einbuße von rund 12 Prozent, während DAX und TecDAX in diesem Zeitraum um 3 bzw. 17 Prozent zulegen konnten.

Aufgrund der langfristigen Perspektiven der init innovation in traffic systems AG empfehlen zwei von vier Aktienanalysten die Aktie zum Kauf, die übrigen sehen sie auf dem gegenwärtigen Niveau zumindest als Halteposition. Die Kursziele bewegen sich dabei in einer Spanne von 22,50 bis 28,80 Euro.



Quelle: Bloomberg

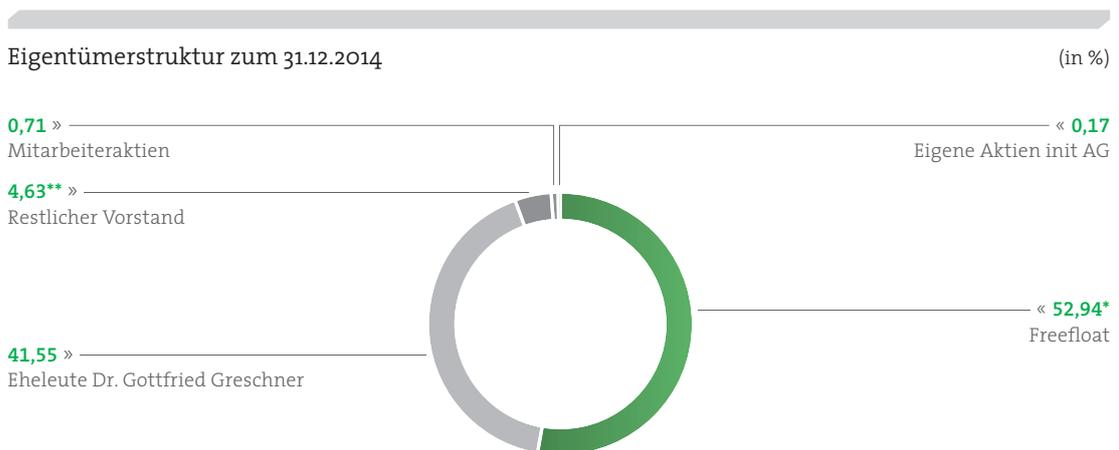
Die überwiegend positive Einschätzung der init-Aktie ist auch das Ergebnis einer intensiven Investor-Relations-Arbeit. Neben dem spezifischen IR-Service bietet init interessierten Investoren dabei die Möglichkeit, das Unternehmen bei verschiedenen Veranstaltungen besser kennenzulernen und den persönlichen Kontakt zu intensivieren. So präsentierte das Management init unter anderem bei Kapitalmarktkonferenzen in Frankfurt sowie Roadshows in Genf, Zürich und London. Darüber hinaus zählt init zu den angestammten Teilnehmern des Deutschen Eigenkapitalforums.

Ein von vielen institutionellen Investoren immer wieder geäußertes Interesse ist der Erwerb größerer Aktienpakete. Zwar hat sich die durchschnittliche Liquidität in der init-Aktie mit einem durchschnittlichen Tagesvolumen von 9.300 Aktien gegenüber dem Vorjahr um 15 Prozent erhöht, dennoch besteht weiter eine große Nachfrage von institutioneller Seite. Vor diesem Hintergrund hat der Hauptaktionär und Unternehmensgründer Dr. Gottfried Greschner im Januar 2014 70.000 Aktien abgegeben, um die Liquidität in der Aktie zu fördern.

Veränderungen in der Aktionärsstruktur und Aktienrückkauf

Ein Ergebnis dieser Maßnahmen war auch, dass es im Berichtszeitraum weitere Veränderungen in der Aktionärsstruktur gab, wobei einige institutionelle Anleger ihre Anteile an der init innovation in traffic systems AG aufstockten.

Der Vorstand der init innovation in traffic systems AG beschloss am 9. September 2014 zudem, unter Ausnutzung der Ermächtigung durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2010 zu Tagesordnungspunkt 6 bis zu 20.000 Stück eigene Aktien (gem. § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG) zu erwerben. Dieser Rückkauf konnte bereits bis 29. September 2014 umgesetzt werden. Insgesamt wurden 20.000 Aktien zu einem Durchschnittskurs von 22,05 Euro (ohne Nebenkosten) erworben. Der Erwerb der Stückaktien erfolgte durch die Commerzbank AG über die Börse (XETRA-Handel).



* der Freefloat der init AG beträgt nach Definition der Deutschen Börse 56,95%

** davon sind 4,01% im Freefloat enthalten

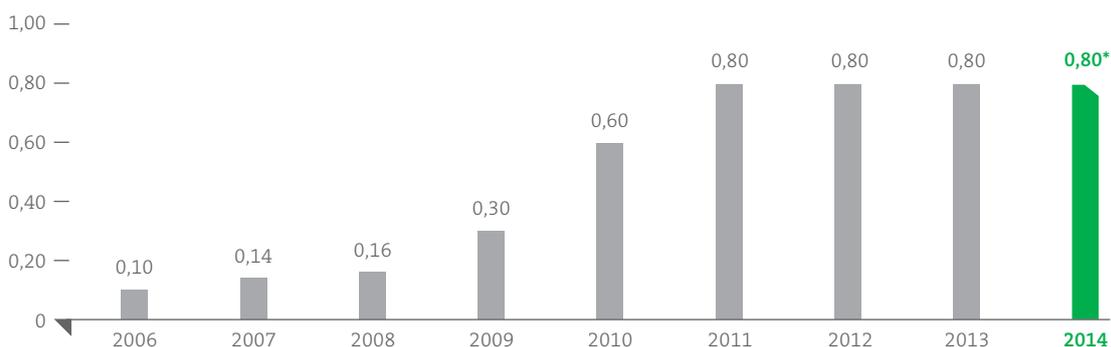
Stärkung der Substanz und unveränderte Dividende

Zu den Grundpfeilern der Unternehmenspolitik der init gehört es, die Balance zwischen einer aktionärsfreundlichen Ausschüttungspolitik sowie der Stärkung der Unternehmenssubstanz für das künftige Wachstum zu halten. So wird auch dieses Jahr ein Teil des Bilanzgewinns im Unternehmen belassen, um die notwendige finanzielle Stärke für die anstehenden Investitionen zu gewährleisten.

Vorstand und Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG schlagen deshalb der Hauptversammlung vor, eine unveränderte Dividende von 0,80 Euro pro dividendenberechtigter Stückaktie auszuschütten. Die Entscheidung darüber trifft die Hauptversammlung der init-Aktionäre am 13. Mai 2015 im Konzerthaus des Kongresszentrums in Karlsruhe.

Dividendenentwicklung

(in Euro)



* der Hauptversammlung 2015 vorgeschlagene Dividende

Basisinformation zur init-Aktie:

Handelsplatz	Frankfurter Wertpapierbörse
Index / Segment	Prime Standard, regulierter Markt
Aktiengattung	Inhaberstückaktien (zu je 1 Euro)
ISIN-Nummer	DE 0005759807
WKN	575 980
Kürzel	IXX
Designated Sponsor	Commerzbank AG / ODDO SEYDLER BANK AG
Grundkapital heute	10.040.000 Inhaber-Stückaktien
Marktkapitalisierung (zum 31. Dezember 2014)	205,92 Mio. Euro

Konzernlagebericht

der init innovation in traffic systems AG, Karlsruhe

33 Grundlagen des Konzerns

- 33 Geschäftsmodell des Konzerns
- 36 Unternehmensziele
- 36 Steuerungssystem
- 37 Strategie im Wettbewerb
- 37 Forschung und Entwicklung

38 Wirtschaftsbericht

- 38 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
- 40 Geschäftsverlauf
- 40 Lage

45 Nachtragsbericht

45 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

- 45 Risiko- und Chancenmanagementsystem
- 46 Einzelrisiken
- 48 Chancenbericht
- 49 Prognosebericht
- 49 Beurteilung der Gesamtrisikoposition

49 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

51 Grundzüge des Vergütungssystems gem. § 315 Abs. 2 Nr. 4 HGB

- 51 Vergütungssystem für die Vorstände
- 51 Vergütungssystem für den Aufsichtsrat

52 Berichterstattung gem. § 315 Abs. 4 HGB

- 52 Angaben zum Eigenkapital
- 52 Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über Satzungsänderungen
- 52 Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe und zum Rückkauf von Aktien

53 Erklärung zur Unternehmensführung

53 Zusammengefasste Versicherung der gesetzlichen Vertreter

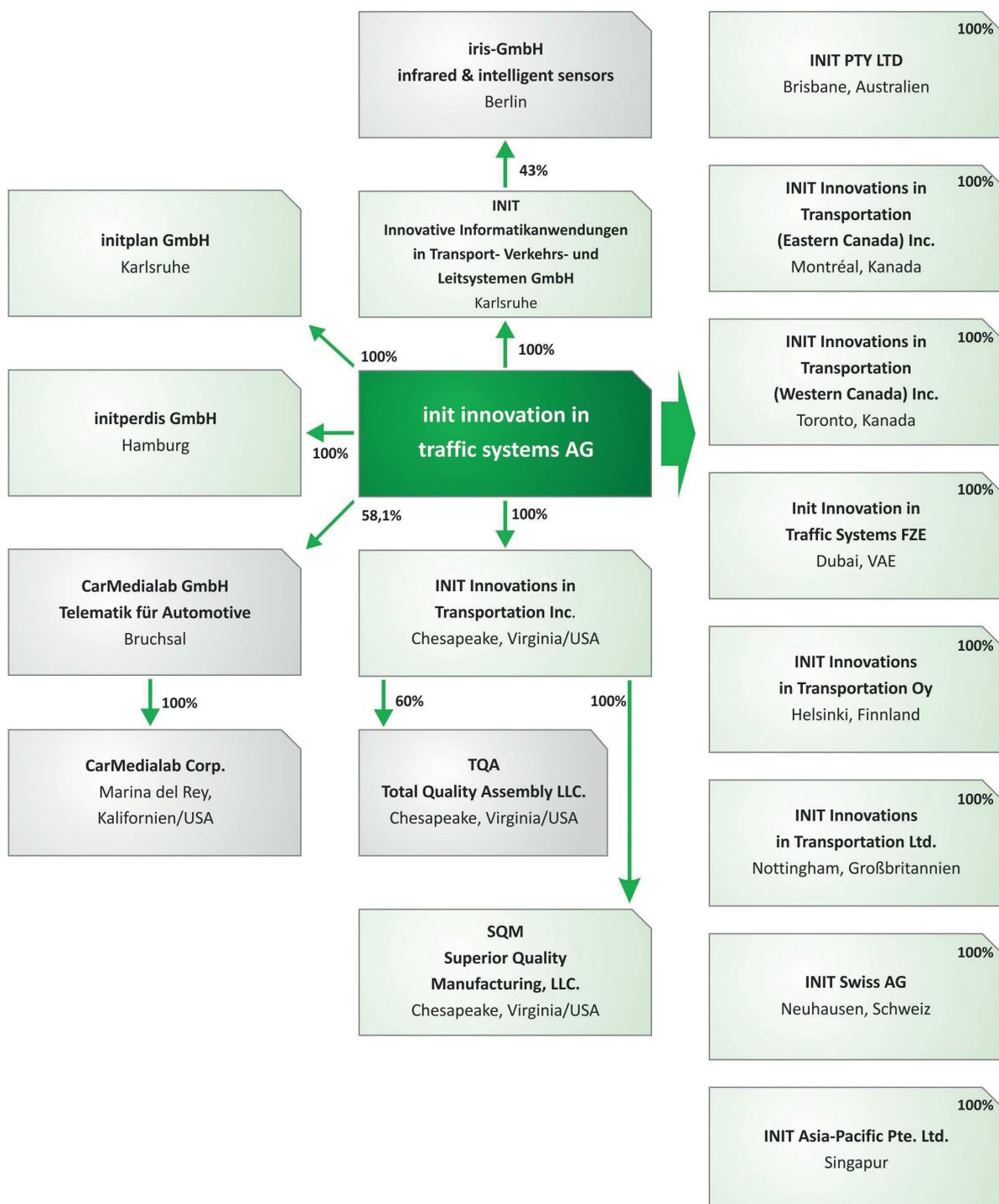
Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell des Konzerns

Organisatorische Struktur des Konzerns

Der init-Konzern ist ein international führendes Systemhaus für Telematik-, Planungs-, Dispositions- und elektronische Zahlungssysteme. Unsere Lösungen

optimieren Busse und Bahnen im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und steigern dessen Attraktivität für die Fahrgäste.



init trägt mit ihren Produkten und Dienstleistungen dazu bei, die Qualität der angebotenen Dienstleistungen im Hinblick auf Kundenorientierung, Pünktlichkeit, Komfort, Service, Sicherheit sowie kürzere Reisezeiten zu verbessern. Gleichzeitig können die Verkehrsbetriebe so ihre Kosten senken bzw. ihre Wirtschaftlichkeit erhöhen.

Darüber hinaus werden damit klimaschädliche Kohlendioxid-Emissionen reduziert, Umweltbelastungen vermindert und Ressourcen geschont. Mit init-Systemlösungen können Verkehrsbetriebe den steigenden Mobilitätsanforderungen der Gesellschaft gerecht werden und sich in ihrem Wettbewerbsumfeld behaupten, das durch Rationalisierung und Liberalisierung geprägt ist.

Innerhalb einer geschlossenen Wertschöpfungskette entwickelt, produziert, integriert, installiert und wartet init Soft- und Hardwareprodukte für die Planung, Betriebssteuerung und -optimierung von Verkehrsunternehmen zur Erfüllung ihrer täglichen Anforderungen.

Zum Zweck der Unternehmensleitung ist der Konzern in vier Geschäftssegmente (Telematik- und elektronische Zahlungssysteme, Planungssysteme, Personaldispositionssysteme und Automotive), basierend auf den von den Segmenten angebotenen Produkten und Dienstleistungen, untergliedert. Die Geschäftsfelder Planungssysteme, Personaldispositionssysteme und Automotive wurden unter dem berichtspflichtigen Segment „Sonstige“ zusammengefasst.

Der Konzern verfügt über folgende berichtspflichtige Segmente:

1. Das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ umfasst integrierte Systeme zur Steuerung des Personennahverkehrs, Zahlungssysteme, Fahrgastinformations- sowie Fahrgastzählsysteme.
2. Die Kategorie „Sonstige“ umfasst Planungssysteme (Planungs- und Datenmanagementsysteme), Personaldispositionssysteme und Automotive (Analysesysteme für die Automobilindustrie).

Geschäftsprozesse

Die Wertschöpfung im init-Konzern beinhaltet im Wesentlichen die Entwicklung, das Produktionsmanagement, die Qualitätssicherung, die Implementierung, den Service und die Wartung von integrierten Hard- und Softwarelösungen für alle wichtigen Aufgabenstellungen in Verkehrsunternehmen. Die Fertigung der Hardware ist an qualifizierte Produzenten ausgelagert, die als verlängerte Werkbank eng mit den init-Ingenieuren zusammenarbeiten. Zur Sicherung der von uns geforderten Qualität begleiten init-Mitarbeiter alle Phasen des Produktionsprozesses von der Prototypenherstellung über die Musterserie bis hin zur Serienproduktion.

Um im US-Geschäft die Anforderungen der „Buy America“ Verpflichtung zu erfüllen, betreibt init zwei Produktionsfirmen in den USA. Das Unternehmen Superior Quality Manufacturing, LLC. (SQM) assembliert verschiedene Geräte aus der init-Produktfamilie und fungiert als Lohnfertigungsbetrieb der INIT Innovative Informatikanwendungen in Transport-, Verkehrs- und Leitsystemen GmbH, Karlsruhe (INIT GmbH).

Mit der Total Quality Assembly LLC. (TQA) hat init zusammen mit einem Lieferanten eine Kabelfertigung aufgebaut.

Die Optimierung der Produktionsprozesse und eine Kostensenkung in der Fertigung gehören bei gleichbleibend hohen Qualitätsanforderungen zu den vorrangigen Managementzielen. Um die Produktionskosten dabei so günstig wie möglich zu halten, konzentriert sich init auf die Kernkompetenzen in der Entwicklung.

Abhängigkeiten von einzelnen Produzenten oder Dienstleistern bestehen nicht. So können wir bei Ausfall eines Geschäftspartners kurzfristig auf andere Lieferanten ausweichen.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Mit unseren integrierten Lösungen von Telematik-, Planungs-, Dispositions- und elektronischen Zahlungssystemen sind wir Partner für Verkehrsbetriebe auf vier Kontinenten. In der über 30-jährigen Firmengeschichte hat init zahlreiche Projekte für über 400 internationale Kunden erfolgreich realisiert. Durch ihre internationale Tätigkeit verfügt init weltweit über ein Netz von Tochtergesellschaften, die die Projekte vor Ort begleiten und die Kunden betreuen.

Die bedeutendsten operativen Einheiten mit rund 352 Mitarbeitern befinden sich am Standort Karlsruhe. Hier werden nicht nur Soft- und Hardware entwickelt und neue Technologien implementiert, sondern auch die Strategie des Konzerns festgelegt. Die größten ausländischen Konzerngesellschaften befinden sich in Nordamerika mit 78 Mitarbeitern und in Dubai, VAE mit 14 Mitarbeitern.

Die wesentlichen Absatzmärkte sind neben Europa und Nordamerika zunehmend auch die Region Asien-Pazifik sowie der arabische Raum. Die regionale Verteilung des Umsatzvolumens ist dabei stark abhängig von Großprojekten und variiert entsprechend.

Die INIT GmbH ist mit 43 Prozent an der iris-GmbH infrared & intelligent sensors, Berlin („iris-GmbH“) beteiligt. Die iris-GmbH ist Entwickler und Hersteller von Sensorkomponenten und Produkten für die automatische Personenzählung. iris entwickelt, produziert und liefert optoelektronische Sensoren zur Integration in verschiedene Systeme.

Im Geschäftsfeld Automotive (Segment „Sonstige“) ist die init AG mit 58,1 Prozent an der CarMedialab GmbH beteiligt. Die CarMedialab GmbH (CML) entwickelt Onboard-Units (intelligente Funk- und Telematikeinheiten) für Fahrzeuge sowie dazugehörige Software und betreibt Backend-Systeme als Telematik Service Provider. Wesentliche Dienste sind die Telediagnose und das Smart Charging (intelligentes Lademanagement) von Elektrofahrzeugen. Darüber hinaus arbeitet CarMedialab an der Weiterentwicklung der Softwareprodukte „vehicle health monitoring“ und „driver behaviour“, die von init bei Kunden im Bereich ÖPNV implementiert werden. init hat die Möglichkeit weitere Anteile an der CML zu übernehmen.

Durch ein modulares Produktsystem ist sowohl die individuelle Kombination von einzelnen Modulen als auch die Integration von anderen Systemen und in Drittsysteme über standardisierte Schnittstellen möglich. Dabei positioniert sich init gegenüber den Wettbewerbern durch eine umfangreichere, leistungsfähigere und flexiblere Produktpalette. Diese deckt alle betrieblichen Aufgabenstellungen von Verkehrsunternehmen ab: von der Planung und Disposition über die Betriebssteuerung und Fahrgastinformation sowie das elektronische Fahrgeldmanagement bis hin zur Analyse und Optimierung des Betriebsgeschehens.

Damit nimmt init im Markt für Telematik-, Planungs-, Dispositions- und elektronische Zahlungssysteme im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) eine führende Position ein. Mittlerweile werden weltweit Flotten mit mehreren tausend angeschlossenen Fahrzeugen von init-Systemen gesteuert.

Externe Einflussfaktoren

Benutzerfreundliche Ticketingsysteme, gute Fahrgastinformation und schnelle Verbindungen helfen den Verkehrsbetrieben, die Attraktivität ihrer Beförderungsleistungen zu erhöhen, und sorgen so für steigende Fahrgastzahlen. Die höhere Akzeptanz und Nutzung von Verkehrssystemen schlägt sich letztendlich auch in der Reduktion der Kohlendioxid- und Feinstaubbelastung nieder. Der init-Konzern leistet auf diesem Wege einen direkten Beitrag zum Umweltschutz.

Bevölkerungswachstum, zunehmende Urbanisierung und der drohende Kollaps des Individualverkehrs führen zu steigenden Fahrgastzahlen im ÖPNV. Um den rasant wachsenden Mobilitätsbedarf zu bewältigen und gleichzeitig Umweltbelastungen zu vermeiden, sind Milliardeninvestitionen in intelligente Verkehrssysteme erforderlich. Daher nimmt in vielen Ländern und Regionen die Bereitschaft zu, den ÖPNV auszubauen. Ein weiterer aktueller Trend ist die Ersatzbeschaffung von Hardware und die Modernisierung der Software von in die Jahre gekommenen Telematiksystemen.

Über 90 Prozent unserer Kunden sind öffentliche oder öffentlich geförderte Verkehrsbetriebe. Ausschreibungen für neue Projekte finden daher oft nur dann statt, wenn entsprechende staatliche Finanzmittel zur

Verfügung stehen. Mittelkürzungen und Maßnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte haben so mittelbar großen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung des init-Konzerns.

Unternehmensziele

Finanzielle Ziele

Der init-Konzern verfolgt das strategische Ziel, seine Umsätze in den kommenden Jahren im langfristigen Durchschnitt um über zehn Prozent zu steigern, bei einem EBIT von 15 bis 20 Prozent vom Umsatz. Das Wachstum soll überwiegend organisch erfolgen. Mit dem hohen Auftragsbestand Ende 2014 und der Vielzahl an erwarteten Ausschreibungen in den nächsten Jahren ist der Grundstein für das weitere Wachstum gelegt.

Nichtfinanzielle Ziele

Kundenzufriedenheit

Die Kundenzufriedenheit nimmt bei init eine zentrale Stellung ein. Diese erreichen wir durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Geschäftspartnern und ein striktes Festhalten an unseren Qualitätsgrundsätzen: technologischer Vorsprung, Wirtschaftlichkeit und Zuverlässigkeit unserer Produkte. Darüber hinaus zeichnen uns Liefertreue und ein engagierter Service aus. Die Grundlagen unseres Handels haben wir in unseren ethischen Leitlinien festgehalten. Sie bilden den Rahmen unseres täglichen Handelns. Zur Überprüfung dieses Ziels wird jährlich eine Kundenbefragung durchgeführt. Im Berichtsjahr haben uns unsere Kunden im Durchschnitt mit „gut“ bewertet (Vorjahr: „gut“).

Qualifizierung und Know-how unserer Mitarbeiter

Gut ausgebildete und unternehmerisch denkende Mitarbeiter sind der Garant des Unternehmenserfolgs. Deshalb gehören die Qualifizierung, die Weiterbildung und die Beteiligung des Einzelnen am Erfolg des Unternehmens zur Unternehmensphilosophie von init. Insgesamt haben 2014 rund 180 MitarbeiterInnen an internen und externen Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen.

Von den festangestellten init-MitarbeiterInnen haben etwa 65 Prozent eine akademische Ausbildung, insbesondere in den Bereichen Informatik, Elektrotechnik,

Hochfrequenztechnik, Physik, Mathematik und Wirtschaftsingenieurwesen. init hält sehr engen Kontakt zum Karlsruher Institut für Technologie (KIT) sowie zu den im Raum Karlsruhe angesiedelten Hochschulen, um die neuen technologischen Entwicklungen zu verfolgen und somit frühzeitig technische Veränderungen zu erkennen. In diesem Zusammenhang ermöglichen wir Studenten praxisbezogene Teilzeitarbeitsverhältnisse und betreuen Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten.

Neue Mitarbeiter in den Tochtergesellschaften absolvieren Trainingsaufenthalte in der Konzernzentrale in Deutschland, damit sie die hohen Anforderungen, die Kunden an unsere Technologie stellen, auch vor Ort erfüllen können. Im Gegenzug verbringen Mitarbeiter aus Deutschland im Rahmen ihrer Ausbildung oder aufgrund der laufenden Projekte ebenfalls mehrere Wochen im Jahr bei den Tochtergesellschaften, um so die Kommunikation und Zusammenarbeit zu fördern und den Wissensstand in den einzelnen Projekten, Technologien und Produkten weltweit auf dem gleichen hohen Niveau zu halten.

Steuerungssystem

Die init AG besitzt ein duales Führungssystem, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand der init AG besteht aus vier Mitgliedern, die zugleich auch wesentliche operative Funktionen (Marketing, Vertrieb, Produktentwicklung, Einkauf, Personal und Finanzen) erfüllen und steuern. Als konzernführende Gesellschaft bestimmt die init AG die Unternehmensstrategie und übernimmt die übergeordnete Steuerung, die Ressourcenallokation, die Finanzierung und die Kommunikation mit den wichtigen Zielgruppen des Unternehmensumfelds, insbesondere mit dem Kapitalmarkt und den Aktionären.

Im Vorstand hat es im Geschäftsjahr 2014 folgende personelle Veränderung gegeben:

Wolfgang Degen, technischer Vorstand der init AG, ist mit Ablauf des 30. Juni 2014 auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschieden, bleibt jedoch bis 31. März 2016 als Geschäftsführer der INIT GmbH tätig. Der Vorstandsvorsitzende Dr. Gottfried Greschner übernimmt auf Vorstandsebene die Leitung des technischen Bereichs von Wolfgang Degen.

Die Steuerung des init-Konzerns erfolgt über eine jährliche Planung für Umsatz, Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) und Auftragseingang, die rollierend durch Soll-/Ist-Abweichungsanalysen überprüft wird. Anhand der gewonnenen Erkenntnisse werden Forecasts erstellt und gegebenenfalls Maßnahmen daraus abgeleitet.

Strategie im Wettbewerb

Als Komplettanbieter entwickelt, produziert, integriert, installiert und wartet init integrierte Hard- und Softwarelösungen für alle wichtigen Aufgabenstellungen in Verkehrsunternehmen. Wir setzen dabei auf innovative Mobilitätskonzepte, die zukunftsorientierten Verkehrsunternehmen technischen Vorsprung sichern, um ihre Dienstleistungen attraktiver, effizienter und schneller zu machen.

Wesentliche Faktoren sind dabei:

- › Innovationskraft: Mit langjährig gewachsenem Know-how und großem Engagement in der Entwicklung setzen wir neue Technologien in praxisgerechte Anwendungen um.
- › Systemdenken: Autonom eingesetzt oder in Systeme integriert – unsere modular aufgebauten Komplettlösungen bieten ein Höchstmaß an Flexibilität bei Planung und Betrieb.
- › Investitionssicherheit: Bei Technologien, Schnittstellen, Software orientieren wir uns an internationalen Standards, die auch morgen noch Bestand haben. Oftmals hat init hier durch kundenspezifisch maßgeschneiderte Lösungen auch schon selbst Standards gesetzt.
- › Kundennähe: init ist dort, wo die Kunden sind. Das gilt für die Standorte ebenso wie für unser Denken und Handeln. Kunden werden so zu Partnern, mit denen wir gemeinsam etwas bewegen und in langjähriger Kooperation neue Angebote schaffen.
- › Internationalität: init ist seit über 30 Jahren im Markt tätig, davon seit rund 25 Jahren international. Unsere Aktivitäten bei wegweisenden Projekten auf mittlerweile vier Kontinenten sichern den Kontakt zu modernsten Entwicklungsstandards und öffnen den Blick für internationale Lösungsansätze. Das ist Technologietransfer, der unsere Kunden vorwärtsbringt und der init somit eine einzigartige Wettbewerbsposition sichert.

Forschung und Entwicklung

Der Bereich Forschung und Entwicklung nimmt im init-Konzern eine zentrale Rolle ein. Einerseits ist es notwendig, technische Neuerungen und Entwicklungen am Markt zu beobachten, um sie frühzeitig in innovative Produkte umzusetzen. Andererseits liegt die Herausforderung darin, technische Neuerungen zum richtigen Zeitpunkt auf den Markt zu bringen. Die hohe Qualifikation unserer Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung und die Zusammenarbeit mit Hochschulen sowie Forschungseinrichtungen gewährleisten schnelle Reaktionen auf neue Technologien, veränderte Marktanforderungen sowie Flexibilität bei der Erfüllung der sich ständig wandelnden Ansprüche unserer Kunden.

Rund 200 Hard- und Softwareentwickler von init (davon ca. 40 im Segment „Sonstige“) arbeiteten im Geschäftsjahr 2014 an den Standorten Karlsruhe, Braunschweig, Bruchsal und Hamburg sowohl an neuen Produkten als auch an der Weiterentwicklung bestehender Produkte. Darüber hinaus wurden zahlreiche kundenspezifische Softwareentwicklungen und neue Schnittstellen realisiert.

Insgesamt wurden im Jahr 2014 im init-Konzern 3,0 Mio. Euro (Vorjahr: 3,6 Mio. Euro) für die Basisentwicklung neuer Produkte kundenunabhängig ausgegeben. Davon entfielen auf das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ 1,9 Mio. Euro und auf das Segment „Sonstige“ rund 1,1 Mio. Euro. Das sind 2,9 Prozent (Vorjahr: 3,6 Prozent) des Umsatzes. Darüber hinaus wurden kundenfinanzierte Neu- und Weiterentwicklungen im Rahmen von Projekten durchgeführt, die ungefähr noch einmal den sechsfachen Betrag ausmachen. Wie bereits im Vorjahr wurden keine Entwicklungskosten aktiviert.

Ein neues Produkt im Bereich Hardware ist der stationäre Fahrkartenautomat VENDstation. Er zeichnet sich durch seine übersichtliche Bedienführung aus. Ein unter allen Lichtverhältnissen sehr gut lesbares 15" TFT Display mit Touchscreen ermöglicht eine übersichtliche Darstellung verschiedenster Tarife. So finden sich auch Fahrgäste, die mit den lokalen Tarifen nicht vertraut sind, schnell zurecht. Bezahlen kann der Fahrgast ganz nach Wunsch: entweder mit Kreditkarte, per Smartcard oder mit Bargeld. Das Ticket erhält der Fahrgast dann entweder auf die Smartcard aufgebucht oder als Papierfahrtschein ausgedruckt.

Mit der neuen Softwarelösung MOBILEsymon werden Administratoren eines Verkehrsbetriebes dabei unterstützt die reibungslose Funktion der wichtigsten Hardwaremodule, Softwareprozesse sowie der IT-Infrastruktur und des Funksystems zu überwachen. Darüber hinaus wurde die init-Software im Back-Office um das Modul EBE (erhöhtes Beförderungsentgelt) sowie die browserbasierte Applikation für den Ticketverkauf (Verkaufsstellen und Web-Shops) erweitert.

In den Bereichen Planung und Personaldisposition (Segment „Sonstige“) wurden die Systeme um ein Behördenmodul zur Abrechnung des Anteils von Verkehrsleistungen zwischen verschiedenen Aufgabenträgern erweitert.

Aktuell ist init am Forschungsprojekt InREAKT beteiligt. InREAKT verfolgt das Ziel, mit einer kombinierten Video- und Geräuschdetektion sicherheitskritische Situationen und Notfälle im ÖPNV automatisiert zu erkennen. Das Erkennen einer sicherheitskritischen Situation oder eines Notfalls wird an ein Ereignis-Managementsystem in der Leitstelle des Verkehrsunternehmens übertragen, das Handlungsempfehlungen für das Personal enthält. Diese Wissensdatenbank baut auf selbstlernenden Strukturen auf, so dass die dort zur Verfügung stehenden Entscheidungshilfen kontinuierlich verbessert werden.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Wachstumserwartungen für die Weltwirtschaft haben sich 2014 erneut nicht erfüllt. Damit setzte sich eine Entwicklung fort, die bereits die Vorjahre prägte: Anfangs zuversichtliche Einschätzungen mussten zum Jahresende hin deutlich nach unten korrigiert werden. So erwiesen sich die Erwartungen der Konjunkturobersten von Weltbank und Internationalem Währungsfonds (IWF) für das abgelaufene Jahr insgesamt ebenfalls als zu optimistisch. Die prognostizierte Wachstumsdynamik von über 3 Prozent für die globale Produktion trat nicht ein, der Zuwachs bewegte sich mit 2,6 Prozent (so die Weltbank in ihrem jüngsten Bericht über „Global Economic Prospects“ vom Januar 2015) nur in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Erneut ging die Entwicklung in den wesentlichen Wirtschaftsräumen dabei stark auseinander. Entsprechend sind auch die Perspektiven für 2015 und die Folgejahre sehr uneinheitlich.

Die Industrieländer profitieren aktuell zwar von dem starken Rückgang des Ölpreises auf der Angebotsseite, gleichzeitig aber fällt damit erheblich die Nachfrage aus den Öl exportierenden Staaten aus.

Während die Wirtschaftsentwicklung in Nordamerika und Großbritannien – zwei für init wichtige Märkte – an Momentum gewinnt, gerät die Erholung im Euro-Raum und in Japan ins Stocken. In Nordamerika und Großbritannien erreichte das Wirtschaftswachstum 2014 Werte von über 2,4 Prozent, im Euro-Raum waren es lediglich 0,8 Prozent und in Japan nur 0,1 Prozent.

Deutschland lag mit einer Wachstumsrate von 1,5 Prozent im Euro-Raum zwar in der Spitzengruppe, insgesamt jedoch gab es auch hier Anzeichen für eine deflationäre Entwicklung mit entsprechenden negativen Folgen für Investitionen und das zukünftige Wachstum.

Zugleich können China sowie große Schwellenländer wie Russland und Brasilien aufgrund interner Probleme, politischer Unsicherheiten und schwächerer externer Nachfrage ihre bisherige Rolle als Wachstumslokomotiven für die Weltwirtschaft nicht mehr im gewohnten Maße erfüllen. Während die chinesische Wirtschaft jedoch 2014 immer noch mit einer Rate von 7,4 Prozent wuchs, näherte sich das Wachstum in Russland (0,6 Prozent) und Brasilien (0,1 Prozent) der Null-Linie.

Obwohl die Erwartungen für 2015 mit Blick auf eine Abschwächung der Güternachfrage in einigen Teilen der Welt generell zurückgenommen wurden, sieht die Weltbank dennoch eine Belebung mit einem Zuwachs in der globalen Wertschöpfung von 3 Prozent im laufenden Jahr, der IWF spricht sogar von 3,5 Prozent. In den Folgejahren soll die Weltwirtschaft insgesamt demnach noch stärker wachsen. Getragen werden soll das Wachstum von einer weiter expansiven Geldpolitik, einer Entspannung der Lage der öffentlichen Haushalte und niedrigen Finanzierungskosten für Investitionen.

An der Spitze der wirtschaftlichen Entwicklung mit Zuwachsraten von teilweise über 6 Prozent sollen neben China und Indien dabei die Schwellenländer Ostasiens und der Pazifische Raum mit Australien und Neuseeland stehen. Hier hat init mit eigenen Tochtergesellschaften bereits Fuß gefasst und beteiligt sich an großen Ausschreibungen.

In den für init aktuell wichtigsten Märkten sehen Weltbank und IWF für 2015 und die Folgejahre ebenfalls wieder eine zunehmende Dynamik. So soll das Wirtschaftswachstum in Nordamerika 2015 über 3 Prozent liegen, wobei dies vor allem auf die Einkommenseffekte aus den niedrigeren Öl- und Energiepreisen zurückgeführt wird. Für Großbritannien wird eine Zunahme von 2,7 Prozent erwartet und auch in der Euro-Zone soll das Wachstum wieder über 1 Prozent liegen. In Deutschland soll die wirtschaftliche Entwicklung erneut mit 1,3 Prozent etwas dynamischer sein.

Allerdings sehen die Konjunkturoperen eine Reihe von Risiken, die diese positive Entwicklung gefährden könnten. Neben den zunehmenden Spannungen zwischen Russland und dem Westen zählen dazu auch andere geopolitische Krisen, volatile Rohstoff- und Finanzmärkte sowie die weiter vorhandene Gefahr einer Stagnation oder Deflation im Euro-Raum. Auch wird China sein bisheriges Wachstumstempo nicht aufrechterhalten können.

Diesen Risiken stehen jedoch neue Chancen speziell auch in der branchenspezifischen Entwicklung für init gegenüber. Sie ergeben sich zum einen aus dem aktuell schwachen Euro. Die in den letzten Monaten festzustellende Abwertung wirkt sich positiv auf die Preiswettbewerbsfähigkeit der init bei großen internationalen Ausschreibungen aus. Gleichzeitig sollten die Fortschritte bei der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte und die Notwendigkeit einer stimulierenden Fiskalpolitik zur Kräftigung des Wachstums in den Industrieländern des Westens zu verstärkten Investitionen in die Infrastruktur führen.

Dem Faktor Mobilität kommt dabei entscheidende Bedeutung für die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung in den Industrieländern genauso wie in den

Schwellenländern zu. Über die Hälfte der Weltbevölkerung lebt mittlerweile in Ballungsräumen („Mega Cities“, „Mega Regions“, „Mega Corridors“), die von zentraler Bedeutung für die Wirtschaft ihrer Länder sind, weil dort 80 Prozent der Wertschöpfung bzw. Produktion konzentriert sind. Effiziente Mobilität ist dort ein Schlüsselfaktor für die wirtschaftliche Aktivität, wobei die öffentlichen Nahverkehrssysteme das Rückgrat bilden.

Investitionen in intelligente Verkehrsinfrastrukturlösungen, wie sie init anbietet, machen sich dabei nicht nur in ökologischer und sozialer Hinsicht bezahlt. Experten haben errechnet, dass der wirtschaftliche Effekt einer Investition das Drei- bis Vierfache der ursprünglichen Investitionssumme beträgt. Zudem entstehen im Vergleich zu Investments in anderen Sektoren mehr als zweimal so viele Arbeitsplätze daraus und Produktivitätssteigerungen für die gesamte Wirtschaft in einer Region. Darüber hinaus ziehen funktionierende Transportsysteme weitere Betriebe an.

Der weltweite „Megatrend Urbanisierung“ führt dabei zu dramatisch steigenden Anforderungen an die Nahverkehrssysteme, weil sich die Fahrgastzahlen vervielfältigen. In den Industriestaaten breiten sich dabei „Kernstädte“ (Beispiel London) immer mehr in die Umgebung aus und schließen immer mehr Vorstädte ein (Greater London Area). In den Entwicklungsstaaten, vor allem in China und Indien, entstehen zudem immer neue Stadtagnglomerationen oder „Mega Regions“. Entsprechend nutzen immer mehr Menschen den ÖPNV. Der internationale Branchenverband UITP rechnet bis 2025 weltweit mit einer Verdoppelung der Fahrgastzahlen im ÖPNV.

Die Vermeidung eines Verkehrskollapses, die Reduzierung von Feinstaub- und Kohlendioxid-Emissionen sowie die Notwendigkeit, Energie und andere natürliche Ressourcen zu schonen, sind weitere langfristige Wachstumstreiber für den Verkehrstelematikmarkt. So zeichnen sich weitere große internationale Ausschreibungen für den Aufbau und die Modernisierung von Nahverkehrssystemen in Europa, Nordamerika und Asien ab. In diesen Märkten ist init mit ihrem einzigartigen Track Record sehr gut positioniert.

Geschäftsverlauf

Traditionell verläuft die Umsatzverteilung im init-Konzern über das Geschäftsjahr hinweg ungleichmäßig, wobei in der Regel das erste Quartal das umsatzschwächste und das vierte Quartal das umsatzstärkste ist. Dies hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder bestätigt.

So lag das erste Quartal mit einem Umsatz von knapp 19 Mio. Euro (Vorjahr: 17 Mio. Euro) leicht über unserer Planung. Das EBIT betrug 0,3 Mio. Euro und lag damit 0,8 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Der Auftragseingang im ersten Quartal betrug rund 29,4 Mio. Euro. Auch im zweiten Quartal lag der Konzern mit einem Umsatz von 24,8 Mio. Euro rund 4,7 Mio. Euro über dem Vorjahreswert, wobei sich das EBIT mit 6,1 Mio. Euro ebenfalls deutlich über Vorjahresniveau von 3,1 Mio. Euro bewegte. Der Auftragseingang im zweiten Quartal bewegte sich mit 14,2 Mio. Euro rund 7 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Im dritten Quartal konnte der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Mio. Euro auf 25,7 Mio. Euro gesteigert werden, wobei das EBIT mit 3,7 Mio. Euro nur geringfügig über dem Vorjahr (3,3 Mio. Euro) lag. Der Grund für die Umsatzentwicklung waren die Hardwareauslieferungen in den Großprojekten Rheinbahn, Luxemburg und Montreal. Der Auftragseingang im dritten Quartal bewegte sich mit 12,1 Mio. Euro zwar über dem Vorjahr (10,4 Mio. Euro), lag jedoch deutlich unter unseren Erwartungen.

Allein im vierten Quartal 2014 erwirtschaftete der init-Konzern bei Umsatzerlösen von 33,5 Mio. Euro (Vorjahr: 39 Mio. Euro) einen operativen Gewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT) von 8,6 Mio. Euro (Vorjahr: 10,2 Mio. Euro). Allerdings blieb der Auftragseingang für das Gesamtjahr mit rund 78,1 Mio. Euro deutlich hinter unserer Einschätzung zurück (105 Mio. Euro).

Lage

Ertragslage

Für das Gesamtjahr verzeichnete der init-Konzern mit 103 Mio. Euro einen neuen Umsatzrekord (Vorjahr: 100,1 Mio. Euro) und bewegte sich damit im Bereich der Planung von 103 – 107 Mio. Euro. Dies entspricht

einem Wachstum von 2,9 Prozent und liegt deutlich unter dem angestrebten Wachstumsziel von mehr als 10 Prozent im langjährigen Durchschnitt. Wir sind jedoch zuversichtlich in den kommenden Jahren überdurchschnittliche Wachstumsraten zu erzielen.

Vom Umsatz entfallen auf den Bereich Telematik- und elektronische Zahlungssysteme 97,6 Mio. Euro (Vorjahr: 94,6 Mio. Euro) und auf das Segment „Sonstige“ 5,4 Mio. Euro (Vorjahr: 5,5 Mio. Euro).

Die Umsatzerlöse innerhalb der Segmente entsprechen damit weitestgehend der Planung.

72,1 Prozent des Gesamtumsatzes (Vorjahr: 75 Prozent) wurden im Ausland erzielt. Stärkster ausländischer Markt war in der Berichtsperiode wie bereits in den Vorjahren Nordamerika. Hier sind die Umsatzerlöse auf 45,3 Mio. Euro (Vorjahr: 41,7 Mio. Euro) gestiegen, was auf mehrere Großprojekte zurückzuführen ist.

In den sonstigen Ländern (Australien und VAE) war gegenüber dem Vorjahr ein Umsatzrückgang zu verzeichnen. Hier fiel der Umsatz von 8,3 Mio. Euro im Jahr 2013 auf 5,2 Mio. Euro im Jahr 2014 aufgrund geringerer Auftragsvolumina.

Auch in Europa (ohne Deutschland) ist der Umsatz gesunken und liegt bei 23,8 Mio. Euro (Vorjahr: 25,1 Mio. Euro). Dies ist im Wesentlichen auf die Abarbeitung der Großprojekte in Großbritannien und Luxemburg zurückzuführen.

Der Umsatz in Deutschland hat sich dagegen im Geschäftsjahr 2014 mit 28,7 Mio. Euro (Vorjahr: 25,0 Mio. Euro) gegenüber dem Vorjahr erhöht. Wie in diesem Jahr wird auch im Folgejahr ein Großteil des Umsatzes mit dem Großprojekt Rheinbahn erwirtschaftet.

Das EBIT lag mit 18,7 Mio. Euro (+ 5,6 Prozent) über Vorjahreswert (17,7 Mio. Euro) und entspricht damit ebenfalls unserer Planung (17 – 19 Mio. Euro).

Das EBIT verteilt sich auf die einzelnen Segmente wie folgt: Telematik- und elektronische Zahlungssysteme 19,2 Mio. Euro (Vorjahr: 17,3 Mio. Euro), Sonstige -0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,4 Mio. Euro). Die EBIT-Marge beträgt 18,1 Prozent (Vorjahr: 17,7 Prozent).

Die Entwicklung innerhalb des Segments „Sonstige“ zeigt einen Rückgang des EBIT im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des stark reduzierten Auftragseingangs im Bereich Datenversorgung bei der initplan GmbH und durch die rückläufigen Umsätze in der Personaldisposition. Insgesamt wurde die Planung im Segment „Sonstige“ gemessen an der oberen Bandbreite um rund 1,0 Mio. Euro beim EBIT verfehlt.

Die Umsatzrendite im Konzern beträgt 11,7 Prozent (Vorjahr: 12,1 Prozent).

Das **Bruttoergebnis vom Umsatz** verringerte sich um 0,9 Mio. Euro auf 36,6 Mio. Euro (Vorjahr: 37,5 Mio. Euro), was einer Reduktion von rund 2,4 Prozent (Vorjahr: Steigerung um rund 10 Prozent) entspricht. Die Herstellungskosten sind dabei infolge von bezogenen Leistungen und Personalkostensteigerungen von 62,6 Prozent auf 64,5 Prozent des Umsatzes gestiegen. Die Vertriebs- und Verwaltungskosten erhöhten sich im Wesentlichen durch Personalkostensteigerungen und betragen 17,1 Mio. Euro (Vorjahr: 16,5 Mio. Euro).

Die **Währungsgewinne** in Höhe von 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: Währungsverluste 1,3 Mio. Euro) beinhalten im Wesentlichen positive Effekte aus realisierten Gewinnen bei Geldeingängen in Fremdwährung (insbesondere bei US-Dollar). So hat beispielsweise der US-Dollar gegenüber dem Euro rund 13 Prozent an Wert gewonnen. Da init über 40 Prozent ihrer Umsätze in Nordamerika tätigt, sind auch die Forderungen dementsprechend hoch, was zu weiteren positiven Effekten aus der Fremdwährungsumrechnung geführt hat. Demgegenüber standen negative Effekte aus der Bewertung der Devisentermingeschäfte. Die **sonstigen betrieblichen** Erträge in Höhe von 1,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1,9 Mio. Euro) beinhalten im Wesentlichen Mieteinnahmen, verrechnete Sachbezüge sowie Erträge aus Zuschüssen.

Das **Zinsergebnis** (Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen) beträgt -452 TEuro (Vorjahr: -189 TEuro) und resultiert im Wesentlichen aus der Immobilienfinanzierung in Karlsruhe, dem Zinsanteil der Pensionsrückstellung und unterjährig aufgenommenen Überziehungskrediten.

Das **Konzernergebnis** ist mit 12,1 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr trotz höherem Konzernergebnis vor Steuern konstant geblieben. Der Grund hierfür liegt

in der höheren Steuerquote, die aus der Ergebnisreduktion der Tochtergesellschaft in Dubai resultiert. Der Gewinn pro Aktie liegt damit bei 1,20 Euro (Vorjahr: 1,21 Euro). Die Steuerquote liegt mit 33,8 Prozent (Vorjahr: 31,2 Prozent) leicht über dem Vorjahr. Die Eigenkapitalrendite beträgt 17,8 Prozent (Vorjahr: 19,4 Prozent) und die Gesamtkapitalrendite 9,4 Prozent (Vorjahr: 10,2 Prozent).

Das **Konzerngesamtergebnis** ist von 12,1 Mio. Euro auf 13,3 Mio. Euro gestiegen. Der Anstieg resultiert aus dem Saldo von unrealisierten Währungsgewinnen in Höhe von 2,6 Mio. Euro (Vorjahr Verlust von 0,5 Mio. Euro) und versicherungsmathematischen Verlusten in Höhe von 1,4 Mio. Euro (Vorjahr: Gewinn 0,5 Mio. Euro) aufgrund der Absenkung des Zinssatzes von 3,67 Prozent auf 1,96 Prozent bei der Berechnung der Pensionsrückstellung. Bezüglich der Entwicklung verweisen wir auf unsere Gesamtergebnisrechnung.

Auftragsentwicklung

Der Auftragseingang bewegte sich im Geschäftsjahr 2014 über dem Vorjahresniveau, hat jedoch unsere Erwartungen nicht erfüllt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Ausschreibungen nicht zu unseren Gunsten entschieden wurden und zeitliche Verzögerungen in den Ausschreibungsprozessen vorliegen. Insgesamt betragen die Auftragseingänge 78,1 Mio. Euro (Vorjahr: 64,9 Mio. Euro). Davon entfielen auf das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ 72,3 Mio. Euro und auf das Segment „Sonstige“ 5,8 Mio. Euro. Die Konzernleitung hatte einen Auftragseingang von 105 Mio. Euro in 2014 geplant. Davon entfielen laut Planung rund 100 Mio. Euro auf den Bereich „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“. Rund 43,2 Prozent der Aufträge konnten im nordamerikanischen Markt gewonnen werden. Die weiteren Auftragseingänge entfallen mit 36,4 Prozent auf Deutschland, 15,7 Prozent auf Europa und mit 4,7 Prozent auf sonstige Länder. Der Auftragseingang in Nordamerika war insbesondere durch den Auftrag von Tri-County Metropolitan Transportation District of Oregon (TriMet) aus Portland geprägt. Dort wird init ein kontenbasiertes Fahrgeldmanagementsystem mit mehr als 1.100 Fahrgastterminals in den Fahrzeugen und an den Haltestellen, 90 mobilen Geräten zur Fahrscheinkontrolle sowie rund 100 Verkaufsterminals implementieren. Darüber hinaus werden rund 1,3 Mio. Chipkarten geliefert. Bei den Aufträgen aus Europa handelt es sich

insbesondere um Nachliefergeschäfte und Wartung. Darüber hinaus konnte der größte Einzelauftrag für Planungssysteme in Dänemark akquiriert werden.

In Deutschland hat init mehrere neue Projekte gewonnen. Der größte Einzelauftrag ist das Projekt in Bremen mit der Bremer Straßenbahn AG (BSAG). Bis Ende 2017 werden dazu über 330 Fahrzeuge, 3 Kundencenter, 150 Vorverkaufsstellen und die größeren Bus- und Straßenbahn-Haltestellen mit elektronischen Druckern, einem Einstiegskontrollsystem, einem neuen Kassensystem für die Kundencenter und mobilen und stationären Automaten ausgestattet. Das Projekt hat ein Volumen von mehreren Millionen Euro.

Darüber hinaus konnten Aufträge aus Paderborn, Osnabrück, Reutlingen und Lüdenscheid verbucht werden mit einem Gesamtauftragsvolumen von mehr als 5 Mio. Euro.

Auch in den sonstigen Ländern konnten neue Aufträge vermeldet werden. So hat init in Dubai ein Fahrgastzählsystem in rund 100 Fahrzeugen integriert und des Weiteren die Fähren in das bestehende Leitsystem integriert. Herausragend ist jedoch ein erster kleinerer Auftrag in Asien, wo init ein Pilotprojekt im Bereich Fahrgastzählung abwickelt. Dieser Auftrag birgt nicht nur Potenzial für Folgeaufträge, sondern ist auch unsere erste Referenz im asiatischen Raum.

Der Auftragsbestand zum Jahresende belief sich auf rund 122 Mio. Euro (Vorjahr: 143 Mio. Euro) und sichert den weiteren Erfolg in 2015. Vom Auftragsbestand entfallen 120,5 Mio. Euro auf das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ sowie 1,6 Mio. Euro auf das Segment „Sonstige“. Die Auftragsreichweite beträgt rund 1,2 Jahre.

Nach wie vor ist unser Markt international durch eine Vielzahl von neuen Ausschreibungen geprägt. Unsere langfristigen Kundenbeziehungen mit weltweit über 400 Geschäftspartnern sichern init dabei eine stabile Geschäftsbasis, denn sie führen in der Regel zu Nachfolgeaufträgen und Wartungsverträgen. Allein durch Nachlieferungen, Wartungsverträge und Auftragserweiterungen haben wir Auftragseingänge von über 36 Mio. Euro verbucht.

Für 2015 rechnen wir mit einem Auftragseingang im Konzern von rund 112 Mio. Euro, wovon etwa 106 Mio. Euro auf das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ und rund 6 Mio. Euro auf das Segment „Sonstige“ entfallen.

Mehrperiodenübersicht zur Ertragslage

Geschäftsjahr in Mio. Euro	2010	2011	2012	2013	2014
Umsatz	80,9	88,7	97,3	100,1	103,0
Bruttoergebnis	27,3	36,3	34,0	37,5	36,6
EBIT	15,1	20,4	17,3	17,7	18,7
Konzernergebnis	10,0	15,1	10,9	12,1	12,1

Finanzlage

Die Finanzlage des init-Konzerns kann im Geschäftsjahr 2014 als solide bezeichnet werden.

Kapitalstruktur

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 9,1 Mio. Euro (Vorjahr: 11,0 Mio. Euro) und betreffen im Wesentlichen den langfristigen Teil der Immobilienfinanzierungen (Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“) der Käppelestr. 4, 8/8a, 10 sowie des Neubaus in Karlsruhe in Höhe von 7,9 Mio. Euro (Vorjahr: 9,1 Mio. Euro). Die Immobilie Käppelestr. 4 wurde mit 1,2 Mio. Euro über ein Bankdarlehen finanziert. Die Restschuld aus diesem Darlehen beträgt 0,8 Mio. Euro und wird jährlich mit 71 TEuro getilgt. Der Zinssatz beträgt 3,7 Prozent bei einer Laufzeit von 20 Jahren und einer Zinsbindungsfrist von zehn Jahren. Die erstmalige Tilgung erfolgte am 30. Juni 2010. Die Anwesen Käppelestr. 8/8a und 10 sind in Höhe von 3,0 Mio. Euro variabel auf Basis des 1-Monats-Euribors finanziert. Der Zinssatz zum 31. Dezember 2014 betrug 0,819 Prozent. Die Tilgung des Darlehens beträgt 150 TEuro im Jahr. Der Neubau ist mit einem Darlehen in Höhe von 6,5 Mio. Euro auf Basis des 3-Monats-Euribors finanziert. Der Zinssatz inklusive Marge zum 31. Dezember 2014 betrug 0,679 Prozent. Die Tilgung des Darlehens beträgt jährlich 963 TEuro. Die Darlehen lauten in Euro und sind in voller Höhe durch Grundschulden gesichert.

Die kurzfristigen Schulden haben sich von 36,1 Mio. Euro auf 38,4 Mio. Euro erhöht. Diese Veränderung setzt sich zusammen aus einer Reduktion der Bankverbindlichkeiten in Höhe von 0,7 Mio. Euro, der Verringerung der Verbindlichkeiten aus POC durch Abarbeitung der Projekte in Höhe von 2,4 Mio. Euro sowie dem Rückgang erhaltener Anzahlungen von 0,5 Mio. Euro. Die Rückstellungen haben sich um 0,1 Mio. Euro reduziert. Gegenläufig dazu haben sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und die Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen um rund 2,8 Mio. Euro erhöht. Dies resultiert im Wesentlichen aus – im Vergleich zum Vorjahr – deutlich höheren Rechnungsstellungen unserer Sublieferanten für projektspezifische Leistungen im vierten Quartal. Die Ertragsteuerverbindlichkeiten erhöhten sich aufgrund geringerer Steuervorauszahlungen um 1,6 Mio. Euro und die sonstigen Schulden um 1,7 Mio. Euro.

Die langfristigen Schulden haben sich um 2,4 Mio. Euro erhöht. Dies ist insbesondere auf die Erhöhung der latenten Steuerverbindlichkeiten um 1,0 Mio. Euro und die Erhöhung von 2,9 Mio. Euro bei den Pensionsrückstellungen aufgrund des abgesunkenen Rechnungszinsfußes zurückzuführen.

Der Verschuldungsgrad (Fremdkapital / Eigenkapital*100) des Konzerns liegt bei 90,0 Prozent (Vorjahr: 90,5 Prozent) und ist damit gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant geblieben.

Investitionen

Bei den Investitionen im Jahr 2014 in Höhe von 7,3 Mio. Euro handelt es sich im Wesentlichen um Anzahlungen für den Neubau in der Käppelestraße (Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“) sowie um Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen. Der Neubau in der Käppelestraße hat ein voraussichtliches Investitionsvolumen von rund 13 Mio. Euro und ist mit 6,5 Mio. Euro aus Bankdarlehen finanziert.

Bei den Investitionen im Jahr 2013 in Höhe von 4,5 Mio. Euro handelte es sich größtenteils um Anzahlungen für den Neubau in der Käppelestraße (Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“) sowie um Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen.

99,4 Prozent der Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien entfallen auf das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ (Vorjahr: 98,2 Prozent).

Liquidität

Der operative Cashflow belief sich auf 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 11,4 Mio. Euro) und lag damit deutlich unter dem Vorjahr. Dies ist auf die Verschiebung von Zahlungseingängen und hohe Vorfinanzierungen in Großprojekten zurückzuführen. Das Net Working Capital (= Umlaufvermögen minus liquide Mittel minus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen) erreichte 69,5 Mio. Euro (Vorjahr: 49,0 Mio. Euro). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit betrug -6,7 Mio. Euro (Vorjahr: -4,1 Mio. Euro) und betrifft im Wesentlichen Investitionen in Sachanlagen sowie Investitionen in den Neubau in der Käppelestraße. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beträgt -10,4 Mio. Euro (Vorjahr: -1,9 Mio. Euro) und ist in der Auszahlung der Dividende, dem Rückkauf eigener Aktien und die Tilgung von Bankdarlehen begründet.

Die liquiden Mittel, inklusive kurzfristig veräußerbarer Wertpapiere, beliefen sich Ende Dezember 2014 auf 9,2 Mio. Euro (Vorjahr: 25,6 Mio. Euro). Das entspricht einer Reduktion von 64,0 Prozent. Die Reduktion resultiert aus der Verschiebung von Zahlungseingängen bei Großprojekten und für init nachteilige Zahlungspläne, die zu hohen Vorfinanzierungen führen. Der init-Konzern kann alle Zahlungsverpflichtungen erfüllen und verfügt mit der stabilen Ergebnisentwicklung auch im Geschäftsjahr 2014 über eine solide Finanzierungsstruktur. Zudem stehen dem init-Konzern Aval- und Kreditlinien im Volumen von rund 102,7 Mio. Euro zur Verfügung, die zum Stichtag mit 52,5 Prozent genutzt waren. Darüber hinaus verfügt init in den USA über eine Bondlinie von rund 75,0 Mio. US-Dollar (61,7 Mio. Euro), die auch in Kanada genutzt werden kann. Diese war zum Bilanzstichtag mit rund 51,9 Mio. Euro beansprucht.

Konzernbürgschaften bestanden in der Größenordnung von 18,6 Mio. Euro.

Vermögenslage

Die Vermögenslage des init-Konzerns kann im Geschäftsjahr 2014 als solide bezeichnet werden.

Die Bilanzsumme stieg zum 31. Dezember 2014 im Vergleich zum Vorjahr um rund 10,5 Mio. Euro und beläuft sich auf 128,8 Mio. Euro (Vorjahr: 118,3 Mio. Euro). Der Grund hierfür liegt, neben der Finanzierung des Neubaus, an den gestiegenen künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen. Diese Steigerung ist auf die vorangeschrittene Abarbeitung der laufenden Projekte zurückzuführen. Diese Leistungen werden im Laufe des Geschäftsjahres 2015, nach Erreichen der zahlungsauslösenden Meilensteine, an die Kunden abgerechnet. Darüber hinaus haben sich die Vorräte erhöht, da mehrere Großaufträge jetzt in die Installationsphase gelangen. Das Eigenkapital erhöhte sich zum Jahresende auf 67,8 Mio. Euro (Vorjahr: 62,1 Mio. Euro) und liegt damit um 9,2 Prozent über dem Vorjahreswert. Die Eigenkapitalquote beträgt somit 52,6 Prozent (Vorjahr: 52,5 Prozent) und ist damit annähernd konstant zum Vorjahr.

Rund 120,3 Mio. Euro des Segmentvermögens (Vorjahr: 107,6 Mio. Euro) entfallen auf den Bereich „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ und rund 8,4 Mio. Euro (Vorjahr: 10,8 Mio. Euro) auf den Bereich „Sonstige“.

Mehrperiodenübersicht zur Finanz- und Vermögenslage

Geschäftsjahr in Mio. Euro	2010	2011	2012	2013	2014
Eigenkapital	46,7	56,9	57,8	62,1	67,8
Fremdkapital	37,7	52,9	52,7	56,2	61,0
Zahlungsmittel	18,4	23,5	20,3	25,4	9,2
Bilanzsumme	84,4	109,8	110,5	118,3	128,8
Operativer Cashflow	14,6	17,4	11,3	11,4	0,5

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die Sicherung der Liquidität im init-Konzern hat höchste Priorität. Darüber hinaus wollen wir die Finanzierungsfähigkeit des Konzerns erhalten und optimieren. Finanzielle Risiken insbesondere Währungsrisiken werden durch den Einsatz von Finanzinstrumenten reduziert. Zur Risikostreuung hält init seine finanziellen Mittel in mehr als fünf verschiedenen Währungen. Darüber hinaus verfügt der Konzern über 25 kg Gold. Der init-Konzern ist durch seine Hausbanken als Investment Grade eingestuft.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zur termingerechten Abarbeitung der laufenden Projekte sowie zur Sicherung des weiteren Wachstums hat init die Personalstärke im Geschäftsjahr 2014 moderat erhöht. Mit diesen erweiterten Kapazitäten ist init gut gerüstet, um den Auftragsbestand und die voraussichtlich sehr positive Auftragsentwicklung bewältigen zu können, sodass auch im Geschäftsjahr 2015 nur geringfügige personelle Verstärkungen erforderlich sind.

Mitarbeiterbeteiligung

Der Unternehmenserfolg von init ist ganz entscheidend von den Mitarbeitern geprägt, denn sie sind es, die mit ihrer Erfahrung und Motivation das Unternehmen weiterbringen. Der Vorstand hat daher am 14. April 2014 beschlossen, die Mitarbeiter ergebnisabhängig am Gewinn des Unternehmens zu beteiligen. Jeder festangestellte Mitarbeiter erhält für das Geschäftsjahr 2014 eine Gewinnbeteiligung in Höhe von 4.000 Euro (für einzelne Tochtergesellschaften kann diese Regelung abweichen). Auszubildende erhalten eine Gewinnbeteiligung in Höhe von 25 Prozent des Mitarbeiterbetrages. Die entsprechenden Beträge sind im Konzernabschluss als sonstige Schulden berücksichtigt. Darüber hinaus erhielten alle festangestellten Mitarbeiter im Rahmen einer Vermögensbeteiligung bereits im Dezember 2014 je 50 Aktien an der Gesellschaft (für einzelne Tochtergesellschaften kann diese Regelung abweichen). Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von zwei Jahren.

Mitarbeiterzahlen

Insgesamt beschäftigte der init-Konzern im Jahresdurchschnitt 492 Mitarbeiter (Vorjahr: 462) inklusive Aushilfen, wissenschaftlicher Hilfskräfte und Diplomanden. Davon sind 51 Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt. Von der Gesamtzahl der Mitarbeiter entfallen 425 auf das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“.

19 Mitarbeiter befanden sich in einem Ausbildungsverhältnis für die Berufe Fachinformatiker, IT-Systemelektroniker, Fachkraft für Lagerwirtschaft, Industrie- und Bürokaufleute. In den Fachbereichen Elektrotechnik, Mechatronik, Informationstechnik, Wirtschaftsingenieurwesen und Betriebswirtschaftslehre bietet init zudem die Möglichkeit zur Ausbildung im Rahmen des Studiums an der Dualen Hochschule.

Soziale Leistungen und Familienförderung

Für den langfristigen Unternehmenserfolg ist es unabdingbar, das Know-how unserer Mitarbeiter im Unternehmen zu halten. Neben zahlreichen sozialen Leistungen wie z.B. Übernahme von Kinderbetreuungskosten bieten wir unseren Mitarbeitern auch flexible Arbeitszeiten, sodass Familie und Beruf miteinander vereinbar sind. init wurde schon mehrfach als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Auch die Gesundheit der Mitarbeiter genießt bei init einen hohen Stellenwert. So organisieren wir regelmäßig mit Krankenkassen Gesundheits-Check-ups, übernehmen die Kosten für Gripeschutzimpfungen und haben für alle Mitarbeiter eine Zahnzusatzversicherung sowie eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen.

Ethische Leitlinien

Die Grundlagen unseres Handels haben wir in unseren ethischen Leitlinien festgehalten. Sie repräsentieren die Grundlage der init-Unternehmenskultur und prägen das tägliche Handeln und die Entscheidungen auf allen Ebenen, über Ländergrenzen hinweg und in allen Konzernbereichen.

So haben alle Mitarbeiter bei entsprechender Qualifikation auch gleichen Zugang zu Führungspositionen. Mit der Internationalisierung unseres Geschäfts hat daher auch die Vielfalt (Diversity) auf den höheren Managementebenen zugenommen.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Der Vorstand bewertet den Geschäftsverlauf 2014 als insgesamt zufriedenstellend, obwohl der geplante Auftragseingang von 105 Mio. Euro nicht erreicht werden konnte. Umsatz und EBIT entsprechen unserer Planung. Mit dem vorhandenen Auftragsbestand in Höhe von 122 Mio. Euro ist die Basis für das weitere Wachstum gesichert. Der init-Konzern verfügt mit der stabilen Ergebnisentwicklung auch im Geschäftsjahr 2014 über eine solide Finanzierungsstruktur, um das weitere Wachstum weitestgehend zu finanzieren. Der operative Cashflow beträgt 0,5 Mio. Euro und sollte sich in den Folgemonaten aufgrund von geplanten Zahlungseingängen wieder deutlich verbessern. Mit dem ersten Auftrag aus Asien und dem Ticketingauftrag aus Portland hat init die Referenzen, um weitere Aufträge aus Asien und Ticketing-Aufträge in den USA zu generieren. Die Umsatz- und Eigenkapitalrendite befindet sich nach wie vor auf einem überdurchschnittlichen Niveau. Allerdings ist auch zu beobachten, dass Ausschreibungen in Bezug auf den Preis sensibler geworden sind.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, sind nicht eingetreten.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Risiko- und Chancenmanagementsystem

Ein weltweit tätiger Technologiekonzern wie init unterliegt einer Reihe von Risiken, die potenziell Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können. Neben allgemeinerwirtschaftlichen und konjunkturellen Risiken, auf die das Unternehmen selbst keinen Einfluss hat, gibt es operative und technische Risikofaktoren, die für die künftige Umsatz- und Ertragsentwicklung bedeutsam sind. Alle Risiken werden vom Management der init AG und ihrer Tochtergesellschaften ständig analysiert und

bewertet, um im Bedarfsfall schnell darauf reagieren und eventuelle schädliche Wirkungen minimieren zu können. Chancen werden im Rahmen von Vorstandssitzungen identifiziert und gesteuert.

Die wesentlichen Risiken bei init sind in die folgenden Kategorien eingeteilt:

- 1) Vertragsrisiken
- 2) Projektrisiken
- 3) Finanzrisiken
- 4) Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken umfassen die Kernbereiche Produktion, Entwicklung, Beschaffung / Logistik, Personal, Vertrieb, Geschäftsplanung und IT.

Die Erfassung, Analyse und Bewertung von Risiken sowie die Ableitung von adäquaten Maßnahmen zur Risikoabwehr erfolgt in einem Risikomanagementsystem, das alle Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen umfasst. In den Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen wird regelmäßig über drohende Risiken berichtet. Bevor Entscheidungen getroffen werden, erfolgt dazu eine umfassende Erörterung in den relevanten Gremien unter Abwägung von Chancen und Risiken.

Der init-Konzern betrachtet die Risiken aller verbundenen Unternehmen. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich keine wesentlichen Änderungen am Risikomanagementsystem ergeben.

Inhärente operative Risiken, wie etwa Projektrückstände, Qualitätsprobleme oder Personalrisiken, werden dabei anhand von monatlich aktualisierten Reports erfasst und überwacht. Auswertungen über Auftragseingänge, finanzielle Risiken, Lieferrückstände und Liquidität erfolgen wöchentlich, sodass gegebenenfalls unverzüglich Maßnahmen eingeleitet werden können. Markt-, Entwicklungs- und strategische Risiken werden quartalsweise überprüft. Risiken aus juristischen Tatbeständen sowie Vertragswerke werden durch unternehmenseigene Juristen und bei Bedarf durch externe Fachanwälte bearbeitet und geprüft.

Einzelrisiken

Vertragsrisiken

Die aus Festpreisverträgen erzielbaren Ergebnismargen könnten durch Änderungen in den Kosten oder unerwartet auftretende technische Schwierigkeiten von den ursprünglichen Schätzungen abweichen. Soweit Anforderungen aus Verträgen nicht erfüllt werden, kann dies zu erheblichen Vertragsstrafen, Schadenersatzansprüchen, zur Zahlungsverweigerung oder zur Vertragsauflösung führen.

Projekt- und Produktrisiken

Ein kritischer Erfolgsfaktor ist für den init-Konzern die Projektabwicklung. Für jedes wesentliche Projekt erstellt init zur laufenden Überwachung einen Projektplan. Anhand des Controllingsystems werden Abweichungen hinsichtlich der Zeit, der Kosten, der Auslieferungen und der geleisteten Stunden ermittelt und bei Zielabweichungen die entsprechenden Gegenmaßnahmen eingeleitet. Kalkulationen, Auftragsituation und Projektstände werden regelmäßig überprüft und ein Soll-Ist-Abgleich vorgenommen.

Eine Ausrüstung von Fahrzeugen lässt sich nur dann erfolgreich ausführen, wenn die erforderliche Hardware zur rechten Zeit in ausreichender Menge und ordentlicher Qualität zur Verfügung steht. Bei mangelhafter Qualität oder versteckten Fehlern sind ansonsten kostenintensive Nach- und Austauscharbeiten notwendig, die sich auf die Marge auswirken.

Obwohl aktuell keine wesentlichen Produktmängel aufgetreten sind oder Gewährleistungsansprüche gegen init geltend gemacht werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben, können künftige Ansprüche dieser Art dennoch nicht vollständig ausgeschlossen werden, zumal init in Bezug auf Qualität, Termintreue und Preis auch abhängig von Lieferanten und Subunternehmern ist.

Finanzrisiken

Die Finanzrisiken des init-Konzerns sind ein zentraler Bestandteil des Risikomanagementsystems und behandeln die Risiken in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten.

Der Konzern schließt Geschäfte ausschließlich mit anerkannten, kreditwürdigen Dritten ab. Alle Kunden, die mit dem Konzern Geschäfte auf Kreditbasis abschließen möchten, werden einer Bonitätsprüfung unterzogen. Zudem werden die Forderungsbestände laufend überwacht. Erkennbare Ausfallrisiken sind durch Wertberichtigungen erfasst. Angesichts der jüngsten wirtschaftlichen Entwicklungen, dem hohen Verschuldungsgrad der öffentlichen Haushalte in den USA und Europa sowie den potenziellen Auswirkungen von Maßnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte sind unsere Einschätzungen der gesamtwirtschaftlichen Lage sowie unseres Marktes von erheblichen Unsicherheiten bestimmt. Neben der drohenden Zahlungsunfähigkeit einzelner Länder besteht auch ein höheres Risiko an Forderungsausfällen. Zwar sind ein Großteil der init-Kunden öffentlich geförderte oder öffentliche Verkehrsbetriebe, trotzdem können Forderungsausfälle in Zukunft nicht ausgeschlossen werden. Des Weiteren könnten sich vertraglich festgelegte Zahlungsbedingungen nachteilig verändern, sodass Risiken aus der Planbarkeit der Zahlungsströme und Liquiditätsrisiken bestehen. Im Konzern bestehen derzeit keine wesentlichen Ausfallrisikokonzentrationen mit Ausnahme der Forderungen aus Dubai. Unser Generalunternehmer aus dem ersten Dubaiprojekt hat Zahlungen des Endkunden in Höhe von rund 2 Mio. Euro nicht an uns weitergeleitet. Die Forderung wurde von Seiten init vor einem Schiedsgericht eingeklagt. Das Schiedsverfahren wurde zugunsten von init entschieden. Es besteht jedoch nach wie vor das Risiko, dass diese Forderungen ausfallen. Eine entsprechende Risikovorsorge wurde getroffen.

Für Projekte, die in Fremdwährung abgeschlossen werden, besteht ein Wechselkursrisiko, das sich auf den Umsatz, die Beschaffungspreise, die Bewertung von Forderungen, Währungsbestände, Verbindlichkeiten und damit auf das Ergebnis auswirken kann. init begegnet dem Wechselkursrisiko mit einem aktiven Devisenmanagement. Zum Einsatz kommen Devisentermingeschäfte und -optionen. Da init sich in diesem

Zusammenhang auch Chancen offenhalten will und ein aktives Währungsmanagement betreibt, sind daraus entstehende Verluste nicht auszuschließen. Wir halten das Verlustrisiko aufgrund unserer Risikopolitik jedoch für begrenzt. Eine Sensitivitätsanalyse hierzu befindet sich im Anhang unter Ziffer 31.

Geldanlagen können bei init in Aktien, Anleihen, festverzinslichen Wertpapieren und Festgeldern bestehen. Kurs- und Zinsänderungsrisiken können daher das Finanzergebnis des Konzerns beeinflussen. Zur Risikostreuung wurden 25 kg Gold gekauft, welches Marktpreisschwankungen unterliegt. Das Zinsänderungsrisiko aus den beiden variabel verzinsten Darlehen zur Finanzierung der Immobilien Käppelestraße 8/8a und 10 sowie des Neubaus haben keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage.

Sonstige Risiken

Konjunkturelle Risiken

Als international operierendes Unternehmen unterliegt init sowohl den konjunkturellen Entwicklungen der Weltwirtschaft als auch den spezifischen wirtschaftlichen Gegebenheiten des Landes, in dem einzelne Projekte realisiert werden. Die Staatsfinanzkrisen und hierdurch hervorgerufene Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte sind daher auch eine potenzielle Gefahr für die Geschäftsentwicklung von init.

Grundsätzlich ist der Markt für Verkehrsdienstleistungen, in dem die Kunden von init vor allem tätig sind, stark abhängig vom politischen Willen zur Verbesserung der Infrastruktur und von den dafür zur Verfügung gestellten Finanzmitteln. Verzögerungen, Verschiebungen oder Streichungen von Investitionsvorhaben und Fördergeldern aufgrund der schlechten staatlichen Finanzlage können so auch das Wachstum des init-Konzerns beeinträchtigen. Nach gegenwärtiger Einschätzung und bei Umsetzung der jüngsten politischen Absichtserklärungen ist in vielen für init wichtigen Märkten zurzeit noch mit einer verstärkten Investitionstätigkeit von staatlicher Seite zu rechnen. Die staatlichen Fördermittel könnten jedoch zukünftig zur Bekämpfung der Staatsverschuldungen deutlich reduziert werden. Hierdurch könnten sich die Finanzierungsmöglichkeiten unserer Kunden verschlechtern, sodass sich Kaufabsichten hinsichtlich unserer

Produkte und Dienstleistungen ändern, verzögern oder sogar gestrichen werden. Zudem könnten die Preise infolge der ungünstigen Marktsituation deutlich fallen.

Demgegenüber steht eine Reihe von Regierungsprogrammen in den Industrieländern, die der Krise begegnen und mit Milliardeninvestitionen die Wirtschaftstätigkeit wieder anregen. Insbesondere der Infrastruktursektor, zu dem auch der Personennahverkehr zählt, ist hier ein Schwerpunkt. Damit sind auch zusätzliche Geschäftschancen für init verbunden.

Marktrisiken

Hard- und Software, wie sie von init entwickelt und vermarktet wird, unterliegt schnellen Veränderungen und ständigen Neuerungen. Um das entwicklungs-technische Risiko zu beschränken, gilt es zum einen, den Anschluss an die technische Entwicklung nicht zu verpassen, zum anderen müssen neue Produkte zum richtigen Zeitpunkt auf den Markt gebracht werden. Die Anforderungen und Veränderungen im Markt müssen deshalb ständig beobachtet werden. init bezieht daher laufend Anregungen und Wünsche von Kunden in die Produktentwicklung mit ein. Dennoch kann die Entwicklung neuer Produkte Kosten verursachen und doch nicht zum gewünschten Erfolg führen.

Immer wieder versuchen (auch branchenfremde) Wettbewerber, den Markt über den Preis zu erschließen und so Marktanteile auf Kosten von init zu gewinnen. In der Regel halten sich aber neue Wettbewerber nur kurze Zeit im Markt, da aus Mangel an Erfahrung und Technologie die technischen und kundenspezifischen Anforderungen nicht adäquat erfüllt werden können. Dennoch besteht bei einer Zunahme der Zahl der Wettbewerber die Gefahr rückläufiger Preise und Margen sowie des Verlustes von Ausschreibungen.

Marktrisiken werden auch durch politische Konflikte, wie z.B. im Nahen und Mittleren Osten, hervorgerufen und können sich nachteilig auf die weitere Geschäftsentwicklung des init-Konzerns auswirken.

Personalrisiken

Die Erfahrung und die Qualifikation der Mitarbeiter sind der Garant für den Unternehmenserfolg des init-Konzerns. Maßgeblich sind hier die termingerechte Bearbeitung, die Komplexität des Einzelprojekts, die Durchsetzbarkeit vertraglicher Gestaltungen, die

Unterstützung von Kundenseite sowie landesspezifische Gesetze und Vorschriften.

Neben unvorhersehbar auftretenden technischen und kundenspezifischen Schwierigkeiten hängt die termingerechte Bearbeitung von Projekten auch davon ab, ob genügend qualifizierte Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Dem trägt init mit einer langfristig orientierten Personalpolitik und einer Beteiligung am Erfolg des Unternehmens Rechnung.

Trotzdem kann nicht ausgeschlossen werden, dass Know-how-Träger oder Schlüsselpersonen das Unternehmen verlassen bzw. offene Stellen nicht mit entsprechendem Fachpersonal besetzt werden können. Für den Fall einer Pandemie stehen genügend Heimarbeitsplätze zur Verfügung, sodass ein Großteil der Mitarbeiter in der Lage ist, über gesicherte VPN-Verbindungen auf die Server des Unternehmens zuzugreifen und notwendige Arbeiten von zu Hause aus zu erledigen. Hierzu beteiligt sich das Unternehmen an den Internetkosten der Mitarbeiter.

Chancenbericht

Mit den jüngst gewonnenen Ausschreibungen im Ticketingbereich in den USA und dem ersten Projekt in Asien hat init wichtige Referenzen hinzugewonnen, die unsere Chancen auf den Gewinn von künftigen Ausschreibungen deutlich erhöhen. Speziell in den USA sehen wir in den nächsten Jahren ein erhebliches Marktpotenzial im Bereich Ticketing. Darüber hinaus werden viele Leitsysteme erneuert. Von initperdis konnten zusammen mit initplan weitere neue internationale Kunden gewonnen werden. In vielen Ausschreibungen werden die Funktionen Planung und Personaldisposition gemeinschaftlich ausgeschrieben, sodass der init-Konzern einheitlich auftreten und alles aus einer Hand anbieten kann.

Einen großen Vorteil sehen wir auch im wachsenden Interesse der Verkehrsbetriebe an integrierten Systemen. Hier ist init mit dem elektronischen Fahrscheindrucker mit Bordrechnerfunktion EVENDpc bestens gerüstet, um Ticketing und ITCS miteinander zu verknüpfen. Dabei kommen uns unsere internationalen Referenzen zugute, die Signalwirkung für viele neue potenzielle Kunden aus aller Welt haben und von denen wir bei zusätzlichen Infrastrukturinvestitionen profitieren sollten.

Prognosebericht

Der init-Konzern konnte, wie oben erläutert, im abgelaufenen Geschäftsjahr seine Ziele gemessen an Umsatz und Ergebnis erreichen. Beim Auftragseingang dagegen lag der Konzern deutlich unter der Planung. Gegenwärtig sind wir weltweit an zahlreichen Ausschreibungen beteiligt. Wir sind zuversichtlich, dass wir einen Großteil dieser laufenden sowie anstehenden Ausschreibungen im Geschäftsjahr 2015 gewinnen können. Das Potenzial hierzu sehen wir insbesondere im asiatischen Raum. In den USA dagegen ist die Anzahl an Ausschreibungen im letzten Jahr aufgrund von Haushaltsdebatten und der Fiskalklippe zurückgegangen. Wir gehen jedoch davon aus, dass sich diese Situation bereits in 2015 aufgrund der jüngsten Budgeterhöhungen wieder entspannt.

Mit dem nach wie vor hohen Auftragsbestand von rund 122 Mio. Euro haben wir bereits einen Großteil des geplanten Umsatzes 2015 gesichert. Unter der Annahme, dass dieser Auftragsbestand planmäßig abgearbeitet wird, die noch wenigen fehlenden Aufträge in Kürze gewonnen werden können und die Wechselkurse auf dem aktuellen Niveau verbleiben, gehen wir von einem erfolgreichen Geschäftsjahr 2015 aus. Wir rechnen daher für 2015 mit einem Umsatz zwischen 104 Mio. Euro und 110 Mio. Euro bei nahezu unveränderter Marge mit einem operativen Ergebnis (EBIT) zwischen 17 Mio. Euro und 19 Mio. Euro. Vom geplanten Umsatz entfallen zwischen 98 Mio. Euro und 103 Mio. Euro auf das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ und 6 Mio. Euro bis 7 Mio. Euro auf das Segment „Sonstige“. Das geplante EBIT verteilt sich mit 16,9 Mio. Euro bis 18,5 Mio. Euro auf das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ und zwischen 0,1 Mio. Euro bis 0,5 Mio. Euro auf das Segment „Sonstige“. Insgesamt haben wir einen Auftragseingang für 2015 von 112 Mio. Euro geplant. Davon entfallen 106 Mio. Euro auf das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ und 6 Mio. Euro auf das Segment „Sonstige“. Die Planung des Auftragseingangs basiert auf den Annahmen, dass sich Ausschreibungen zeitlich nicht verzögern und der Preiswettbewerb sich nicht weiter intensiviert. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den prognostizierten erheblich abweichen, wenn Unsicherheiten eintreten oder sich zugrunde liegende Annahmen als unzutreffend erweisen.

Mit integrierten Lösungen von Telematik-, Planungs-, Dispositions- und elektronischen Zahlungssystemen und der Erfahrung aus zahlreichen internationalen Projekten ist init gesuchter Partner für Verkehrsbetriebe auf vier Kontinenten beim Ausbau ihrer intelligenten Infrastruktur. Auf diesem Fundament können wir unser Leistungsspektrum technologisch und regional erweitern und so am erwarteten Wachstum unserer Branche angemessen partizipieren.

Vor diesem Hintergrund wollen wir auch für das Geschäftsjahr 2015 eine „gute“ Kundenzufriedenheit erreichen, die hohe Qualifikation unserer Mitarbeiter gewährleisten sowie technische Neuerungen verfolgen und umsetzen.

Beurteilung der Gesamtrisikoposition

Insgesamt sind nach Ansicht des Vorstands die Risiken, denen der init-Konzern ausgesetzt ist, auf Basis der soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der weiterhin überwiegend positiven Geschäftsaussichten gegenwärtig vergleichsweise gering.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Das übergeordnete Ziel des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der init AG lautet, die Ordnungsmäßigkeit der Finanzberichterstattung im Sinne einer Übereinstimmung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts mit allen einschlägigen Vorschriften sicherzustellen.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ist im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gesetzlich nicht definiert. Wir verstehen das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem als umfassendes System und lehnen uns an die Definitionen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V., Düsseldorf, zum rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem und zum Risikomanagementsystem an. Unter einem internen Kontrollsystem werden danach die vom Management im Unternehmen

eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen verstanden, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements gerichtet sind:

- › zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- › zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie
- › zur Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Das Risikomanagementsystem beinhaltet die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risikoeerkennung und zum Umgang mit den Risiken unternehmerischer Betätigung.

Im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen sind im Konzern folgende Strukturen und Prozesse implementiert:

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess.

Die Datengrundlage für die Erstellung des Konzernabschlusses bilden die von der init AG und deren Tochterunternehmen berichteten Abschlussinformationen, welche wiederum auf den in den Einheiten erfassten Buchungen basieren. Die Erstellung der Abschlussinformationen der Tochtergesellschaften erfolgt durch das Mutterunternehmen in Karlsruhe, die jeweilige Tochtergesellschaft oder in externen regionalen Buchhaltungsgesellschaften. Zusätzlich bedienen wir uns bei einigen Themen, die Spezialkenntnisse erfordern, zum Beispiel zur Bewertung von Pensionsverpflichtungen, der Unterstützung externer Dienstleister. Auf Basis der berichteten Abschlussinformationen wird der Konzernabschluss erstellt. Die zur Erstellung des Konzernabschlusses durchzuführenden Schritte werden im Vier-Augen-Prinzip durchgeführt.

Die Grundsätze, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Prozesse des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sind in einem Handbuch und in Organisationsanweisungen niedergelegt, die in regelmäßigen Abständen an aktuelle externe und interne Entwicklungen angepasst werden.

Im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen und den Konzernrechnungslegungsprozess erachten wir solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich, die die Konzernbilanzierung und die Gesamtaussage des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht maßgeblich beeinflussen können. Dies sind insbesondere die folgenden Elemente:

- › Identifikation der wesentlichen Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den Rechnungslegungsprozess.
- › Monitoringkontrollen zur Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und deren Ergebnisse auf Ebene des Vorstands in regelmäßigen Vorstandssitzungen.
- › Präventive Kontrollmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen des Konzerns sowie in operativen, leistungswirtschaftlichen Unternehmensprozessen, die wesentliche Informationen für die Aufstellung des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht generieren, inklusive einer Funktionstrennung und vordefinierten Genehmigungsprozessen in relevanten Bereichen.
- › Eine einheitliche Rechnungslegung wird insbesondere durch ein Konzernbilanzierungshandbuch gewährleistet.
- › Rechnungslegungsdaten werden regelmäßig stichprobenartig auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft.
- › Die Tochtergesellschaften berichten monatlich der Muttergesellschaft über den Geschäftsverlauf und übersenden hierzu Monatsabschlüsse. Über laufende Projekte wird quartalsweise berichtet. Die größeren ausländischen Konzerngesellschaften werden jährlich ein- bis zweimal besucht. Im Rahmen dieser Vor-Ort-Tätigkeit werden insbesondere Sondersachverhalte besprochen sowie das Zahlenmaterial und die Projekte überprüft.
- › Es existieren Maßnahmen, die die ordnungsmäßige EDV-gestützte Verarbeitung von rechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten sicherstellen.
- › Der Konzern hat darüber hinaus in Bezug auf den konzernweiten Rechnungslegungsprozess ein Risikomanagementsystem implementiert, das Maßnahmen zur Identifizierung und Bewertung von wesentlichen Risiken sowie entsprechende risikobegrenzende Maßnahmen enthält, um die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses sicherzustellen.

Grundzüge des Vergütungssystems gem. § 315 Abs. 2 Nr. 4 HGB

Vergütungssystem für die Vorstände

Für die Festlegung der Vorstandsvergütungen ist der Aufsichtsrat zuständig. Die Vergütung des Vorstands orientiert sich an der Größe des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage, an der Vergütungshöhe und -struktur in vergleichbaren Unternehmen, sowie am Verhältnis zu Mitarbeitergehältern. Das Vergütungssystem für Vorstände bei der init innovation in traffic systems AG – auch in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer von Tochtergesellschaften – sieht vor:

1. Eine fixe Gehaltskomponente, die anteilig in 13 Monatsgehältern bezahlt wird. Der fixe Bestandteil der Vorstandsvergütungen betrug im Jahr 2014 1.448 TEuro (Vorjahr: 1.533 TEuro).
2. Eine variable Komponente, die an das Konzernergebnis vor Steuern, aber nach Abzug aller Tantiemen und Mitarbeiterbeteiligungen gekoppelt ist und prozentual ab einer Schwelle von 10,0 Mio. Euro im Konzernergebnis vor Steuern greift. Die Tantieme ist auf 25 Prozent der Gesamtvergütung ohne die Aktientantieme unter Punkt 3 begrenzt. Der variable Anteil der Vorstandsvergütungen betrug im Jahr 2014 243 TEuro (Vorjahr: 255 TEuro).
3. Eine weitere Tantieme für das Jahr 2014 in Form von 2.500 Aktien, sofern das Konzernergebnis 10 Mio. Euro vor Steuern und nach Abzug aller Tantiemen übersteigt. Bei Überschreiten dieses Ergebnisses erhält jedes Vorstandsmitglied für je 1 Mio. Euro des übersteigenden Gewinns 150 Aktien. Für zwei Vorstände ist die Anzahl auf 10.000 Aktien und für zwei Vorstände auf 6.000 Aktien beschränkt. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von fünf Jahren. Die Einkommensteuer auf den geldwerten Vorteil der Aktienübertragung trägt die Gesellschaft. Der beizulegende Zeitwert dieser Vergütung inklusive der darauf entfallenden Einkommensteuer betrug für das abgelaufene Geschäftsjahr 625 TEuro (Vorjahr: 754 TEuro).

4. Unter Zugrundelegung des vorgenannten Vergütungssystems wurden an ein ehemaliges Vorstandsmitglied, das weiterhin als Geschäftsführer der INIT GmbH tätig ist, Vergütungen in Höhe von 153 TEuro gezahlt.

5. Für zwei der vier Vorstände sowie für den im Jahresverlauf ausgeschiedenen Vorstand bestehen Pensionszusagen. Die Erhöhung der Pensionsrückstellung (DBO) für diese drei Personen betrug im Jahr 2014 975 TEuro (Vorjahr: Reduktion 138 TEuro). Die Erhöhung resultiert aus dem abgesenkten Rechnungszinssatz.

6. Für zwei Vorstände bestehen statt einer direkten Pensionszusage beitragsorientierte Versorgungszusagen. Die Aufwendungen im Jahr 2014 beliefen sich auf 9 TEuro (Vorjahr: 8 TEuro).

7. Für drei Vorstände sowie für den im Jahresverlauf ausgeschiedenen Vorstand besteht eine zusätzliche beitragsorientierte Zusage. Die Aufwendungen im Jahr 2014 hierfür erreichten 86 TEuro (Vorjahr: 92 TEuro).

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Mai 2011 kann die individualisierte Angabe der Vorstandsvergütungen gemäß § 315a Abs. 1 HGB i. V. m. § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 bis 8 HGB für die Dauer von fünf Jahren unterbleiben (§ 314 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 286 Abs. 5 HGB).

Leistungen für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit sind nicht zugesagt. Eine Abfindung kann sich aber aus einer individuell getroffenen Abfindungsvereinbarung ergeben. Im Jahr 2014 war dies nicht der Fall.

Vergütungssystem für den Aufsichtsrat

Die geltende Vergütung des Aufsichtsrats wurde auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat in der Hauptversammlung vom 24. Mai 2011 beschlossen. Die Satzung der init innovation in traffic systems AG wurde entsprechend geändert.

Neben dem Auslagenersatz besteht die jährliche Aufsichtsratsvergütung aus einem festen und einem variablen Anteil. Der feste Anteil beträgt 18.000 Euro p. a. für die Aufsichtsratsmitglieder und 36.000 Euro p. a. für den Aufsichtsratsvorsitzenden. Der variable

Anteil ist zu 50 Prozent vom Aktienkurs und zu 50 Prozent vom Konzernergebnis vor Steuern abhängig. Die variable Vergütung ist auf 200 Prozent der fixen Vergütung begrenzt und errechnet sich nach der folgenden Formel:

$$V = ((0,5 * \text{Kurs} / 10 + 0,5 * \text{Konzernergebnis vor Steuern} / 10 \text{ Mio.}) - 1) * \text{festem Anteil}$$

Für den Fall, dass V (variable Vergütung) kleiner null ist, entfällt die variable Vergütung, es wird dann nur der feste Anteil der Vergütung bezahlt.

Im Einzelnen wurden in 2014 folgende Aufsichtsratsvergütungen bezahlt:

Name	Fixer Anteil in TEuro	Variabler Anteil in TEuro
Hans-Joachim Rühlig	27	27
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günter Girnau	18	18
Drs. Hans Rat	18	18
Ulrich Sieg	9	9

Berichterstattung gem. § 315 Abs. 4 HGB

Angaben zum Eigenkapital

Das Grundkapital der init innovation in traffic systems AG in Höhe von 10.040.000 Euro ist eingeteilt in 10.040.000 Stück auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1 Euro je Aktie. Die Anteile sind ausgegeben und voll eingezahlt. Bezüglich der durch die Aktien vermittelten Rechte und Pflichten verweisen wir auf §§ 118 ff. AktG.

Beschränkungen in den Stimmrechten oder bezüglich der Übertragung von Aktien sind dem Vorstand nicht bekannt.

Dr. Gottfried Greschner, Karlsruhe, hält direkt bzw. indirekt 3.371.100 Aktien an der init AG. Dies sind rund 33,6 Prozent des Grundkapitals. Die init AG hält per 31. Dezember 2014 insgesamt 16.904 Stück (per 31. Dezember 2013: 39.918 Stück) Eigene Aktien.

Aktien mit Sonderrechten existieren nicht.

Eine Stimmrechtskontrolle für die von den Arbeitnehmern gehaltenen Aktien liegt nicht vor.

Bezüglich der Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG verweisen wir auf die Ziffer 43 im Anhang.

Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über Satzungsänderungen

Bezüglich der Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern verweisen wir auf die §§ 84, 85 AktG. Änderungen der Satzung können gemäß den gesetzlichen Regelungen der §§ 133, 179 AktG erfolgen.

Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe und zum Rückkauf von Aktien

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 24. Mai 2011 wurde ein genehmigtes Kapital in Höhe von 5.020.000 Euro geschaffen, das den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 5.020.000 Euro durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 5.020.000 Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage bis zum 23. Mai 2016 zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen, um bis zu 1.004.000 neue Aktien zu einem Preis auszugeben, der den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet, zum Ausgleich von Spitzenbeträgen, um zusätzliche Kapitalmärkte zu erschließen, sowie zum Zwecke des Erwerbs von Beteiligungen und des Erwerbs von oder des Zusammenschlusses mit anderen Unternehmen oder Unternehmensteilen durch Einbringung als Sacheinlage und um bis zu 250.000 neue Aktien als Belegschaftsaktien zu überlassen. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2010 wurde das Unternehmen ermächtigt, Eigene Aktien zu erwerben.

Erklärung zur Unternehmensführung

Hinsichtlich der geforderten Erklärung zur Unternehmensführung verweisen wir auf die im Rahmen des Corporate Governance Berichts des Geschäftsberichts 2014 und im Internet unter http://www.initag.de/de/investor_relations/corporate_governance.php zugängliche Version.

Zusammengefasste Versicherung der gesetz- lichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Karlsruhe, 13. März 2015



Dr. Gottfried Greschner



Joachim Becker



Dr. Jürgen Greschner



Bernhard Smolka

Konzernabschluss

der init innovation in traffic systems AG, Karlsruhe

- 55 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 55 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 56 Konzernbilanz
- 58 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 60 Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 (IFRS)

in TEuro	Anhang Nr.	01.01. bis 31.12.2014	01.01. bis 31.12.2013
Umsatzerlöse	4, 36	102.993	100.120
Herstellungskosten des Umsatzes	5	-66.412	-62.664
Bruttoergebnis vom Umsatz		36.581	37.456
Vertriebskosten		-10.813	-10.427
Verwaltungskosten		-6.238	-6.078
Forschungs- und Entwicklungskosten	6, 22	-2.964	-3.559
Sonstige betriebliche Erträge	7	1.352	1.883
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8	-757	-528
Währungsgewinne und -verluste	9	916	-1.292
Erträge aus assoziierten Unternehmen	23	608	270
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)		18.685	17.725
Zinserträge		54	114
Zinsaufwendungen		-506	-303
Ergebnis vor Steuern (EBT)		18.233	17.536
Ertragsteuern	10, 24	-6.166	-5.468
Konzernergebnis		12.067	12.068
davon Anteilseigner des Mutterunternehmens		12.067	12.083
davon nicht beherrschende Anteile		0	-15
Ergebnis und verwässertes Ergebnis je Aktie (in Euro)	12	1,20	1,21

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 (IFRS)

in TEuro	01.01. bis 31.12.2014	01.01. bis 31.12.2013
Konzernergebnis	12.067	12.068
Positionen, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden:		
Veränderungen aus Währungsumrechnung	2.672	-508
Veränderung des beizulegenden Zeitwertes von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	1	0
Positionen, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden:		
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen	-1.434	521
Summe Sonstiges Ergebnis	1.237	13
Konzerngesamtergebnis	13.304	12.081
davon Anteilseigner des Mutterunternehmens	13.304	12.096
davon nicht beherrschende Anteile	0	-15

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2014 (IFRS)

Aktiva

in TEuro	Anhang Nr.	31.12.2014	31.12.2013
Kurzfristige Vermögenswerte			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	15, 32	9.213	25.446
Wertpapiere und Anleihen	16, 32	30	153
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17, 32	19.606	17.170
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen („Percentage-of-Completion-Method“)	17, 32	43.758	31.933
Vorräte	18	19.775	12.598
Ertragsteueransprüche		0	97
Sonstige Vermögenswerte	19	1.855	2.718
Summe kurzfristige Vermögenswerte		94.237	90.115
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	20	15.034	9.470
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	21	6.173	6.257
Geschäfts- oder Firmenwert	22	4.388	4.388
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	22	1.925	2.818
Anteile an assoziierten Unternehmen	23	2.023	1.888
Latente Steueransprüche	24	2.857	1.548
Sonstige Vermögenswerte	25	2.137	1.829
Summe langfristige Vermögenswerte		34.537	28.198
Bilanzsumme		128.774	118.313

Passiva

in TEuro	Anhang Nr.	31.12.2014	31.12.2013
Kurzfristige Schulden			
Bankverbindlichkeiten	26, 32	1.197	1.942
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	26, 32	10.894	8.948
Verbindlichkeiten aus „Percentage-of-Completion-Method“	17, 26	2.950	5.339
Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen	26, 35	888	55
Erhaltene Anzahlungen	26	775	1.287
Ertragsteuerverbindlichkeiten	26	2.015	380
Rückstellungen	28	8.212	8.298
Sonstige Schulden	27	11.505	9.823
Summe kurzfristige Schulden		38.436	36.072
Langfristige Schulden			
Bankverbindlichkeiten	26, 32	7.900	9.050
Latente Steuerverbindlichkeiten	24	5.965	4.992
Rückstellungen für Pensionen	29	8.303	5.431
Sonstige Schulden	27	400	676
Summe langfristige Schulden		22.568	20.149
Eigenkapital			
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	30	10.040	10.040
Kapitalrücklage	30	5.947	5.962
Eigene Anteile	30	-353	-763
Gewinnrücklagen und Konzernbilanzgewinn		52.831	48.785
Sonstige Rücklagen	30	-759	-1.996
		67.706	62.028
Nicht beherrschende Anteile		64	64
Summe Eigenkapital		67.770	62.092
Bilanzsumme		128.774	118.313

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung zum 31. Dezember 2014 (IFRS)

Anhang Nr.	Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens		
	30	30	30
in TEuro	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Eigene Anteile
Stand zum 31.12.2012	10.040	5.579	-650
Konzernergebnis			
Sonstiges Ergebnis			
Gesamtergebnis			
Auszahlung von Dividenden			
Aktienbasierte Vergütung		383	721
Erwerb Eigener Anteile			-834
Stand zum 31.12.2013	10.040	5.962	-763
Stand zum 31.12.2013	10.040	5.962	-763
Konzernergebnis			
Sonstiges Ergebnis			
Gesamtergebnis			
Auszahlung von Dividenden			
Aktienbasierte Vergütung		-15	852
Erwerb Eigener Anteile			-442
Stand zum 31.12.2014	10.040	5.947	-353

entfallendes Eigenkapital					Nicht beherrschende Anteile	Summe Eigenkapital
30		29				
Gewinnrücklagen und Konzernbilanzgewinn	Sonstige Rücklagen				Summe	
	Unterschied aus Pensionsbewertung	Unterschied aus Währungsumrechnung	Markt-bewertung von Wertpapieren			
44.718	-1.662	-347	0	57.678	79	57.757
12.083				12.083	-15	12.068
	521	-508	0	13		13
12.083	521	-508	0	12.096	-15	12.081
-8.016				-8.016		-8.016
				1.104		1.104
				-834		-834
48.785	-1.141	-855	0	62.028	64	62.092
48.785	-1.141	-855	0	62.028	64	62.092
12.067				12.067		12.067
	-1.434	2.672	-1	1.237		1.237
12.067	-1.434	2.672	-1	13.304	0	13.304
-8.021				-8.021		-8.021
				837		837
				-442		-442
52.831	-2.575	1.817	-1	67.706	64	67.770

Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2014 (IFRS)

in TEuro	01.01. bis 31.12.2014	01.01. bis 31.12.2013
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit:		
Konzernergebnis	12.067	12.068
Abschreibungen	3.005	2.776
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-41	36
Veränderung der Rückstellungen	2.786	-2.075
Veränderung der Vorräte	-7.177	2.423
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen	-14.261	-5.142
Veränderung anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	652	881
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.946	3.765
Veränderung der erhaltenen Anzahlungen und Verbindlichkeiten aus POC	-2.901	-918
Veränderung anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	3.874	-5.135
Saldo sonstiger zahlungsunwirksamer Erträge und Aufwendungen	552	2.756
Aus betrieblicher Tätigkeit erwirtschaftete Zahlungsmittel	502	11.435
Cashflow aus der Investitionstätigkeit:		
Einzahlungen aus dem Verkauf von Sachanlagen	75	143
Investitionen in Sachanlagen und andere immaterielle Vermögenswerte	-7.330	-4.503
Investition in als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-4	-4
Einzahlungen aus assoziierten Unternehmen und Ausleihungen	473	261
Einzahlungen aus dem Verkauf von Wertpapieren im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	107	0
Investitionen in Wertpapiere im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0	-18
Für Investitionen eingesetzte Zahlungsmittel	-6.679	-4.121
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit:		
Auszahlung für Dividende	-8.022	-8.016
Auszahlungen für den Erwerb Eigener Aktien	-442	-835
Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankverbindlichkeiten	0	7.216
Auszahlungen für die Tilgung von Bankverbindlichkeiten	-1.895	-232
Aus der Finanzierungstätigkeit erzielte Zahlungsmittel	-10.359	-1.867
Wechselkursbedingte Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	303	-330
Erhöhung / Verminderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-16.233	5.117
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn der Periode	25.446	20.329
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	9.213	25.446

Ergänzende Informationen zur Kapitalflussrechnung finden Sie unter der Anhangsangabe 34.

Konzernanhang 2014

der init innovation in traffic systems AG, Karlsruhe (IFRS)

62	Informationen zum Unternehmen	84	Sonstige langfristige Vermögenswerte
62	Rechnungslegungsgrundsätze	85	Schulden
64	Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsgrundsätze	86	Sonstige Schulden (langfristig und kurzfristig)
72	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	86	Rückstellungen
72	Umsatzerlöse	87	Rückstellungen für Pensionen
72	Herstellungskosten des Umsatzes	90	Eigenkapital
72	Forschungs- und Entwicklungskosten	92	Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements
73	Sonstige betriebliche Erträge	94	Erläuterungen zu den Finanzinstrumenten
73	Sonstige betriebliche Aufwendungen	97	Erfolgsunsicherheiten und andere Verpflichtungen
73	Währungsgewinne und -verluste	99	Sonstige Angaben
73	Ertragsteuern	99	Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung
74	Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten	99	Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen („Related Party Transactions“)
75	Ergebnis je Aktie	100	Segmentberichterstattung
75	Gezahlte und vorgeschlagene Dividenden	103	Aktienbasierte Vergütung
75	Personalaufwand	104	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
75	Erläuterungen zur Bilanz	104	Mitarbeiter, Vorstand und Aufsichtsrat
75	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	105	Angaben zu den Bezügen der Personen in Schlüsselpositionen des Managements
76	Wertpapiere und Anleihen	105	Abschlussprüfer
76	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	105	Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex
78	Vorräte	106	Mitteilungen nach § 26 Abs. 1 WpHG
78	Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	106	Freigabe des Konzernabschlusses
78	Sachanlagen	107	Bestätigungsvermerk
79	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		
81	Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte		
83	Anteile an assoziierten Unternehmen		
84	Latente Steuern		

1. Informationen zum Unternehmen

Die init innovation in traffic systems Aktiengesellschaft, Käßpellestraße 4–6, Karlsruhe, Deutschland („init AG“) als Holdinggesellschaft des init-Konzerns, wurde am 18. August 2000 gegründet und ist unter der Nummer HRB 109120 im Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim (Deutschland) eingetragen. Der init-Konzern ist ein international tätiges Systemhaus für Verkehrstelematik (Telekommunikation und Informatik, international auch Intelligent Transportation Systems bzw. ITS genannt). Die Geschäftstätigkeit unterteilt sich in die Geschäftsfelder „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ sowie „Sonstige“.

Die init AG ist eine börsennotierte Gesellschaft, ISIN DE0005759807, und befindet sich seit dem 1. Januar 2003 im regulierten Markt (Prime Standard).

2. Rechnungslegungsgrundsätze

Der Konzernabschluss und die Vergleichszahlen des Vorjahres sind unter der Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Konzernabschluss der init AG und ihrer Tochterunternehmen steht in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind. Der konsolidierte Abschluss entspricht den Anforderungen des § 315a HGB.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte auf Tausend (TEuro) gerundet.

Das Geschäftsjahr aller einbezogenen Gesellschaften endet jeweils am 31. Dezember.

Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung fassen wir in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammen; sie sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt.

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewendeten Methoden.

Die nachfolgenden Standards waren im Geschäftsjahr 2014 erstmalig anzuwenden, hatten jedoch keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des init-Konzerns:

Standard	Bezeichnung
IFRS 10	Konzernabschlüsse
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen
Änderung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12	Übergangsbestimmungen
Änderung von IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27	Investmentgesellschaften
IAS 27	Einzelabschlüsse (überarbeitet 2011)
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (überarbeitet 2011)
Änderung von IAS 32	Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden
IAS 36	Angaben zum erzielbaren Betrag von nicht-finanziellen Vermögenswerten
IAS 39	Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

EU-Endorsement erfolgt:

Der IASB hat nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die bereits im Rahmen des Komitologieverfahrens in das EU-Recht übernommen wurden, aber im Geschäftsjahr 2014 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Der Konzern wendet diese Standards und Interpretationen nicht vorzeitig an.

Standard	Bezeichnung	Anwendung
Änderung von IAS 19	Beiträge von Arbeitnehmern	1. Februar 2015
IFRIC 21	Abgaben	17. Juni 2014
Verbesserungen zu IFRS (2010–2012)		1. Februar 2015
Verbesserungen zu IFRS (2011–2013)		1. Juli 2014

Es werden keine wesentlichen Auswirkungen für den init-Konzern aufgrund der Änderungen dieser Standards erwartet.

EU-Endorsement ausstehend:

Der IASB hat nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die im Geschäftsjahr 2014 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Diese Standards und Interpretationen wurden noch nicht in EU-Recht übernommen und werden vom Konzern nicht angewandt.

Standard	Bezeichnung	Veröffentlichung durch IASB
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung	Juli 2014
IFRS 15	Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden	Mai 2014
IFRS 14	Bilanzierung von regulatorischen Abgrenzungsposten	Januar 2014
Änderung von IFRS 10 und IAS 28	Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten eines Investors an bzw. in ein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen	September 2014
Änderung von IAS 27	Equity-Methode in Einzelabschlüssen	August 2014
Änderung von IAS 16 und IAS 41	Fruchttragende Pflanzen	Juni 2014
Änderung von IAS 16 und IAS 38	Klarstellung zulässiger Abschreibungen	Mai 2014
Änderung von IFRS 11	Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit	Mai 2014
Änderung von IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28	Anlagegesellschaften: Anwendung der Befreiungsregelung von der Konsolidierungspflicht	Dezember 2014
Änderung von IAS 1	Darstellung des Abschlusses	Dezember 2014
Verbesserungen zu IFRS (2012–2014)		September 2014

Es werden – mit Ausnahme des IFRS 15 – keine wesentlichen Auswirkungen für den init-Konzern aufgrund der Änderungen dieser Standards erwartet. Der Konzern prüft derzeit, welche Auswirkungen eine Anwendung von IFRS 15 auf den Konzernabschluss hat.

Die oben aufgeführten Standards und Interpretationen werden zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens innerhalb der Europäischen Union angewendet. Eine vorzeitige Anwendung der neuen Standards ist im init-Konzern nicht vorgesehen.

3. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsgrundsätze

Konsolidierungskreis

Name	Sitz	Anteil 2014	Anteil 2013
Vollkonsolidierte Unternehmen			
INIT Innovative Informatikanwendungen in Transport-, Verkehrs- und Leitsystemen GmbH („INIT GmbH“)	Karlsruhe	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation Inc. („INIT Chesapeake“)	Chesapeake / Virginia, USA	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation (Eastern Canada) Inc./INIT Innovations en Transport (Canada Est) Inc. („INIT Montreal“)	Montreal, Kanada	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation (Western Canada) Inc. („INIT Toronto“)	Toronto, Kanada	100 %	100 %
INIT PTY LTD („INIT Brisbane“)	Brisbane / Queensland, Australien	100 %	100 %
Init Innovation in Traffic Systems FZE („INIT Dubai“)	Dubai, Vereinigte Arabische Emirate	100 %	100 %
initplan GmbH („initplan“)	Karlsruhe	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation Oy („INIT Helsinki“)	Helsinki, Finnland	100 %	100 %
INIT Innovations in Transportation Ltd. („INIT Nottingham“)	Nottingham, Großbritannien	100 %	100 %
INIT Swiss AG („INIT Neuhausen“)	Neuhausen, Schweiz	100 %	100 %
initperdis GmbH („initperdis“)	Hamburg	100 %	100 %
INIT Asia-Pacific Pte. Ltd. („INIT Singapur“)	Singapur	100 %	100 %
CarMedialab GmbH („CML“)	Bruchsal	58,1 %	58,1 %
CarMedialab Corp. („CML Corp.“)	Marina del Rey / Kalifornien, USA	58,1 %	58,1 %
TQA Total Quality Assembly LLC („TQA“)	Chesapeake / Virginia, USA	60 %	60 %
SQM Superior Quality Manufacturing LLC („SQM“)	Chesapeake / Virginia, USA	100 %	100 %
Assoziierte Unternehmen (at-equity)			
iris-GmbH infrared & intelligent sensors („iris“)	Berlin	43 %	43 %

Rückwirkend zum 1. Januar 2013 hat die INIT Chesapeake im zweiten Quartal die restlichen 14,3 Prozent der Anteile an der SQM übernommen. Der Kaufpreis betrug 100 TUSD.

Unternehmensgründungen in 2014 und 2013

Unternehmensgründungen haben in 2014 sowie in 2013 nicht stattgefunden.

Unternehmenszusammenschlüsse in 2014 und 2013

Unternehmenszusammenschlüsse im Sinne von IFRS 3 haben in 2014 sowie in 2013 nicht stattgefunden.

Konsolidierungsmethoden

Die Jahresabschlüsse der voll konsolidierten Unternehmen werden nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Einklang mit den IFRS zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Hierzu werden die nach landesspezifischen Vorschriften erstellten Abschlüsse, soweit erforderlich, angepasst.

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich anhand der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst und als Verwaltungskosten ausgewiesen. Bei stufenweisen Unternehmenserwerben wird der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst.

Die vereinbarte bedingte Gegenleistung wird zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer bedingten Gegenleistung, die einen Vermögenswert oder eine Schuld darstellt, werden in Übereinstimmung mit IAS 39 entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet. Ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert. Wenn die bedingte Gegenleistung nicht in den Anwendungsbereich von IAS 39 fällt, wird sie in Übereinstimmung mit dem entsprechenden IFRS bewertet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am neu bewerteten Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen zum Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung erlangt wurde. Die ansatzfähigen Vermögenswerte, Schulden und Eventualforderungen und -schulden der Tochterunternehmen werden dabei unabhängig von der Höhe der nicht beherrschenden Anteile mit ihren vollen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte werden gesondert vom Geschäfts- oder Firmenwert bilanziert, wenn sie vom Unternehmen trennbar sind oder aus einem vertraglichen oder anderen Recht resultieren. Bei der Erstkonsolidierung entstehende aktive Unterschiedsbeträge (Geschäfts- oder Firmenwerte) werden aktiviert und entsprechend IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“/IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“ einem Werthaltigkeitstest (Impairment Test) unterzogen. Negative Unterschiedsbeträge werden unmittelbar nach dem Erwerb ertragswirksam aufgelöst. Bei Entkonsolidierungen werden die Restbuchwerte der aktiven Unterschiedsbeträge bei der Berechnung des Abgangsergebnisses anteilig berücksichtigt. Für die Bewertung nach der Equity-Methode gelten die gleichen Grundsätze, wobei ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert im Beteiligungsansatz ausgewiesen wird.

Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Vermögenswerte aus Konzernleistungen sind um Zwischenergebnisse bereinigt. Latente Steuern aus Konsolidierungsvorgängen, die zu temporären Ansatzdifferenzen führen, werden abgegrenzt.

Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften der init AG wurden in ihrer funktionalen Währung gemäß IAS 21 „Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse“ erstellt. Bei der INIT Chesapeake, TQA, INIT Montreal, INIT Toronto, INIT Brisbane, INIT Dubai, INIT Nottingham, SQM, INIT Neuhausen, CML Corp. und INIT Singapur entspricht deren funktionale Währung der Landeswährung. Bei der Umrechnung des Jahresabschlusses von ausländischer Währung in die Konzernwährung (Euro) werden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum Stichtagskurs, das Eigenkapital zu historischen Kursen umgerechnet. Für Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung wird der durchschnittliche Fremdwährungskurs des Jahres zugrunde gelegt. Die sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden in einer separaten Position innerhalb des Eigenkapitals kumuliert ausgewiesen (Sonstige Rücklagen).

Schätzungen und Annahmen

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfordert zu einem gewissen Grad Schätzungen und Annahmen des Vorstands, welche sich auf die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode auswirken. Die sich tatsächlich einstellenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer sich im nächsten Geschäftsjahr das Risiko einer Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden ergeben könnte, werden nachstehend erläutert.

Geschäfts- oder Firmenwert

Geschäfts- oder Firmenwerte aus einem Unternehmenszusammenschluss werden bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Unternehmenszusammenschlusses über den Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualforderungen und -schulden bemessen. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens einmal jährlich oder dann auf Wertminderung getestet, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert gemindert sein könnte. Dies erfordert eine Schätzung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Dazu muss die Unternehmensleitung die voraussichtlichen künftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten schätzen und darüber hinaus einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln. Für weitere Informationen wird auf Anhangziffer 22 verwiesen.

Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen wird anhand versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt. Diese erfolgen auf der Grundlage von Annahmen in Bezug auf Abzinsungssätze, künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und künftige Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Annahmen wesentlichen Unsicherheiten. Für weitere Informationen wird auf Anhangziffer 29 verwiesen.

Entwicklungskosten

Entwicklungskosten sind entsprechend den dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu aktivieren. Zur Ermittlung der zu aktivierenden Beträge hat die Unternehmensleitung Annahmen über die Höhe der erwarteten künftigen Cashflows aus Vermögenswerten, über die anzuwendenden Zinssätze und über den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren, vorzunehmen. Forschungs- und grundsätzlich auch Entwicklungskosten werden bei ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen werden Entwicklungskosten aktiviert (wir verweisen auf die Erläuterungen zu den sonstigen immateriellen Vermögenswerten).

Annahmen und Einschätzungen sind zudem erforderlich für die Bilanzierung und Bewertung künftiger Forderungen aus langfristiger Auftragsfertigung, für Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sowie für Eventualverbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen; ferner bei der Bestimmung des beizulegenden Werts langlebiger Sachanlagen und immaterieller Vermögenswerte sowie beim Ansatz latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge.

Ertragsrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an den Konzern fließen wird, und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Darüber hinaus müssen zur Realisation der Erträge die folgenden Ansatzkriterien erfüllt sein:

Erträge aus Systemaufträgen werden nach der „Percentage-of-Completion“ Methode entsprechend dem effektiven Leistungsfortschritt erfasst. Der Fertigstellungsgrad unfertiger und am Bilanzstichtag noch nicht abgerechneter Aufträge wird nach dem Verhältnis der angefallenen Kosten zu den Gesamtkosten („Cost-to-Cost“ Methode) ermittelt.

Erträge aus Produktverkäufen werden bei Übergang der maßgeblichen Risiken und Chancen an den Kunden realisiert. Ist die Installation beim Kunden eine wesentliche Voraussetzung für die Inbetriebnahme, werden Erträge erst bei erfolgter Installation realisiert.

Erträge aus Operating-Leasingverhältnissen bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden linear über die Laufzeit der Leasingverhältnisse erfasst und unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind.

Erträge aus Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches des Konzerns auf Zahlung erfasst.

Zuwendungen der öffentlichen Hand und der Europäischen Union

Die Zuwendungen der öffentlichen Hand und der Europäischen Union (erhaltene Zuschüsse für zwei Forschungsprojekte) werden erfasst, wenn eine hinreichende Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden und das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllt. Die aufwandsbezogenen Zuwendungen werden planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der erforderlich ist, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen kurzfristige, hochliquide Geldanlagen mit ursprünglichen Fälligkeiten von weniger als drei Monaten ab dem Tag des Erwerbs.

Finanzinvestitionen und sonstige finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ werden als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Bei dem erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten werden diese zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von anderen Finanzinvestitionen als solchen, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts zuzurechnen sind. Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest und überprüft diese Zuordnung am Ende eines jeden Geschäftsjahres, soweit dies zulässig und angemessen ist.

Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen von finanziellen Vermögenswerten erfolgt die Bilanzierung zum Handelstag, d. h. zu dem Tag, an dem das Unternehmen die Verpflichtung zum Kauf des Vermögenswerts eingegangen ist. Marktübliche Käufe oder Verkäufe sind Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, die auf organisierten Märkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis (Geldkurs) bestimmt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, für die kein aktiver Markt besteht, wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Analyse von diskontierten Cashflows sowie die Verwendung anderer Bewertungsmodelle.

Wertpapiere und Anleihen

Die Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale) eingestuft. Nach dem erstmaligen Ansatz werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert (Börsen- oder Marktwert) bewertet, wobei Gewinne oder Verluste in einer separaten Position des Eigenkapitals erfasst werden. Zu dem Zeitpunkt, an dem die Finanzinvestition ausgebucht wird oder an dem eine Wertminderung für die Finanzinvestition festgestellt wird, wird der zuvor im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen

Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Nach der erstmaligen Erfassung werden Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind. Die künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen entsprechen dem Saldo aus angefallenen Kosten zuzüglich Ergebnisse nicht abgerechneter Projekte und gestellter Anzahlungsrechnungen.

Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen

Der Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente, beispielsweise Devisenterminkontrakte, Devisenoptions- und Swapgeschäfte, um sich gegen Währungsrisiken abzusichern. Diese derivativen Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Derivative Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als Schulden, wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist.

Gewinne oder Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht die Kriterien für die Bilanzierung als Sicherungsbeziehungen erfüllen, werden sofort erfolgswirksam erfasst. Demgegenüber wirkt die Anpassung der Auftragswerte an die jeweiligen Stichtagskurse für Projekte, die in fremder Währung fakturiert werden, bei der Umsatzrealisierung grundsätzlich gegenläufig.

Der beizulegende Zeitwert von Devisenterminkontrakten wird unter Bezugnahme auf die aktuellen Devisenterminkurse für Kontrakte mit ähnlichen Fälligkeitsstrukturen ermittelt.

Der Konzern erfasst Sicherungsbeziehungen als Hedge-Accounting, sofern die notwendigen Voraussetzungen erfüllt sind. Derzeit erfasst der Konzern die Marktwertveränderungen der Devisentermingeschäfte ergebniswirksam, da die notwendigen Voraussetzungen nicht erfüllt sind.

Vorräte

Vorräte werden im Zugangszeitpunkt zu Anschaffungs- und Herstellungskosten oder dem niedrigeren, am Bilanzstichtag realisierbaren Nettoveräußerungswert bewertet. Soweit bei früher abgewerteten Vorräten der Nettoveräußerungswert gestiegen ist, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen. Die Herstellungskosten umfassen sowohl Einzelkosten als auch durch die Fertigung veranlasste Fertigungs- und Materialgemeinkosten, Abschreibungen sowie sonstige fertigungsbezogene Kosten. Fremdkapitalkosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie angefallen sind. Notwendige Wertminderungsaufwendungen werden erfasst.

Sachanlagen

Vermögenswerte des Sachanlagevermögens sind zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen erfolgen linear auf die historischen Anschaffungskosten über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Es liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude	50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	3–5 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–10 Jahre

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Grundstücke und Gebäude, die der Erzielung von Mieteinnahmen von Dritten dienen, werden als „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ behandelt. Die Bewertung erfolgt unter Verwendung der Anschaffungskostenmethode. Die Finanzinvestitionen werden gemäß ihres tatsächlichen Nutzungsverlaufs linear abgeschrieben. Die planmäßigen Abschreibungen werden über eine Nutzungsdauer von 50 Jahren linear vorgenommen.

Konzern als Leasinggeber:

Leasingverhältnisse, bei denen nicht im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken vom Konzern auf den Leasingnehmer übertragen werden, werden als Operate-Leasingverhältnis klassifiziert.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten bewertet und linear über ihre Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren abgeschrieben.

Gemäß IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ sind Softwareentwicklungskosten zu aktivieren, welche ab dem Zeitpunkt des Nachweises der Nutzungs- oder Verkaufsabsicht, der Generierung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens, der Verfügbarkeit der zur Vollendung des Vermögenswerts erforderlichen Ressourcen, der Zuverlässigkeit der Ermittlung von der Entwicklung zurechenbaren Kosten und nach Erreichen der technischen Realisierbarkeit angefallen sind. Auf der Grundlage des Produktentwicklungsprozesses ist die technische Realisierbarkeit nach Fertigstellung des detaillierten Programm- und Produktdesigns gegeben. Bis zum Nachweis der Voraussetzungen werden die entsprechenden Kosten als periodischer Aufwand erfasst. Danach anfallende Kosten werden aktiviert bis die Software vermarktet und zum Verkauf angeboten wird. 2014 sowie im Vorjahr wurde keine Software aktiviert, da die Voraussetzungen dafür nicht gegeben waren.

Nach erstmaligem Ansatz der Entwicklungskosten wird das Anschaffungskostenmodell angewandt, nachdem der Vermögenswert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen anzusetzen ist. Softwareentwicklungskosten wurden pro Produkt linear über einen Zeitraum von maximal drei Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen beginnen mit dem Zeitpunkt der Veräußerbarkeit an den Kunden. Darüber hinaus werden aktivierte Softwareentwicklungskosten dann auf Wertminderung getestet, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert gemindert sein könnte. Unabhängig davon werden sie bis zum Zeitpunkt der Veräußerbarkeit an den Kunden mindestens einmal jährlich auf Wertminderung getestet.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Bei den Anteilen an assoziierten Unternehmen handelt es sich um die Beteiligungsansätze von nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen. Diese werden unter Berücksichtigung der anteiligen Ergebnisse der Gesellschaft, der erfolgten Gewinnausschüttungen sowie eventueller Wertminderungen von Geschäftswerten bewertet.

Wertminderung von Vermögenswerten

Langlebige und immaterielle Vermögenswerte einschließlich der Geschäfts- und Firmenwerte werden auf Wertminderungen untersucht, wenn Ereignisse oder Änderungen eingetreten sind, die darauf hindeuten, dass der Buchwert eines Vermögenswerts nicht mehr realisiert werden kann (Impairment Test). Falls Tatsachen und Umstände darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung vorliegt, wird der Buchwert des Vermögenswerts mit den zukünftigen geschätzten Einnahmen verglichen. Gegebenenfalls wird eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert durchgeführt.

Latente Steueransprüche und latente Steuerverbindlichkeiten

Die Gesellschaft ermittelt die latenten Ertragsteuern nach dem bilanzorientierten Ansatz. Dementsprechend werden aktive und passive latente Steuern entsprechend IAS 12 als Ertragsteuern ausgewiesen, um die steuerlichen Folgen von Unterschieden zwischen Wertansätzen für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz und den entsprechenden steuerlichen Bemessungsgrundlagen sowie steuerliche Verlustvorträge zu berücksichtigen. Die aktiven und passiven latenten Steuern werden auf der Grundlage der geltenden Steuersätze für den steuerpflichtigen Gewinn in dem Jahr ermittelt, in dem die Unterschiede voraussichtlich ausgeglichen werden. Die Auswirkung von Änderungen der Steuersätze auf aktive oder passive latente Steuern wird in dem Zeitraum berücksichtigt, in dem die Gesetzesänderung in Kraft tritt. Es wurde ein Ertragsteuersatz von 30,0 Prozent zugrunde gelegt. Aktive latente Steuern werden für nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge einer Tochtergesellschaft in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können.

Schulden

Schulden sind zu fortgeführten Anschaffungskosten passiviert.

Rückstellungen für Pensionen

Die Rückstellungen für Pensionen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne unter Berücksichtigung von zukünftigen Entgelt- und Rentenanpassungen errechnet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Der Dienstzeitaufwand und der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand werden sofort ergebniswirksam erfasst.

Rückstellungen

Die Rückstellungen sind insoweit berücksichtigt, als sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung ergibt, die Inanspruchnahme eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit positiven Erfolgsbeiträgen saldiert. Rückstellungen werden nur für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet. Langfristige Rückstellungen werden diskontiert.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

4. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse setzen sich aus den folgenden Beträgen zusammen:

in TEuro	2014	2013
Umsätze aus der Anwendung der „Percentage-of-Completion“ Methode	74.522	77.443
Umsätze aus Wartungsverträgen	13.948	12.584
Umsätze aus Nach- und Ersatzlieferungen	14.523	10.093
Summe der Umsatzerlöse	102.993	100.120

5. Herstellungskosten des Umsatzes

Die Herstellungskosten des Umsatzes setzen sich wie folgt zusammen:

in TEuro	2014	2013
Materialaufwand und bezogene Leistungen	35.263	34.158
Personalaufwand	20.768	18.724
Abschreibungen	2.286	2.090
Mietaufwand	2.073	1.923
Reise- und Bewirtungsaufwand	1.760	1.550
Wertberichtigung auf Vorräte	812	1.213
Sonstiges	3.450	3.006
Summe	66.412	62.664

Die sonstigen Herstellungskosten des Umsatzes beinhalten im Wesentlichen KFZ-Kosten sowie Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen.

6. Forschungs- und Entwicklungskosten

in TEuro	2014	2013
Software	1.986	3.020
Hardware	978	539
Summe	2.964	3.559

7. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen verrechnete Sachbezüge, Entschädigungsleistungen von Versicherungen und Mieteinnahmen. Daneben resultieren 146 TEuro (Vorjahr: 242 TEuro) aus Zuwendungen der öffentlichen Hand und der Europäischen Union. Die Einnahmen aus den Operate-Leasingverhältnissen der Kappelstraße 8/8a und 10 in Karlsruhe betragen 212 TEuro (Vorjahr: 320 TEuro).

8. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen in Höhe von 34 TEuro (Vorjahr: 147 TEuro), Abschreibungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 87 TEuro (Vorjahr: 87 TEuro) sowie Abschreibungen auf Wertpapiere und Anleihen in Höhe von 7 TEuro (Vorjahr: 21 TEuro) aufgrund der Annahme einer dauernden Wertminderung.

9. Währungsgewinne und -verluste

in TEuro	2014	2013
Saldo unrealisierte Währungsgewinne und -verluste	-97	-766
Saldo realisierte Währungsgewinne und -verluste	884	-318
Währungsgewinne und -verluste aus Konsolidierungsvorgängen	129	-208
Summe	916	-1.292

10. Ertragsteuern

in TEuro	2014	2013
Tatsächliche Ertragsteuern	5.825	4.114
Latente Ertragsteuern	341	1.354
Summe	6.166	5.468

Der geringe Ertragsteueraufwand aus latenten Steuern im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Rückstellungen aus Pensionen bei einem gegenläufigen Anstieg der künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen.

Der sich bei der Anwendung des Steuersatzes der init AG ergebende Steueraufwand lässt sich zum Ertragsteueraufwand in der folgenden Tabelle überleiten. Der Steuersatz der deutschen Gesellschaften des init-Konzerns setzt sich zusammen aus Körperschaftsteuer in Höhe von 15,0 Prozent (Vorjahr: 15,0 Prozent) zuzüglich 5,5 Prozent Solidaritätszuschlag hierauf sowie Gewerbesteuer in Höhe von 14,35 Prozent (Vorjahr: 14,35 Prozent). Für die übrigen Länder variieren die Sätze von 0 bis 38 Prozent. Aus dem Durchschnitt ergibt sich ein gerundeter theoretischer Steuersatz in Höhe von 30,0 Prozent.

in TEuro	2014	2013
Ergebnis vor Ertragsteuern	18.233	17.536
Theoretischer Ertragsteueraufwand zu 30,0 %	5.470	5.261
Steuersatzunterschiede ausländischer Tochtergesellschaften	782	104
Steuerauswirkung der nicht abzugsfähigen / besteuerten Aufwendungen / Erträge	72	83
Steuerauswirkungen steuerfreie Vermögenmehrungen	17	53
Periodenfremde Steuern	0	-25
Steuereffekte aus Ergebnissen assoziierter Unternehmen	-182	-81
Sonstiges	7	73
Effektiver Ertragsteueraufwand	6.166	5.468
Effektiver Steueraufwand in %	33,8	31,2

Die Überleitung der latenten Steueransprüche und der latenten Steuerverbindlichkeiten zu den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen latenten Steuern stellen sich wie folgt dar:

in TEuro	2014	2013
Veränderung latenter Steueransprüche	-1.309	574
Veränderung latenter Steuerverbindlichkeiten	973	905
Erfolgsneutral verrechnet	615	-145
Währungsanpassungen	62	20
Latenter Steueraufwand / -ertrag	341	1.354

Die erfolgsneutrale Verrechnung resultiert aus der Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne / Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen.

11. Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten

Das Nettoergebnis aus den sonstigen finanziellen Vermögenswerten und Schulden stellt sich wie folgt dar:

in TEuro	2014	2013
Kredite und Forderungen	2.124	-772
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-7	-21
Zu Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	-92	112
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Schulden	-1.460	-159
Summe	565	-840

Das Nettoergebnis aus den Krediten und Forderungen berücksichtigt neben Abgangserfolgen, Wertminderungen und Wertaufholungen auch Fremdwährungseffekte.

Die Nettogewinne und -verluste der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Schulden beinhalten im Wesentlichen die Ergebnisse aus den Marktwertänderungen.

12. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie ermittelt sich aus der Division des Konzernergebnisses, das den Aktionären des Mutterunternehmens zusteht, durch die gewichtete Zahl der ausgegebenen Aktien (Gezeichnetes Kapital abzüglich Eigener Aktien). Ein verwässertes Ergebnis ist nicht zu ermitteln, da die init AG zu den Bilanzstichtagen keine Aktienoptionen begeben hat.

	2014	2013
Konzernergebnis (Anteilseigner des Mutterunternehmens) in TEuro	12.067	12.083
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausgegebener Aktien	10.016.115	10.011.332
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in Euro	1,20	1,21

13. Gezahlte und vorgeschlagene Dividenden

in TEuro	2014	2013
Während des Geschäftsjahres beschlossene und ausgeschüttete Dividenden auf Stammaktien	8.021	8.016
Auf der Hauptversammlung zur Genehmigung vorgeschlagene Dividenden auf Stammaktien (zum 31. Dezember nicht als Schuld erfasst) Dividende für 2014: 80 Cent pro Aktie (2013: 80 Cent pro Aktie)	8.018	8.000

14. Personalaufwand

Der Personalaufwand beträgt 34.437 TEuro (Vorjahr: 32.198 TEuro).

Erläuterungen zur Bilanz

15. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

in TEuro	Beizulegende Zeitwerte 2014	Beizulegende Zeitwerte 2013
Guthaben bei Kreditinstituten (Girokonten)	8.960	9.174
Kurzfristige Einlagen (Festgelder / Tagesgelder)	253	16.272
Summe	9.213	25.446

16. Wertpapiere und Anleihen

Hierbei handelt es sich um Wertpapiere und Anleihen mit Zeitwerten von insgesamt 30 TEuro (Vorjahr: 153 TEuro). Aufgrund der Annahme einer dauernden Wertminderung wurden die Wertpapiere und Anleihen erfolgswirksam um 7 TEuro (Vorjahr: 21 TEuro) auf den Zeitwert (Börsenkurs zum Stichtag) abgewertet. Der Zeitwert der Griechenlandanleihen beträgt zum Stichtag 16 TEuro (Vorjahr: 25 TEuro). In 2014 erfolgten keine Wertpapierkäufe (Vorjahr: 18 TEuro). Wertpapierverkäufe erfolgten in Höhe von 115 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro).

17. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen

in TEuro	2014	2013
Bruttoforderungen aus Lieferungen und Leistungen	22.015	18.064
Abzüglich Wertberichtigungen	-2.409	-894
Zwischensumme	19.606	17.170
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	43.758	31.933
Summe	63.364	49.103

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in TEuro	2014	2013
Stand 01.01.	894	761
Aufwandswirksame Zuführung	1.517	259
Inanspruchnahme	-9	0
Auflösung	-79	-101
Währungseffekte	86	-25
Stand 31.12.	2.409	894

Die Aufwendungen aus der Zuführung bzw. die Erträge aus der Auflösung sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Positionen „Herstellungskosten des Umsatzes“ enthalten. Die Erhöhung der Wertberichtigung resultiert im Wesentlichen aus der Wertberichtigung der Forderungen aus dem ersten Dubai-Projekt.

Zum 31. Dezember stellt sich die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

in TEuro	2014	2013
Buchwert	63.364	49.103
Wertberichtigte Forderungen (Bruttowert)	3.490	3.955
Weder überfällig noch wertgemindert	59.108	35.459
Überfällig, aber nicht wertgemindert		
< 30 Tage	884	7.922
30-60 Tage	744	1.396
60-90 Tage	550	1.317
90-180 Tage	274	382
> 180 Tage	723	460

Von den überfälligen Forderungen in Höhe von 6,7 Mio. Euro (Vorjahr: 15,4 Mio. Euro) entfallen auf die Projekte in Dubai 3,4 Mio. Euro (Vorjahr: 4,2 Mio. Euro). Von den überfälligen Forderungen in Dubai wurden 2,0 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) wertberichtigt. Der Generalunternehmer aus dem ersten Dubai-Projekt hat Zahlungen des Endkunden in Höhe von 12,1 Mio. AED nicht an uns weitergeleitet. Die Forderung wurde von Seiten init vor einem Schiedsgericht eingeklagt. Das Schiedsverfahren wurde zugunsten von init entschieden. Es besteht jedoch nach wie vor das Risiko, dass diese Forderungen ausfallen.

Bei den künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen finden wertmindernde Faktoren fortlaufend im Rahmen der mitlaufenden Projektkalkulationen Berücksichtigung.

Es deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner der nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Fertigungsaufträge

Die zum Bilanzstichtag nach der „Percentage-of-Completion“ Methode bewerteten, aber noch nicht abgeschlossenen Fertigungsaufträge sind wie folgt ausgewiesen:

in TEuro	2014	2013
Angefallene Kosten zuzüglich Ergebnisse nicht abgerechneter Projekte	193.259	138.596
Abzüglich erhaltener Anzahlungen	-152.451	-112.002
Saldo	40.808	26.594
davon: künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	43.758	31.933
davon: Verbindlichkeiten aus „Percentage-of-Completion-Method“ (siehe Verbindlichkeiten)	2.950	5.339

18. Vorräte

in TEuro	2014	2013
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.219	1.076
Waren (bewertet zu Anschaffungs- und Herstellungskosten)	16.919	11.046
Geleistete Anzahlungen	1.637	476
Summe	19.775	12.598

19. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

in TEuro	2014	2013
Derivative Finanzinstrumente	0	875
Rechnungsabgrenzung	560	695
Sonstige Steuererstattungsansprüche	528	643
Forderungen gegen Personal	157	152
Sonstiges	610	353
Summe	1.855	2.718

Zum Abschlussstichtag liegen keine Anzeichen dafür vor, dass die sonstigen Vermögenswerte im Wert gemindert sind.

20. Sachanlagen

in TEuro	Grund und Boden und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	Anlagen im Bau
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 01.01.2014	4.567	1.504	8.184	1.584
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	137	72	1.119	5.873
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	545	0
Währungsdifferenzen	102	200	205	0
Stand 31.12.2014	4.806	1.776	8.963	7.457
Abschreibungen				
Stand 01.01.2014	938	426	5.005	0
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	208	155	1.532	0
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	511	0
Währungsdifferenzen	34	57	124	0
Stand 31.12.2014	1.180	638	6.150	0
Buchwert zum 31.12.2014	3.626	1.138	2.813	7.457

in TEuro	Grund und Boden und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	Anlagen im Bau
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 01.01.2013	4.566	777	8.145	361
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	47	758	2.180	1.223
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	15	0	2.068	0
Währungsdifferenzen	-31	-31	-73	0
Stand 31.12.2013	4.567	1.504	8.184	1.584
Abschreibungen				
Stand 01.01.2013	747	293	5.653	0
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	214	146	1.287	0
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	15	0	1.898	0
Währungsdifferenzen	-8	-13	-37	0
Stand 31.12.2013	938	426	5.005	0
Buchwert zum 31.12.2013	3.629	1.078	3.179	1.584

Bei den Sachanlagen handelt es sich im Wesentlichen um das Verwaltungsgebäude Käppelestraße 4 in Karlsruhe, zwei an Mitarbeiter vermietete Wohnhäuser, Büroausstattungen und technische Geräte. Die Abschreibungen erfolgen linear auf die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Die planmäßigen Abschreibungen belaufen sich in 2014 auf 1.895 TEuro (Vorjahr: 1.647 TEuro) und befinden sich in den GuV-Positionen „Herstellungskosten des Umsatzes“, „Vertriebskosten“ und „Verwaltungskosten“.

Bei der Anlage im Bau handelt es sich um geleistete Zahlungen in Höhe von 7.457 TEuro für einen Neubau (Vorjahr: 1.584 TEuro). Abschreibungen auf die Anlage im Bau wurden in 2014 keine vorgenommen. Beschränkungen von Verfügungsrechten sind derzeit nicht vorhanden. Für das Darlehen zur Finanzierung des Neubaus besteht eine Grundschuld in Höhe von 6,5 Mio. Euro (Vorjahr: 6,5 Mio. Euro). Vertragliche Verpflichtungen für das Bauvorhaben liegen zum Jahresende bei 4,9 Mio. Euro (Vorjahr: 10,7 Mio. Euro).

21. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in TEuro	2014	2013
Anschaffungskosten Stand 01.01.	6.373	6.369
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	4	4
Anschaffungskosten Stand 31.12.	6.377	6.373
Abschreibungen Stand 01.01.	116	29
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	87	87
Abschreibungen Stand 31.12.	203	116
Buchwert zum 31.12.	6.173	6.257

Zusammensetzung des Periodenergebnisses aus Finanzinvestitionen:

in TEuro	2014	2013
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	212	320
Betriebliche Aufwendungen* mit denen Mieterträge erzielt werden	87	87

* einschließlich Reparaturen und Instandhaltung

Beim Konzern bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und keine vertraglichen Verpflichtungen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu kaufen, zu erstellen oder zu entwickeln. Es bestehen ferner keine vertraglichen Verpflichtungen zu Reparaturen, Instandhaltung oder Verbesserungen.

Bei den nicht betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden im Sinne von IAS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ handelt es sich um die in 2012 erworbenen Nachbargrundstücke Käppelestraße 8, 8a und 10 in Karlsruhe. Die Mietverträge der Gebäude wurden aufgrund eines Sonderkündigungsrechts in Folge einer Insolvenz vorzeitig gekündigt und enden am 31. März 2015. Die bestehenden Untermietverhältnisse wurden auf die init AG übertragen. Mit potenziellen neuen Mietern finden derzeit Gespräche statt.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten zuzüglich Nebenkosten bewertet und sind mit einem Buchwert von 6,2 Mio. Euro (Vorjahr: 6,3 Mio. Euro) in der Bilanz enthalten. Die Abschreibung der Gebäude erfolgt linear über 50 Jahre.

Der beizulegende Zeitwert am Ende der Berichtsperiode beträgt 6,6 Mio. Euro und wurde durch ein externes Gutachten eines Bausachverständigen ermittelt. Das Gutachten über den Verkehrswert wurde auf Basis des Ertragswertverfahrens erstellt.

Die Betreuung, Wartung und Pflege der Grundstücke und Gebäude werden durch den Mieter vorgenommen, der auch die Kosten hierfür trägt. Somit wurden im Jahr 2014 außer den planmäßigen Abschreibungen keine Aufwendungen getätigt, die den Immobilien direkt zurechenbar sind (Vorjahr: 0 TEuro).

22. Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte

in TEuro	Geschäfts- oder Firmenwert	Selbst erstellte Software	Lizenzen
Anschaffungs- und Herstellungskosten			
Stand 01.01.2014	4.388	9.102	5.702
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	129
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	38
Währungsdifferenzen	0	0	14
Stand 31.12.2014	4.388	9.102	5.807
Abschreibungen			
Stand 01.01.2014	0	9.102	2.884
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	1.022
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	38
Währungsdifferenzen	0	0	14
Stand 31.12.2014	0	9.102	3.882
Buchwert zum 31.12.2014	4.388	0	1.925

in TEuro	Geschäfts- oder Firmenwert	Selbst erstellte Software	Lizenzen
Anschaffungs- und Herstellungskosten			
Stand 01.01.2013	4.388	9.572	5.800
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	295
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	451	388
Währungsdifferenzen	0	-19	-5
Stand 31.12.2013	4.388	9.102	5.702
Abschreibungen			
Stand 01.01.2013	0	9.572	2.226
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	1.042
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	451	379
Währungsdifferenzen	0	-19	-5
Stand 31.12.2013	0	9.102	2.884
Buchwert zum 31.12.2013	4.388	0	2.818

Impairment Test der Geschäfts- oder Firmenwerte

Die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden zur Überprüfung der Werthaltigkeit den folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet: Telematik- und elektronische Zahlungssysteme, Personaldispositionssysteme und Automotive.

Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte betragen:

in TEuro	2014	2013
Telematik- und elektronische Zahlungssysteme	1.877	1.877
Personaldispositionssysteme	2.308	2.308
Automotive	203	203
Summe	4.388	4.388

Bisher waren keine Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte vorzunehmen.

Der erzielbare Betrag der genannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird auf Basis der Berechnung eines Nutzungswerts unter Verwendung von Cashflow-Prognosen ermittelt, denen vom Vorstand genehmigte Planungsrechnungen über einen Zeitraum von drei Jahren zugrunde liegen. Für den Zeitraum danach wurden gleichbleibende Cashflows angesetzt. Der für die Diskontierung verwendete Zinssatz vor Steuern beträgt 8,0 Prozent (Vorjahr: 7,3 Prozent).

Die Bestimmung der folgenden Annahmen unterliegen Unsicherheiten hinsichtlich der Schätzungen künftiger Entwicklungen:

- > Umsatz
- > Free Cashflow
- > Abzinsungssatz

Umsatz: Der Umsatz wird geplant anhand des Auftragsbestands, der laufenden und angekündigten Ausschreibungen, abgegebenen Angeboten sowie Erfahrungen aus der Vergangenheit.

Free Cashflow: Der Free Cashflow ergibt sich aus dem geplanten EBIT abzüglich fiktiver Steuern, Investitionen und der Veränderung des Net Working Capital sowie der Hinzurechnung der Abschreibungen. Bei dieser Ermittlung werden Erfahrungswerte der Vergangenheit hinzugezogen.

Abzinsungssatz: Der Abzinsungssatz spiegelt die Schätzung der Unternehmensleitung hinsichtlich der Risiken der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wider. Es wurde ein einheitlicher Zinssatz nach Steuern von 5,6 Prozent (Vorjahr: 5,1 Prozent) verwendet. Nach dem Zeitraum von drei Jahren anfallende Cashflows werden unter Verwendung eines Wachstumsabschlags von 1 Prozent (Vorjahr: 1 Prozent) ermittelt.

Sensitivitätsanalyse zu den getroffenen Annahmen

Bei einem Anstieg des Zinssatzes um 3,5 Prozentpunkte entspräche der beizulegende Wert dem Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Personaldispositionssysteme.

Bei einer Verringerung der geplanten Umsätze und Free Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Personaldispositionssysteme für jedes Planungsjahr und der ewigen Rente um 10 Prozent entspräche der beizulegende Wert dem Buchwert.

Ohne die oben aufgeführten Veränderungen übersteigt zum Stichtag der erzielbare Betrag den Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Personaldispositionssysteme um 2.519 TEuro.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Lizenzen:

Die Lizenzen enthalten externe Softwarekosten sowie Programmierung und Beratung in Höhe von 1.925 TEuro (Vorjahr: 2.818 TEuro). Die planmäßigen Abschreibungen belaufen sich auf 1.022 TEuro (Vorjahr: 1.042 TEuro) und befinden sich in der GuV-Position „Herstellungskosten des Umsatzes“.

23. Anteile an assoziierten Unternehmen

Das assoziierte Unternehmen iris ist nicht öffentlich notiert. Gegenstand der iris sind die Entwicklung, Fertigung und Vertrieb von Sensoren sowie sensor- und informationsverarbeitenden Systemen. Das Ergebnis vor Steuern beträgt 1.876 TEuro (Vorjahr: 801 TEuro). Das Ergebnis nach Steuern entspricht dem Gesamtergebnis und beläuft sich auf 1.414 TEuro (Vorjahr: 628 TEuro).

Das anteilige Ergebnis des init-Konzerns für 2014 beträgt 608 TEuro (Vorjahr: 270 TEuro). Im Geschäftsjahr 2014 erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 473 TEuro (Vorjahr: 261 TEuro). Abschreibungen auf die Anteile am assoziierten Unternehmen waren nicht vorzunehmen.

24. Latente Steuern

Die aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich wie folgt:

in TEuro	31.12.2014	31.12.2013
Latente Steueransprüche		
Vorräte	410	336
Sonstige Vermögenswerte	1	55
Rückstellungen	1.045	587
Rückstellungen für Pensionen	1.401	570
Gesamtsumme latenter Steueransprüche	2.857	1.548
Latente Steuerverbindlichkeiten		
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	5.039	3.483
Sonstige Vermögenswerte	3	389
Sachanlagen	451	429
Geschäfts- oder Firmenwert	43	43
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	423	634
Sonstige Schulden	6	14
Gesamtsumme latenter Steuerverbindlichkeiten	5.965	4.992

Aktive latente Steuern auf bisher nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge wurden wie im Vorjahr nicht gebildet. Zum 31. Dezember 2014 betrug der nicht berücksichtigte körperschaftsteuerliche Verlustvortrag 668 TEuro (Vorjahr: 675 TEuro).

Zum 31. Dezember 2014 wurden keine passiven latenten Steuern auf nicht ausgeschüttete Gewinne von Tochtergesellschaften erfasst, weil in absehbarer Zeit keine entsprechenden Ausschüttungen geplant sind. Würden entsprechende Ausschüttungen vorgenommen werden, fiel eine Steuerbelastung an, die für den Konzern nicht wesentlich ist. Die temporären Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften belaufen sich auf insgesamt rund 21,6 Mio. Euro (Vorjahr: 17,2 Mio. Euro).

25. Sonstige langfristige Vermögenswerte

in TEuro	2014	2013
Aktivwert Rückdeckungsversicherung	1.001	961
Kautionen	278	115
Darlehen	15	18
Goldbestand	788	694
Sonstige	55	41
Summe	2.137	1.829

Zum Abschlussstichtag liegen keine Anzeichen dafür vor, dass die sonstigen Vermögenswerte im Wert gemindert sind.

26. Schulden

in TEuro	31.12.2014			31.12.2013		
	Restlaufzeit			Restlaufzeit		
	Summe	< 1 Jahr	> 5 Jahre	Summe	< 1 Jahr	> 5 Jahre
Bankverbindlichkeiten	9.097	1.197	3.166	10.992	1.942	4.182
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.894	10.894	0	8.948	8.948	0
Verbindlichkeiten aus „Percentage-of-Completion“	2.950	2.950	0	5.339	5.339	0
Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen	888	888	0	55	55	0
Erhaltene Anzahlungen	775	775	0	1.287	1.287	0
Ertragsteuerverbindlichkeiten	2.015	2.015	0	380	380	0
Sonstige Schulden	11.905	11.505	0	10.499	9.823	0

Konditionen zu oben enthaltenen finanziellen Verbindlichkeiten:

Bei den Bankverbindlichkeiten in Höhe von 9.097 TEuro (Vorjahr: 10.992 TEuro) handelt es sich um langfristige Darlehen in Höhe von 7.900 TEuro (Vorjahr: 9.050 TEuro) für die Finanzierung der Gebäude Käppelestraße 4, 8/8a, 10 sowie des Neubaus in Karlsruhe, die in voller Höhe durch eine Grundschuld gesichert sind, und dem daraus resultierenden kurzfristigen Anteil von 1.184 TEuro (Vorjahr: 1.217 TEuro). Ebenso handelt es sich um Kontokorrentkredite in Höhe von 13 TEuro (Vorjahr: 725 TEuro).

Es bestehen folgende Kredit- und Avallinien:

TEuro		Gesamtlinie	davon Barlinie	davon Avallinie	Bar- oder Avallinie
Banken	2014	80.695	2.589	65.000	13.106
Kreditversicherungen	2014	22.045	0	22.045	0
Bondlinie für USA und Kanada	2014	61.700	0	0	0
Banken	2013	75.335	2.229	60.000	13.106
Kreditversicherungen	2013	17.000	0	17.000	0
Bondlinie für USA und Kanada	2013	54.473	0	0	0

Die Kredit- und Avallinien reichen aus, um das weitere Wachstum zu finanzieren. Zum 31. Dezember 2014 betrug die Inanspruchnahme der Barlinien 0 TEuro (Vorjahr: 709 TEuro), die der Avallinien 45.657 TEuro (Vorjahr: 47.589 TEuro) und die der Bondlinie 51.870 TEuro (Vorjahr: 22.150 TEuro).

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich.

Zu den Konditionen der Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen siehe Anhangs-
angabe 35.

Zu den Konditionen der Verbindlichkeiten aus den in den sonstigen Schulden enthaltenen derivativen
Finanzinstrumenten siehe Anhangsangabe 31.

27. Sonstige Schulden (langfristig und kurzfristig)

in TEuro	31.12.2014			31.12.2013		
	Restlaufzeit			Restlaufzeit		
	Summe	< 1 Jahr	> 5 Jahre	Summe	< 1 Jahr	> 5 Jahre
Steuerverbindlichkeiten	927	927	0	1.431	1.431	0
Personalverbindlichkeiten	4.843	4.843	0	4.763	4.763	0
Derivative Finanzinstrumente	726	726	0	68	68	0
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	116	116	0	80	80	0
Künftige Verbindlichkeiten für erbrachte, nicht fakturierte Leistungen von Subunternehmern	3.314	3.314	0	1.651	1.651	0
Übrige	1.979	1.579	0	2.506	1.830	0
Summe	11.905	11.505	0	10.499	9.823	0

28. Rückstellungen

in TEuro	Stand 01.01.2014	Währungs-differenz	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2014
Rückstellungen für Gewährleistungen	3.195	199	113	220	469	3.530
Rückstellung für fehlende Herstellungskosten	3.481	110	624	29	1.149	4.087
Rückstellung für drohende Verluste aus Projekten	16	0	0	16	49	49
Übrige Rückstellungen	1.606	0	53	1.093	86	546
Summe	8.298	309	790	1.358	1.753	8.212

Die erwarteten Fälligkeiten der Rückstellungen liegen jeweils innerhalb eines Jahres.

Die Rückstellungen für Gewährleistungen errechnen sich nach einem aus Erfahrungswerten der Vergangenheit ermittelten Satz des durchschnittlichen Umsatzes der vergangenen zwei Jahre.

Die Rückstellung für fehlende Herstellungskosten betrifft im Wesentlichen noch auszuführende Leistungen auf abgerechnete Aufträge.

Die Rückstellung für drohende Verluste aus Projekten erfolgte aufgrund der hohen technologischen Anforderungen und verschiedener Neuentwicklungen innerhalb eines Projekts und wurde anhand der mitlaufenden Kalkulation ermittelt.

29. Rückstellungen für Pensionen

Für die Mitarbeiter der init AG, INIT GmbH, initplan und initperdis bestehen sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Versorgungssysteme. Die Verpflichtungen enthalten sowohl Verpflichtungen aus laufenden Pensionen als auch aus Anwartschaften auf künftige Pensionen. Diese sind nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Method) berechnet. Es werden Versorgungszusagen erteilt, die die Gewährung einer Altersrente (gehaltsunabhängig) nach Vollendung des 63. Lebensjahres (Dr. Gottfried Greschner 65 Jahre) vorsehen. Die Risiken der leistungsorientierten Zusagen bestehen sowohl durch veränderte Kapitalmarktbedingungen sowie den demographischen Wandel. Um diese Risiken einzudämmen, werden seit einigen Jahren ausschließlich beitragsorientierte Versorgungssysteme angeboten.

Folgende Parameter wurden berücksichtigt:

Rechnungszins in Prozent (Vorjahr)	1,96 (3,67)
Biometrische Grundlagen	Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck

Die Verpflichtungswerte wurden zu den einzelnen Stichtagen auf Basis von Personaldaten zu den jeweiligen Stichtagen berechnet.

Die Pensionsrückstellung hat sich zu den Bilanzstichtagen wie folgt entwickelt:

in TEuro	2014	2013
Pensionsrückstellung zu Beginn des Berichtsjahres (Defined Benefit Obligation – DBO)	6.098	6.499
Laufender Dienstzeitaufwand (Service Cost)	67	85
Zinsaufwand (Interest Cost)	221	192
Finanzielle versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	2.048	-667
Pensionszahlungen	-15	-11
Pensionsverpflichtung (DBO) zum Ende des Berichtsjahres	8.419	6.098
Planvermögen	-116	-667
Pensionsrückstellung	8.303	5.431

Das Planvermögen enthält den Aktivwert von Rückdeckungsversicherungen und hat sich zu den Bilanzstichtagen wie folgt entwickelt:

in TEuro	2014	2013
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zu Beginn des Berichtsjahres	667	615
Zahlungen aus dem Plan	-575	0
Zinserträge aus Planvermögen	14	18
Finanzielle versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (-)	-1	1
Zuführungen zum Planvermögen durch den Konzern	11	33
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum Ende des Berichtsjahres	116	667

In Bezug auf leistungsorientierte Altersversorgungspläne setzen sich die Aufwendungen für Versorgungsleistungen wie folgt zusammen:

in TEuro	2014	2013
Dienstzeitaufwand (Service Cost)	67	85
Zinsaufwand (Interest Cost)	221	192
Aufwendungen für Versorgungsleistungen	288	277

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind der Dienstzeitaufwand in den „Herstellungskosten des Umsatzes“ (11 TEuro), den „Vertriebskosten“ (29 TEuro) sowie in den „Verwaltungskosten“ (27 TEuro) und der Zinsaufwand in der gleichnamigen Position ausgewiesen.

in TEuro	2014	2013
Kumulierter Betrag der im Eigenkapital erfassten finanziellen versicherungsmathematischen Gewinne (-) und Verluste (+) nach Abzug der latenten Steuern	2.575	1.141

in TEuro	2014	2013
Leistungsorientierte Verpflichtung (DBO) zum 31.12.	8.419	6.098
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Verpflichtung	44	-47

Die Rückstellungen, die auf Personen in Schlüsselpositionen des Managements entfallen, betragen 4.106 TEuro (Vorjahr: 3.131 TEuro). Davon entfallen 194 TEuro auf ein ehemaliges Vorstandsmitglied.

in TEuro	2010	2011	2012	2013	2014
DBO	2.914	4.315	6.499	6.098	8.419

Sensitivitäten der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen:

Als wesentliche versicherungsmathematische Annahmen wurden der Rechnungszins sowie die Annahme der Lebenserwartung identifiziert. Die Veränderungen würden sich wie folgt auswirken:

Auswirkung auf die DBO in TEuro	+0,5 % Rechnungszins	-0,5 % Rechnungszins	+1 Jahr Lebenserwartung	-1 Jahr Lebenserwartung
2014	-704	800	367	-367
2013	-464	523	219	-219

Bei der Berechnung der Sensitivität der DBO wurde die gleiche Methode angewandt wie für die Berechnung der leistungsorientierten Verpflichtung.

Asset / Liability-Matching-Strategie

Zum Ausgleich von Risiken wurden Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 116 TEuro (Vorjahr: 667 TEuro) abgeschlossen. Die übersteigenden Verpflichtungen können aufgrund der geringen Höhe aus den laufenden Cashflows finanziert werden.

Künftige Zahlungsströme

Erwartete Rentenauszahlungen in TEuro:

2015	2016	2017	2018	2019	2020-2024
194	198	207	214	230	1.493

Die durchschnittlich gewichtete Laufzeit der DBO der leistungsorientierten Pläne beträgt 18 Jahre (Vorjahr: 17 Jahre).

Beitragsorientierte Altersversorgungspläne

Im Geschäftsjahr 2002 hat init die Pensionsordnung für Neuzusagen umgestellt. Es werden keine neuen direkten Zusagen mehr vorgenommen. Der Aufwand für beitragsorientierte Altersversorgungspläne beläuft sich auf 346 TEuro (Vorjahr: 346 TEuro). Davon entfielen auf die Personen in Schlüsselpositionen des Managements 98 TEuro (Vorjahr: 103 TEuro).

30. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital ist eingeteilt in 10.040.000 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1,00 Euro. Die Anteile sind ausgegeben und voll eingezahlt.

In Umlauf befindliche Aktien:	2014	2013
Bestand 01.01.	10.000.082	9.985.101
Erwerb Eigener Aktien	-20.000	-35.992
Ausgabe Vorstands-, Geschäftsführer- und Leistungsträgeraktien	26.340	34.879
Ausgabe Mitarbeiteraktien	16.674	16.094
Bestand 31.12.	10.023.096	10.000.082

Aktien der init AG, die von Vorständen und Aufsichtsräten gehalten werden:

Vorstand	Anzahl der Aktien	Aufsichtsrat	Anzahl der Aktien
Dr. Gottfried Greschner, CEO*	3.371.100	Hans-Joachim Rühlig	0
Joachim Becker, COO	342.083	Drs. Hans Rat	0
Dr. Jürgen Greschner, CSO	97.100	Ulrich Sieg	0
Bernhard Smolka, CFO	26.100		

* Davon werden 3.330.000 über die Dr. Gottfried Greschner GmbH & Co. Vermögens-Verwaltungs KG, Karlsruhe, gehalten. An dieser Gesellschaft hält Herr Dr. Gottfried Greschner 74,2 Prozent.

Bezüglich der Mitteilungen nach § 26 Abs. 1 WpHG verweisen wir auf die Anhangsangabe 43.

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 24. Mai 2011 wurde ein genehmigtes Kapital in Höhe von 5.020.000 Euro geschaffen, das den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 5.020.000 Euro durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 5.020.000 Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage bis zum 23. Mai 2016 zu erhöhen.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt zum 31. Dezember 2014 5.947 TEuro und resultiert mit 3.141 TEuro aus dem Agio der zum Börsengang veräußerten Aktien. Durch den Verkauf Eigener Aktien in 2007 erhöhte sich die Kapitalrücklage um 514 TEuro. 2.307 TEuro wurden im Rahmen der Erfassung des Aufwands aus der aktienbasierten Vergütung (siehe Anhangsangabe 37) von 2005 bis 2013 eingestellt. In 2014 wurden 15 TEuro aufgelöst.

Eigene Anteile

Der Bestand an Eigenen Aktien betrug zum 1. Januar 2014 insgesamt 39.918 Stück. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2010 wurde das Unternehmen ermächtigt, Eigene Aktien zu erwerben. Im Jahr 2014 wurde am 9. September ein Aktienrückkauf von bis zu 20.000 Stück beschlossen. Es wurden 20.000 Aktien vom 9. September bis zum 29. September 2014 zu einem Durchschnittskurs von 22,10 Euro erworben. Im Rahmen eines Motivationsprogramms wurden den Mitarbeitern des init-Konzerns Aktien der init AG als Gewinnbeteiligung angeboten. Die bezugsberechtigten Mitarbeiter erhielten im Dezember 2014 16.674 Aktien. Im Zuge des Motivationsprogramms für Vorstände, Geschäftsführer und Leistungsträger wurden im ersten Quartal 2014 26.340 Aktien mit einer Sperrfrist von fünf Jahren übertragen. Insgesamt beträgt der Bestand an Eigenen Aktien somit per 31. Dezember 2014 16.904 Stück.

Der Bestand an Eigenen Aktien ist zu Anschaffungskosten (cost method) mit 353 TEuro (Vorjahr: 763 TEuro) bewertet und offen vom Eigenkapital abgesetzt. Der Bestand zum 31. Dezember 2014 von 16.904 Stück entspricht einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 16.904 Euro (0,17 Prozent). Der Rückkauf erfolgte zu einem Durchschnittskurs von 20,89 Euro je Aktie. Die Eigenen Aktien wurden erworben, um sie als Gegenleistung im Rahmen von Zusammenschlüssen mit Unternehmen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen verwenden zu können oder um bei Bedarf zusätzliche Kapitalmärkte zu erschließen oder um sie an Mitarbeiter und Vorstände auszugeben.

Gewinnrücklagen und Konzernbilanzgewinn

Die Position Gewinnrücklagen und Konzernbilanzgewinn in Höhe von 52.831 TEuro (Vorjahr: 48.785 TEuro) enthält die Gewinnrücklagen der init AG und die seit Konzernzugehörigkeit erwirtschafteten Ergebnisse der init AG sowie der konsolidierten Tochtergesellschaften.

Sonstige Rücklagen

Unterschied aus Pensionsbewertung: Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral in dieser Position erfasst.

Unterschied aus Währungsumrechnung: Diese Rücklage dient der Erfassung von Differenzen aufgrund der Umrechnung der Abschlüsse von Fremdwährung in die Berichtswährung.

Marktbewertung von Wertpapieren: In dieser Rücklage werden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen erfasst.

Kapitalmanagement

Ziel des Kapitalmanagements ist die Sicherstellung der finanziellen Flexibilität zur langfristigen Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs sowie zur Wahrnehmung strategischer Aktivitäten. Dabei legt der init-Konzern den Schwerpunkt auf die Sicherung der Liquidität, die Begrenzung der finanziellen Risiken sowie die Erhaltung der hohen Eigenkapitalquote. Der Konzern weist über die letzten Jahre eine konstant hohe Eigenkapitalquote aus. Es wurde durch Beschluss der Hauptversammlung ein genehmigtes Kapital in Höhe von 5.020.000 Euro geschaffen.

31. Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements

Die wesentlichen durch den Konzern verwendeten Finanzinstrumente – mit Ausnahme derivativer Finanzinstrumente – umfassen Zahlungsmittel, Wertpapiere und Darlehen. Der Zweck des Haltens von Wertpapieren und Anleihen ist die Anlage von Finanzmitteln des Konzerns. Der Konzern verfügt über verschiedene weitere finanzielle Vermögenswerte und Schulden, wie z. B. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die unmittelbar im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit entstehen.

Des Weiteren geht der Konzern auch derivative Geschäfte ein. Hierzu gehören vor allem Devisentermingeschäfte und -optionen. Zweck dieser derivativen Finanzinstrumente ist das Management von Währungsrisiken, die sich aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns ergeben.

Es war und ist Politik des Konzerns, dass kein Handel mit Finanzinstrumenten betrieben wird. Da init sich im Zusammenhang mit der Devisenkursentwicklung auch Chancen offenhalten will, können aber Verluste entstehen.

Darüber hinaus hält init zur Minderung des Eurorisikos 25 kg Gold. Dieses unterliegt Wertschwankungen, da es zum Marktwert am Bilanzstichtag bewertet wird. Die Wertveränderungen werden erfolgswirksam über die GuV erfasst. Änderungen in der Zielsetzung und den Methoden des Finanzrisikomanagements wurden nicht vorgenommen.

Die sich aus den Finanzinstrumenten ergebenden wesentlichen Risiken des Konzerns bestehen aus Fremdwährungsrisiken und Ausfallrisiken. Die Unternehmensleitung beobachtet regelmäßig jedes dieser Risiken, die im Folgenden dargestellt werden.

Fremdwährungsrisiko

Infolge der ausländischen Umsätze stellen die Änderungen der Wechselkurse ein wesentliches Risiko dar. Der Konzern setzt für wesentliche Geschäftsvorfälle in Fremdwährung Devisenterminkontrakte zur Eliminierung des Kursänderungsrisikos ein, wenn die Zahlung deutlich später nach Eingang einer festen Kauf- bzw. Verkaufsverpflichtung erfolgen wird. Die Sicherungsgeschäfte müssen auf die gleiche Währung wie das gesicherte Grundgeschäft lauten. Der Konzern schließt überwiegend Sicherungsgeschäfte erst dann ab, wenn die feste Verpflichtung entstanden ist.

IFRS 7 schreibt zur Darstellung von Marktrisiken Sensitivitätsanalysen vor, welche die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von Risikovariablen auf das Ergebnis und das Eigenkapital zeigen. Die init unterliegt im Wesentlichen einem Währungsrisiko. Die Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Variablen auf den Bestand der finanziellen Vermögenswerte und Schulden zum Abschlussstichtag gerechnet werden.

Wäre der Euro gegenüber den für init relevanten Fremdwährungen am 31. Dezember 2014 um 10 Prozent aufgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 647 TEuro geringer ausgefallen. Insgesamt wären Werterhöhungen in Höhe von 1.374 TEuro aus Devisentermingeschäften entstanden. Als gegenläufiger Effekt wäre ein Aufwand in Höhe von 2.021 TEuro aufgrund von Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten entstanden. Wäre dagegen der Euro gegenüber den für init relevanten Fremdwährungen zum 31. Dezember 2014 um 10 Prozent abgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 774 TEuro höher gewesen. Die Ergebnisbelastung entfiel mit 1.247 TEuro auf Devisentermingeschäfte, die durch positive Wertveränderungen von Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten mit 2.021 TEuro kompensiert würden.

Wäre der Euro gegenüber den für init relevanten Fremdwährungen am 31. Dezember 2013 um 10 Prozent aufgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 1.384 TEuro höher ausgefallen. Insgesamt wären Werterhöhungen in Höhe von 1.196 TEuro aus Devisentermingeschäften entstanden. Als gegenläufiger Effekt wäre ein Aufwand in Höhe von 2.580 TEuro aufgrund von Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten entstanden. Wäre dagegen der Euro gegenüber den für init relevanten Fremdwährungen zum 31. Dezember 2013 um 10 Prozent abgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 1.222 TEuro geringer gewesen. Die Ergebnisbelastung entfiel mit 1.358 TEuro auf Devisentermingeschäfte, die durch positive Wertveränderungen von Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten mit 2.580 TEuro zum Teil kompensiert würden.

Ausfallrisiko

Im Konzern bestehen keine wesentlichen Ausfallrisikokonzentrationen mit Ausnahme der Forderungen aus dem ersten Dubai-Projekt, für die eine entsprechende Risikovorsorge getroffen wurde. Dies hängt zum einen damit zusammen, dass über 90 Prozent der Aufträge von der öffentlichen Hand gefördert sind, und zum anderen damit, dass Aufträge regelmäßig nach vordefiniertem Leistungsfortschritt angezahlt oder abgerechnet werden. Des Weiteren werden die offenen Forderungen 14-täglich auf Zahlungseingänge überprüft bzw. gemahnt. Wertberichtigung für einzelne Kundenforderungen werden gebucht, wenn es wahrscheinlich erscheint, dass die gestellten Forderungen nicht erhalten werden. Die Ausbuchung einer Forderung gegen die bereits gebildete Wertberichtigung findet statt, wenn sämtliche Möglichkeiten zum Eintreiben der Forderungen erschöpft und diese als uneinbringlich zu betrachten sind. Die Forderungsausfälle für das Jahr 2014 betragen 9 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro).

Alle Kunden, die mit dem init-Konzern Geschäfte auf Kreditbasis abschließen möchten, werden einer Bonitätsprüfung unterzogen. Da der Konzern nur mit anerkannten, kreditwürdigen Dritten Geschäfte abschließt, sind Sicherungsleistungen nicht erforderlich.

Aus den sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, die Zahlungsmittel, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und bestimmte derivative Finanzinstrumente umfassen, besteht bei Ausfall des Kontrahenten ein maximales Ausfallrisiko in Höhe des Buchwerts der entsprechenden Instrumente.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko, dem der Konzern ausgesetzt ist, besteht im Wesentlichen aus dem variabel verzinsten Darlehen zur Finanzierung der Immobilien Käpplestraße 8/8a und 10 sowie der Finanzierung des Neubaus am Standort Karlsruhe. Weitere Risiken können aus Zinsänderungen bei Kapitalanlagen entstehen. Das Zinsänderungsrisiko hat auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage im init-Konzern keinen wesentlichen Einfluss.

Liquiditätsrisiko

Zum 31. Dezember 2014 weisen die finanziellen Schulden des Konzerns nachfolgend dargestellte Fälligkeiten auf. Die Angaben erfolgen auf Basis der vertraglichen, nicht abgezinsten Zahlungen zuzüglich vereinbarter bzw. erwarteter Zinszahlungen (Cashflows).

Zur Eindämmung des Liquiditätsrisikos wird die Liquidität des init-Konzerns von der Konzernzentrale gesteuert. Das Hauptziel dabei ist, eine Mindestliquidität jeder Gesellschaft sicherzustellen, um die Zahlungsfähigkeit jederzeit zu gewährleisten. Die größte Liquiditätsquelle stellen unsere laufenden Projekte dar. Neben diesen laufenden Einnahmen sichert der init-Konzern das Liquiditätsrisiko durch angemessene Kreditlinien, die bei Bedarf in Anspruch genommen werden können, ab.

in TEuro	Buchwert	2015	2016	2017-2019	> 2019
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten					
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	22.825	14.540	1.464	3.952	3.371
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten und Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen					
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	726	726	0	0	0
Summe		15.266	1.464	3.952	3.371

Aus den derivativen finanziellen Verbindlichkeiten resultieren Zahlungsausgänge in Höhe von 14.707 TEuro und Zahlungseingänge von 13.981 TEuro.

Zum 31. Dezember 2013 stellen sich die künftigen Zahlungsströme aus den finanziellen Schulden wie folgt dar:

in TEuro	Buchwert	2014	2015	2016-2018	> 2018
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten					
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	20.824	11.604	1.495	4.399	4.438
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten und Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen					
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	68	68	0	0	0
Derivative finanzielle Vermögenswerte	-875	-875	0	0	0
Summe		10.797	1.495	4.399	4.438

Aus den derivativen finanziellen Verbindlichkeiten resultieren Zahlungsausgänge in Höhe von 2.395 TEuro und Zahlungseingänge von 2.327 TEuro.

32. Erläuterungen zu den Finanzinstrumenten

Klassifizierung und beizulegende Zeitwerte

In der nachfolgenden Tabelle werden die Buchwerte der im Abschluss zum 31. Dezember 2014 im Vergleich zum 31. Dezember 2013 bilanzierten Finanzinstrumente des Konzerns sowie die Einordnung in die entsprechenden Bewertungskategorien nach IAS 39 dargestellt:

in TEuro	2014	2013
AKTIVA		
Kredite und Forderungen	73.521	75.062
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	9.213	25.446
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	19.606	17.170
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	43.758	31.933
Sonstige Vermögenswerte (kurzfristig)	569	376
Sonstige Vermögenswerte (langfristig)	375	137
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	30	153
Wertpapiere und Anleihen	30	153
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	875
Derivative Finanzinstrumente	0	875
PASSIVA		
Zu Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	22.825	20.824
Bankverbindlichkeiten (kurz- und langfristig)	9.097	10.992
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.894	8.948
Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen	888	55
Sonstige Schulden (kurzfristig)	1.561	153
Sonstige Schulden (langfristig)	385	676
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Schulden	726	68
Derivative Finanzinstrumente	726	68

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der notierten Wertpapiere und Anleihen (Available for Sale) wurde der jeweilige Marktwert verwendet. Der beizulegende Zeitwert der derivativen Finanzinstrumente und der Darlehen wurde durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows unter Verwendung von herrschenden Marktzinssätzen berechnet. Aufgrund der kurzen Laufzeiten der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen Vermögenswerte, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen Schulden wird angenommen, dass die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten entsprechen.

Hierarchie beizulegender Zeitwerte nach IFRS 13

Der Konzern verwendet folgende Hierarchie zur Bestimmung und zum Ausweis beizulegender Zeitwerte:

- Stufe 1: Notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.
- Stufe 2: Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind.
- Stufe 3: Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, mit Ausnahme derer, deren Buchwerte angemessene Annäherungen an die beizulegenden Zeitwerte sind:

in TEuro	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2014	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Vermögenswerte, für die ein beizulegender Zeitwert ausgewiesen wurde				
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	6.555			6.555
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Wertpapiere und Anleihen	30	30		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative Finanzinstrumente	726		726	

in TEuro	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2013	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Vermögenswerte, für die ein beizulegender Zeitwert ausgewiesen wurde				
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	6.432			6.432
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Derivative Finanzinstrumente	875		875	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Wertpapiere und Anleihen	153	153		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative Finanzinstrumente	68		68	

Während der Berichtsperiode zum 31. Dezember 2014 und der Berichtsperiode zum 31. Dezember 2013 gab es keine Umbuchungen zwischen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 1 und Stufe 2 und keine Umbuchungen in oder aus Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 3.

Durch eine Überprüfung der Klassifizierung (basierend auf dem Input-Parameter der niedrigsten Stufe, der für die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert insgesamt wesentlich ist) der erfassten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten am Ende jeder Berichtsperiode, wird bestimmt, ob Umgruppierungen zwischen den Stufen der Hierarchie stattgefunden haben.

Der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts auf Stufe 2 im aktuellen Geschäftsjahr sowie im Vorjahr liegt folgendes Bewertungsverfahren zugrunde: Derivative Finanzinstrumente werden durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows über die jeweilige Restlaufzeit des Vertrages sowie dem jeweiligen Stichtagskurs ermittelt.

Der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts auf Stufe 3 im aktuellen Geschäftsjahr liegt folgendes Bewertungsverfahren zugrunde: Der beizulegende Zeitwert wurde anhand der Discounted-Cash-flow-Methode unter Einbezug folgender Parameter ermittelt: Mietpreisentwicklung, Abzinsungssatz und Endwert der Immobilien.

Sicherungsgeschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente zur Sicherung künftiger Zahlungsströme betreffen ausschließlich Fremdwährungsrisiken in Bezug auf erwartete Geldeingänge überwiegend in Arabischen Dirham, US-Dollar, Kanadischen Dollar und Britischen Pfund aus festen Verpflichtungen. Es wurden folgende derivative Finanzinstrumente abgeschlossen:

in TEuro	Nennbetrag		Marktwerte	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Devisentermingeschäfte	13.981	13.463	-726	807

33. Erfolgsunsicherheiten und andere Verpflichtungen

Verpflichtungen aus Operate-Leasingverhältnissen – Konzern als Leasinggeber

Der Konzern hat Leasingverträge zur gewerblichen Vermietung seiner als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien abgeschlossen. Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umfassen die vom Konzern nicht selbst genutzten Büroräume und Fertigungshallen. Die Mietverträge der Gebäude wurden aufgrund eines Sonderkündigungsrechts in Folge einer Insolvenz vorzeitig gekündigt und enden am 31. März 2015.

Zum 31. Dezember bestehen folgende Forderungen auf künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund Operate-Leasingverhältnissen:

in TEuro	2014	2013
Bis zu einem Jahr	68	320
Länger als ein Jahr und bis fünf Jahre	0	960
Gesamtergebnis	68	1.280

Operate-Leasingverhältnisse

Für Fahrzeuge und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden im Konzern Leasingverträge abgeschlossen. Die Leasingverträge haben eine durchschnittliche Laufzeit zwischen drei und vier Jahren und enthalten keine Verlängerungsoptionen. Die jährlichen Verpflichtungen aus Mietverträgen der init betragen 1.939 TEuro, wovon 475 TEuro auf die Anmietung des Bürogebäudes in Karlsruhe (Vertragslaufzeit bis 2026) entfallen. Dem Leasingnehmer werden keinerlei Verpflichtungen bei Abschluss dieser

Leasingverhältnisse auferlegt. Der Aufwand aus Operate-Leasingverhältnissen (Mindestzahlungsverpflichtungen) betrug im Geschäftsjahr 2014 rund 1,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro). Die künftigen Mindestzahlungsverpflichtungen aus diesen Verträgen reichen bis in das Jahr 2026 und betragen:

in TEuro	31.12.2014	31.12.2013
< 1 Jahr	2.113	1.648
1-5 Jahre	3.143	4.164
> 5 Jahre	3.328	3.800
Summe	8.584	9.612

Eventualschulden

Es bestanden zum 31. Dezember 2014 wie im Vorjahr keine Eventualschulden.

Rechtsstreitigkeiten

Die init AG und andere Konzerngesellschaften sind im Rahmen des laufenden Geschäfts an Rechtsstreitigkeiten beteiligt, die einen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage des Konzerns haben können. Rechtsstreitigkeiten sind vielen Unsicherheiten unterworfen und der Ausgang einzelner Verfahren kann nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden.

Für Risiken aus Rechtsstreitigkeiten sind bei den jeweiligen Konzerngesellschaften bilanzielle Vorsorgen getroffen worden, wenn es sich um ein Ereignis vor dem Bilanzstichtag handelt, eine Verpflichtung wahrscheinlich und deren Höhe hinreichend genau bestimmbar ist.

Nach unserer Einschätzung sind darüber hinaus wesentliche negative Auswirkungen, die einen nachhaltigen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des init-Konzerns haben, nicht zu erwarten.

Sonstige Angaben

34. Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung

Folgende Ein- und Auszahlungen der nachfolgenden Tabelle sind im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit enthalten:

in TEuro	2014	2013
Auszahlungen für Zinsen	-168	-139
Einzahlungen aus Zinsen	72	94
Auszahlungen für Ertragsteuern	-4.340	-8.085
Einzahlungen aus Ertragsteuern	24	87

Die Cashflows der Investitionen in Sachanlagen betreffen im Wesentlichen die Erhaltung der Kapazität sowie Erweiterungsinvestitionen.

Es erfolgten Einzahlungen aus Gewinnausschüttungen in Höhe von 473 TEuro (Vorjahr: 261 TEuro). Die Auszahlungen für Dividenden betragen 8.021 TEuro (Vorjahr: 8.016 TEuro).

35. Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen („Related Party Transactions“)

Die in den Konzernabschluss einbezogenen und die assoziierten Unternehmen sind im Abschnitt Konsolidierungskreis aufgeführt.

in TEuro	Assoziierte Unternehmen		Sonstige nahe stehende Unternehmen und Personen	
	2014	2013	2014	2013
Erbrachte Lieferungen und Leistungen und sonstige Erträge	0	0	0	46
Empfangene Lieferungen und Leistungen und sonstige Aufwendungen	4.321	2.062	540	540
Forderungen 31.12.	0	0	0	0
Verbindlichkeiten 31.12.	888	55	0	40

Assoziierte Unternehmen

Nahe stehenden Unternehmen und Personen geschuldete Beträge resultieren aus Lieferungen und Leistungen der iris und haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter den kurzfristigen Schulden.

Sonstige Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Seit November 2014 mietet die init AG das Bürogebäude in Karlsruhe zu 67,39 Prozent von der Dr. Gottfried Greschner GmbH & Co. Vermögens-Verwaltungs KG, Karlsruhe, und zu 32,61 Prozent von Eila Greschner (zuvor 100%-iges Mietverhältnis mit der Dr. Gottfried Greschner GmbH & Co. Vermögens-Verwaltungs KG). Die monatlichen Mietzahlungen belaufen sich in Summe auf rund 40 TEuro (jährliche Zahlung 475 TEuro). Der Mietpreis ist vertraglich bis zum 30. Juni 2026 fixiert. Vergütungen in Höhe von 65 TEuro (Vorjahr: 65 TEuro) für Angehörige eines Vorstands wurden als Personalaufwand erfasst.

Konditionen der Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Verkäufe an und Käufe von nahe stehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen. Für Forderungen gegen oder Schulden gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen bestehen keinerlei Garantien. Für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2014 hat der Konzern keine Wertberichtigung auf Forderungen gegen nahe stehende Unternehmen und Personen gebildet (Vorjahr: 0 TEuro).

Vergütung der Personen in Schlüsselpositionen des Managements

Als Personen in Schlüsselpositionen des Managements werden die Vorstände der init AG und die Geschäftsführer der INIT GmbH angesehen. Wir verweisen bezüglich der Vergütung auf Anhangsangabe 40.

36. Segmentberichterstattung

Der Konzern verfügt über folgende berichtspflichtige Segmente:

1. Das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ umfasst integrierte Systeme zur Steuerung des Personennahverkehrs, elektronische Zahlungssysteme, Fahrgastinformations- sowie Fahrgastzählssysteme.
2. Die Kategorie „Sonstige“ umfasst Planungssysteme (Planungs- und Datenmanagementsysteme), Personaldispositionssysteme und Automotive (Analysesysteme für die Automobilindustrie).

Zum Zweck der Unternehmensleitung ist der Konzern in vier Geschäftssegmente (Telematik- und elektronische Zahlungssysteme, Planungssysteme, Personaldispositionssysteme und Automotive), basierend auf den von den Segmenten angebotenen Produkten und Dienstleistungen, untergliedert. Die Geschäftsfelder Planungssysteme, Personaldispositionssysteme und Automotive wurden im berichtspflichtigen Segment „Sonstige“ zusammengefasst.

Das Management überwacht die operativen Ergebnisse getrennt für jedes Geschäftssegment, um über die Verteilung der Ressourcen zu entscheiden und eine Einschätzung der Ertragskraft vorzunehmen. Die Ertragskraft wird auf Grundlage des Ergebnisses bestimmt, welches dem im Konzernabschluss ausgewiesenen Ergebnis entspricht.

1. Januar bis 31. Dezember 2014

in TEuro	Telematik- und elektronische Zahlungs- systeme	Sonstige	Eliminierungen	Konsolidiert
Umsatzerlöse				
Mit Dritten	97.607	5.386	0	102.993
Mit anderen Segmenten	761	3.436	-4.197	0
Umsatzerlöse gesamt	98.368	8.822	-4.197	102.993
EBIT	19.148	-474	11	18.685
Segmentvermögen	122.752	8.436	-2.414	128.774
Segmentsschulden	59.714	3.685	-2.395	61.004
Zinserträge	66	6	-18	54
Zinsaufwendungen	467	57	-18	506
Planmäßige Abschreibungen	2.149	856	0	3.005
Herstellungskosten des Umsatzes	64.533	6.501	-4.246	66.788
Forschungs- und Entwicklungskosten	1.898	1.066	0	2.964
Währungsgewinne (+) und -verluste (-)	907	25	-16	916
Anteil am Gewinn assoziierter Unternehmen	608	0	0	608
Ertragsteuern	6.354	-188	0	6.166
Wertminderung	2.821	51	0	2.872
Anteil an assoziierten Unternehmen	2.023	0	0	2.023
Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	7.289	45	0	7.334

Im Segment Telematik- und elektronische Zahlungssysteme wurden in 2014 mit einem Kunden 10,2 Prozent des Gesamtumsatzes erzielt.

1. Januar bis 31. Dezember 2013				
in TEuro	Telematik- und elektroni- sche Zahlungs- systeme	Sonstige	Eliminierungen	Konsolidiert
Umsatzerlöse				
Mit Dritten	94.633	5.487	0	100.120
Mit anderen Segmenten	685	2.898	-3.583	0
Umsatzerlöse gesamt	95.319	8.385	-3.583	100.120
EBIT				
	17.325	403	-3	17.725
Segmentvermögen	110.833	10.760	-3.280	118.313
Segmentsschulden	54.769	4.711	-3.259	56.221
Zinserträge	129	3	-18	114
Zinsaufwendungen	267	54	-18	303
Planmäßige Abschreibungen	1.860	916	0	2.776
Herstellungskosten des Umsatzes	60.561	5.786	-3.683	62.664
Forschungs- und Entwicklungskosten	2.699	860	0	3.559
Währungsgewinne (+) und -verluste (-)	-1.263	-37	8	-1.292
Anteil am Gewinn assoziierter Unternehmen	270	0	0	270
Ertragsteuern	5.317	151	0	5.468
Wertminderung	931	220	0	1.151
Anteil an assoziierten Unternehmen	1.888	0	0	1.888
Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	4.426	81	0	4.507

Im Segment Telematik- und elektronische Zahlungssysteme wurden in 2013 mit einem Kunden 8,5 Prozent des Gesamtumsatzes erzielt.

Geografische Information

Im Konzernabschluss können die folgenden Beträge geografisch zugeordnet werden. Die Regionen, in denen die Umsatzerlöse im Wesentlichen erzielt werden, sind neben Deutschland das übrige Europa (u. a. Schweden, Großbritannien, Norwegen) und Nordamerika (USA und Kanada).

Umsatzerlöse 01.01.-31.12. in TEuro	2014	%	2013	%
Deutschland	28.746	27,9	25.010	25,0
Übriges Europa	23.773	23,1	25.091	25,0
Nordamerika	45.284	44,0	41.731	41,7
Sonstige Länder (Australien, VAE)	5.190	5,0	8.288	8,3
Konzern	102.993	100,0	100.120	100,0

Die vorstehenden Informationen zu den Umsatzerlösen basieren auf dem Standort des Kunden.

Langfristige Vermögenswerte 31.12. in TEuro	2014	%	2013	%
Deutschland	22.750	90,4	18.032	88,2
Übriges Europa	230	0,9	322	1,6
Nordamerika	2.000	8,0	1.892	9,3
Sonstige Länder (Australien, VAE)	175	0,7	187	0,9
Konzern	25.155	100,0	20.433	100,0

Die langfristigen Vermögenswerte setzen sich aus Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immateriellen Vermögenswerten sowie Anteilen an assoziierten Unternehmen zusammen.

37. Aktienbasierte Vergütung

Mitarbeiteraktien

Gemäß Vorstandsbeschluss vom 14. April 2014, veröffentlicht am 7. Juli 2014 (Vorjahr: 6 Mai 2013), werden die Mitarbeiter am Unternehmenserfolg in Form von Aktien beteiligt (für einzelne Tochtergesellschaften kann diese Regelung abweichen). Die bezugsberechtigten Mitarbeiter (ausgenommen sind z. B. Vorstände, Aushilfskräfte und Praktikanten) erhielten im Dezember 2014 je 50 Aktien (Dezember 2013: 50 Aktien) bei einem Kurs von 20,75 Euro (Dezember 2013: 22,57 Euro) je Aktie zum Zeitpunkt der Ausgabe. Die Gewinnbeteiligung wurde für Teilzeitkräfte und unterjährig eingetretene Mitarbeiter zeitanteilig gewährt. Voraussetzung war ein ungekündigtes Arbeitsverhältnis zum 31. Dezember 2014. Die Aktien unterliegen einer Veräußerungssperre von zwei Jahren ab dem Zeitpunkt der Übertragung. Insgesamt wurden 16.674 (Vorjahr: 16.094) Aktien übertragen.

Der beizulegende Zeitwert auf Basis des Börsenkurses dieser ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente betrug im Zeitpunkt der Veröffentlichung des Vorstandsbeschlusses 359 TEuro (Vorjahr: 401 TEuro). Dieser Betrag wurde in 2014 als Aufwand erfasst.

Tantiemen in Form von Aktien

Eine zusätzliche Tantieme in Form von Aktien wurde den Vorständen der init AG beginnend ab einem übersteigenden Konzernergebnis in Höhe von 10 Mio. Euro vor Steuern nach Abzug aller Tantiemen und Mitarbeiterbeteiligungen gewährt.

Bei Erreichen dieses Ergebnisses erhält ein Begünstigter je 2.500 Aktien. Bei Überschreiten des Ergebnisses um je 1 Mio. Euro werden je Begünstigten weitere 150 Aktien gewährt. Die Anzahl der Aktiantiemen ist auf 6.000 bzw. 10.000 Aktien je Begünstigtem beschränkt. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von fünf Jahren. Die Steuern aus der Aktienübertragung trägt die Gesellschaft. Auf diese Tantieme in Form von Aktien besteht kein Rechtsanspruch auf Folgejahre. Sie wird jährlich neu vom Aufsichtsrat genehmigt.

Darüber hinaus wird den Leistungsträgern und den Geschäftsführern von Tochtergesellschaften des Unternehmens eine Tantieme in Form von Aktien gewährt, die abhängig von der Höhe des Auftragseingangs und des Umsatzes ist. Insgesamt wurden für Vorstände und Leistungsträger 26.340 Aktien (Vorjahr: 34.879) mit einer Sperrfrist von fünf Jahren gewährt. Die Steuern aus der Aktienübertragung trägt der Konzern.

Zum 31. Dezember 2014 wurden 17.575 Aktien der Bewertung zugrunde gelegt. Der beizulegende Zeitwert auf Basis des Börsenkurses dieser ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente betrug zum Zeitpunkt der Zusage für die Vorstände 380 TEuro (21,60 Euro je Aktie) und 204 TEuro (21,78 Euro je Aktie) für die Leistungsträger. Diese Beträge wurden in 2014 als Aufwand erfasst.

38. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, liegen nicht vor.

39. Mitarbeiter, Vorstand und Aufsichtsrat

Mitarbeiter

Die Zahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiter setzt sich wie folgt zusammen:

	2014	2013
Angestellte Deutschland	368	347
Angestellte übriges Europa	9	4
Angestellte Nordamerika	78	72
Angestellte sonstige Länder	18	18
Summe	473	441

Vorstand

Der Vorstand der init AG setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. Gottfried Greschner, Karlsruhe	Diplom-Ingenieur (Vorsitzender) (CEO)
Joachim Becker, Karlsruhe	Diplom-Informatiker (COO)
Dr. Jürgen Greschner, Pfinztal	Diplom-Kaufmann (CSO)
Bernhard Smolka, Karlsruhe	Diplom-Kaufmann (CFO)

Des Weiteren ist Herr Dr. Gottfried Greschner Mitglied im Rat der Stadtmarketing Karlsruhe GmbH, Karlsruhe, sowie Mitglied im Stiftungsrat der Majolika-Stiftung für Kunst- und Kulturförderung, Karlsruhe.

Personelle Änderungen im Vorstand der init AG

Wolfgang Degen, technischer Vorstand der init AG, ist mit Ablauf des 30. Juni 2014 auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschieden, bleibt jedoch bis 31. März 2016 als Geschäftsführer der INIT GmbH tätig. Der Vorstandsvorsitzende Dr. Gottfried Greschner übernimmt auf Vorstandsebene die Leitung des technischen Bereichs von Wolfgang Degen.

Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat der init AG gehören an:

Dipl.-Kfm. Hans-Joachim Rühlig, Ostfildern, Vorsitzender ab 1. Juli 2014	Ehemaliges kaufmännisches Vorstandsmitglied der Ed. Züblin AG, Stuttgart
Drs. Hans Rat, Schoonhoven, Stellvertretender Vorsitzender ab 1. Juli 2014	Geschäftsführer Beaux Jardins B.V., Schoonhoven, Niederlande
Dipl.-Ing. Ulrich Sieg, Jork, Mitglied ab 1. Juli 2014	Beratender Ingenieur mit Spezialgebiet ÖPNV, Mitglied im Aufsichtsrat der SECURITAS Holding GmbH, Düsseldorf

Personelle Änderungen im Aufsichtsrat der init AG

Mit Ablauf des 30. Juni 2014 hat Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Günter Girnau sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Als Ersatzmitglied wurde im Jahre 2011 Dr. Gottfried Greschner gewählt. Da dieser sein Vorstandsamt beibehält, konnte er nicht als Aufsichtsratsmitglied nachrücken. Aus diesem Grund wurde in der Hauptversammlung am 15. Mai 2014 Herr Dipl.-Ing. Ulrich Sieg, wohnhaft in Jork, als neues Mitglied des Aufsichtsrats ab 1. Juli 2014 gewählt. Der bislang stellvertretende Vorsitzende Dipl.-Kfm. Hans-Joachim Rühlig wurde am 1. Juli 2014 in einer konstituierenden Sitzung mit sofortiger Wirkung zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Drs. Hans Rat wurde in der gleichen Sitzung zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

40. Angaben zu den Bezügen der Personen in Schlüsselpositionen des Managements

Die Vorstandsmitglieder haben 2.316 TEuro (Vorjahr: 2.542 TEuro) an Gesamtbezügen erhalten. Davon sind 1.448 TEuro (Vorjahr: 1.533 TEuro) fixe Bezüge, 243 TEuro (Vorjahr: 255 TEuro) variable Bestandteile in Form von Tantiemen und 625 TEuro (Vorjahr: 754 TEuro) in Form von Aktien inklusive der darauf entfallenden Einkommensteuer. Die Geschäftsführer der INIT GmbH, die nicht dem Vorstand der init AG angehören, haben insgesamt Bezüge in Höhe von 476 TEuro (Vorjahr: 315 TEuro) erhalten. Davon sind 406 TEuro (Vorjahr: 271 TEuro) fixe Bezüge, 8 TEuro (Vorjahr: 8 TEuro) variable Bestandteile in Form von Tantiemen und 62 TEuro (Vorjahr: 36 TEuro) in Form von Aktien. Von den insgesamt 476 TEuro entfielen 153 TEuro auf einen ehemaligen Vorstand der init AG. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Mai 2011 kann die individualisierte Angabe der Vorstandsvergütungen gemäß § 315a Abs. 1 HGB i. V.m. § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 bis 8 HGB für die Dauer von fünf Jahren unterbleiben (§ 314 Abs. 2 Satz 2 i. V.m. § 286 Abs. 5 HGB).

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats belaufen sich in 2014 auf 144 TEuro (Vorjahr: 148 TEuro). Sie enthalten einen variablen Anteil von 72 TEuro (Vorjahr: 76 TEuro) und verteilen sich wie folgt:

in TEuro	Fix	Variabel
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Günter Girnau	18	18
Dipl.-Kfm. Hans-Joachim Rühlig	27	27
Drs. Hans Rat	18	18
Dipl.-Ing. Ulrich Sieg	9	9

Mitglieder des Aufsichtsrats haben für Beratungstätigkeiten insgesamt im Geschäftsjahr 2014 0 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro) erhalten.

41. Abschlussprüfer

Für den Konzernabschlussprüfer, die Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, wurden für Abschlussprüfungen 174 TEuro (Vorjahr: 174 TEuro) als Aufwand erfasst. Für die Steuerberatung wurden 5 TEuro (Vorjahr: 8 TEuro) aufgewendet. Für andere Bestätigungsleistungen fielen 6 TEuro an (Vorjahr: 0 TEuro) und für sonstige Leistungen fielen 21 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro) an.

42. Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Entsprechenserklärung für die init AG wurde von Vorstand und Aufsichtsrat am 16. Dezember 2014 abgegeben und auf unserer Homepage www.initag.de den Aktionären zugänglich gemacht.

43. Mitteilungen nach § 26 Abs. 1 WpHG

Die BNP Paribas Investment Partners Belgium S.A., Brüssel, Belgien, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22. Mai 2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der init AG, Karlsruhe, Deutschland, am 21. Mai 2014 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,07 Prozent (das entspricht 308.205 Stimmrechten) betragen hat.

Die BNP Paribas Investment Partners UK Ltd, London, Großbritannien, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22. Mai 2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der init AG, Karlsruhe, Deutschland, am 21. Mai 2014 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,07 Prozent (das entspricht 308.205 Stimmrechten) betragen hat. 3,07 Prozent der Stimmrechte (das entspricht 308.205 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Zugerechnete Stimmrechte werden dabei gehalten über folgende Aktionäre, deren Stimmrechtsanteil an der init AG jeweils 3 Prozent oder mehr beträgt: BNP Paribas Investment Partners Belgium S.A.

Die BNP Paribas Investment Partners S.A., Paris, Frankreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22. Mai 2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der init AG, Karlsruhe, Deutschland, am 21. Mai 2014 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,09 Prozent (das entspricht 309.936 Stimmrechten) betragen hat. 3,09 Prozent der Stimmrechte (das entspricht 309.936 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Zugerechnete Stimmrechte werden dabei gehalten über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der init AG jeweils 3 Prozent oder mehr beträgt: BNP Paribas Investment Partners Belgium S.A. 3,07 Prozent der Stimmrechte (das entspricht 308.205 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen. Zugerechnete Stimmrechte werden dabei gehalten über folgende Aktionäre, deren Stimmrechtsanteil an der init AG jeweils 3 Prozent oder mehr beträgt: BNP Paribas Investment Partners Belgium S.A.

Die Swisscanto Asset Management International S.A., Luxemburg, Luxemburg, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 25. September 2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der init AG, Karlsruhe, Deutschland, am 24. September 2014 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,91 Prozent (das entspricht 292.482 Stimmrechten) betragen hat.

44. Freigabe des Konzernabschlusses

Der vom Vorstand zum 31. Dezember 2014 aufgestellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht der init AG wurde in der Vorstandssitzung am 13. März 2015 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

Karlsruhe, 13. März 2015

Der Vorstand



Dr. Gottfried Greschner



Joachim Becker



Dr. Jürgen Greschner



Bernhard Smolka

Bestätigungsvermerk

Zu dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den von der init innovation in traffic systems Aktiengesellschaft, Karlsruhe, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Mannheim, 13. März 2015

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Grathwol
Wirtschaftsprüfer

Hällmeyer
Wirtschaftsprüfer

Jahresabschluss

der init innovation in traffic systems AG, Karlsruhe

109 Gewinn- und Verlustrechnung

110 Bilanz

Den vollständigen Jahresabschluss der init AG finden Sie auf unserer Homepage www.initag.de oder können Sie unter ir@initag.de anfordern.

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 (HGB)

in TEuro	01.01. bis 31.12.2014	01.01. bis 31.12.2013
1. Umsatzerlöse	5.743	5.954
2. Sonstige betriebliche Erträge davon Erträge aus der Währungsumrechnung TEUR 53 (Vj. TEUR 17)	1.153	907
	6.896	6.861
3. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	2.027	1.925
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung TEUR 30 (Vj. TEUR 55)	319	326
4. Abschreibungen auf Sachanlagen	124	122
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen davon Aufwendungen aus der Währungsumrechnung TEUR 4 (Vj. TEUR 130)	2.809	2.514
	5.279	4.887
6. Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen TEUR 0 (Vj. TEUR 3.250)	0	3.250
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	7.655	8.589
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen TEUR 35 (Vj. TEUR 33)	43	42
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	8	21
10. Aufwendungen aus Verlustübernahme	27	0
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon Aufwendungen aus der Abzinsung TEUR 7 (Vj. TEUR 5)	121	73
	7.542	11.787
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	9.159	13.761
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.069	2.970
14. Sonstige Steuern	30	18
	3.099	2.988
15. Jahresüberschuss	6.060	10.773
16. Gewinnvortrag	11.353	8.601
17. Bilanzgewinn	17.413	19.374

Bilanz

zum 31. Dezember 2014 (HGB)

Aktiva

in TEuro	31.12.2014	31.12.2013
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.552	8.554
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	7.457	1.584
	16.009	10.138
II. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	26.495	26.495
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	601	601
	27.096	27.096
	43.105	37.234
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	9.252	7.730
2. Sonstige Vermögensgegenstände	344	242
	9.596	7.972
II. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	30	153
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	463	8.012
	10.089	16.137
C. Rechnungsabgrenzungsposten	66	62
Bilanzsumme	53.260	53.433

Passiva

in TEuro	31.12.2014	31.12.2013
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	10.040	10.040
./. Eigene Anteile	-17	-40
	10.023	10.000
II. Kapitalrücklage	10.927	10.860
III. Gewinnrücklage		
Andere Gewinnrücklage	1.031	644
IV. Bilanzgewinn	17.413	19.374
	39.394	40.878
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	148	134
2. Steuerrückstellungen	1.272	285
3. Sonstige Rückstellungen	1.325	1.095
	2.745	1.514
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.084	10.268
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	366	33
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.205	126
4. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern TEUR 40 (Vj. TEUR 40) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit TEUR 0 (Vj. TEUR 0)	466	614
	11.121	11.041
Bilanzsumme	53.260	53.433

Glossar

At-Equity-Methode

Die At-Equity-Methode ist eine Bewertungsmethode für Anteile an Unternehmen, auf deren Geschäftspolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann (assoziierte Unternehmen) und bei der der anteilige Jahresüberschuss / -fehlbetrag des Unternehmens in den Buchwert der Anteile eingeht.

Buy America Act

Das US-Gesetz schreibt vor, dass Projekte nicht von der FTA (Federal Transit Administration) gefördert werden können, wenn nicht alle zum Einsatz kommenden Eisen-, Stahl- und industriegefertigten Güter in den USA hergestellt wurden. Es bestehen einige Ausnahmeregelungen. Da die meisten ÖPNV Projekte in den USA von der FTA finanziert werden, ist dies eine wesentliche Bestimmung für init.

Clearing

Ermittlung und Aufteilung von Fahrgeldeinnahmen zwischen verschiedenen Verkehrsunternehmen, die gemeinsame Fahrscheine ausgeben, z. B. in Verkehrsverbänden.

DCGK – Deutscher Corporate Governance Kodex

Der DCGK ist ein Regelwerk für börsennotierte Gesellschaften, welches durch eine Regierungskommission des Bundesministeriums für Justiz erarbeitet wurde und das die Förderung einer guten und verantwortungsvollen Unternehmensführung zum Ziel hat. Der Kodex soll dazu beitragen, die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung sowohl für nationale als auch für internationale Investoren transparent zu machen.

EBIT

Das EBIT (Earnings Before Interest and Taxes) stellt das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern dar.

E-Ticketing / Elektronisches Fahrgeldmanagement

Das E-Ticket (elektronischer Fahrausweis) ist eine Variante des elektronischen Fahrgeldmanagements. Hierbei wird der Fahrschein verschlüsselt als Datensatz auf einer Chipkarte abgespeichert. Beim Check-in-/Check-out-System meldet sich der Fahrgast berührungslos mit seiner Chipkarte im Bus an der markierten Stelle des Kartenlesers an und wieder ab.

Hosting

In verschiedenen Ausprägungsstufen übernimmt init Dienstleistungen, die bislang zu den Aufgabenstellungen der Kunden gehörten. Das kann vom einfachen Betrieb der Serverinfrastruktur über die technische Betreuung der IT-Systeme bis hin zur Betriebsführung reichen.

IAS – International Accounting Standards

Die IAS sind Rechnungslegungsvorschriften mit dem Ziel, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen.

IFRS – International Financial Reporting Standards

IFRS sind internationale Rechnungslegungsvorschriften, die über die Europäische Union hinausgehend eine weltweit vergleichbare Bilanzierung und Publizität sicherstellen. Maßgebliche Zielsetzung der Rechnungslegung ist die Darlegung entscheidungsorientierter Informationen für einen breiten Kreis von Jahresabschlussinteressenten, insbesondere für Investoren.

ITCS – Intermodal Transport Control System (früher RBL – rechnergesteuertes Betriebsleitsystem)

Das ITCS ist ein computergestütztes, modular aufgebautes Informations- und Steuerungswerkzeug. Es ist die Schaltzentrale des Verkehrsbetriebs. Der Disponent sieht an seinem Arbeitsplatz alle internen Betriebsabläufe auf einen Blick und kann bei Störungen direkt eingreifen.

Mandantenbasiertes System

Ein Mandantensystem ermöglicht es mehreren – sogar konkurrierenden – Unternehmen, in einer gemeinsamen IT-Infrastruktur zu arbeiten. Denn es ist dabei sichergestellt, dass jedes Unternehmen nur Zugriff auf seine Daten erhält.

ONLINEinfo

INITs Modul für webbasierte Fahrgastinformation stellt Echtzeitinformationen über die verschiedensten Webservices zur Verfügung. z. B. über Webseiten, Apps, Mobile Tagging oder Google Maps.

PoC – Percentage of Completion

Die PoC-Methode erlaubt bei lang laufenden Projekten einen Gewinnausweis in der Berichtsperiode gemäß dem Grad der Fertigstellung des Projekts.

PROXmobil

Das Fahrgastterminal unterstützt alle Ausprägungen des E-Ticketing. Fahrgäste können das geeignete Ticket auswählen, Tickets validieren oder Fahrtberechtigungen aufbuchen. z. B. in Check-in / Check-out Systemen.

Finanzkalender

Datum	Ereignis
26. März 2015	Veröffentlichung Geschäftsbericht 2014 und Bilanzpresse- und Analystenkonferenz in Frankfurt
8. Mai 2015	Veröffentlichung Q1 / 2015
13. Mai 2015	Hauptversammlung 2015, Kongresszentrum / Konzerthaus Karlsruhe
11. August 2015	Veröffentlichung Q2 / 2015
11. November 2015	Veröffentlichung Q3 / 2015
23. – 25. November 2015	Analystenkonferenz Deutsches Eigenkapitalforum, Frankfurt

Impressum

Kontakt:

init
 innovation in traffic systems AG
 Käppelestraße 4–6
 D-76131 Karlsruhe

Postfach 3380
 D-76019 Karlsruhe

Tel. +49.721.6100.0
 Fax +49.721.6100.399

info@initag.de
 www.initag.de

Konzept und Gestaltung:
 IR-One AG & Co., Hamburg
 www.ir-1.com

Herstellung:
 Stober GmbH
 Druckerei und Verlag
 Eggenstein

Text:

IR-One AG & Co., Hamburg
 www.ir-1.com

Andrea Mohr-Braun, init
 amohr-braun@init-ka.de

Sebastian Brunner, München
 sebastian.brunner@brunner-communications.de

Bildnachweis:

init
 Kerstin Groh
 Uwe Sülflohn
 Dubai Airport Free Zone
 Veer

Disclaimer:

Dieser Geschäftsbericht sowie die darin enthaltenen Informationen dürfen nicht in die Vereinigten Staaten von Amerika (USA) gebracht oder übertragen werden oder an US-amerikanische Personen (einschließlich juristischer Personen) sowie an Publikationen mit einer allgemeinen Verbreitung in den USA verteilt oder übertragen werden. Jede Verletzung dieser Beschränkung kann einen Verstoß gegen US-amerikanische wertpapierrechtliche Vorschriften begründen. Aktien der init Aktiengesellschaft werden in den USA nicht zum Kauf angeboten. Dieser Geschäftsbericht ist kein Angebot zum Kauf oder zur Zeichnung von Aktien.

Mehrjahresübersicht der Kennzahlen des init-Konzerns (IFRS)

in TEuro	2014	2013	2012	2011	2010
Bilanz (31.12.)					
Bilanzsumme	128.774	118.313	110.452	109.756	84.421
Eigenkapital	67.770	62.092	57.757	56.938	46.667
Gezeichnetes Kapital	10.040	10.040	10.040	10.040	10.040
Eigenkapitalquote (in %)	52,6	52,5	52,3	51,9	55,3
Eigenkapitalrendite (in %)	17,8	19,4	18,8	26,4	21,5
Langfristiges Vermögen	34.537	28.198	27.603	19.806	13.484
Kurzfristiges Vermögen	94.237	90.115	82.849	89.950	70.937
Gewinn- und Verlustrechnung (01.01. bis 31.12.)					
Umsatz	102.993	100.120	97.297	88.736	80.913
Bruttoergebnis	36.581	37.456	34.006	36.294	27.292
EBIT	18.685	17.725	17.318	20.430	15.085
EBITDA	21.690	20.501	19.895	22.891	17.592
Konzernergebnis	12.067	12.068	10.872	15.057	10.014
Ergebnis je Aktie (in Euro)	1,20	1,21	1,11	1,51	1,00
Dividende (in Euro)	0,80	0,80	0,80	0,80	0,60
Cashflow					
Cashflow aus operativer Tätigkeit	502	11.435	11.332	17.433	14.615
Aktie					
Emissionskurs (in Euro)	5,10	5,10	5,10	5,10	5,10
Höchster Kurs (in Euro)	25,80	26,89	25,70	19,99	15,89
Tiefster Kurs (in Euro)	18,50	21,15	13,60	13,06	9,15

